Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

22.10.1934 (Nr. 292)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spott

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 17272. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßschlüssel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 292 / 4. Vierteljahr — Montag, 22. Oktober — Einzelpreis 15 Rpf.

Zweimal 9. November

NSK. Das Gaupressamt München-Oberbayern der NSDAP. gibt bekannt:

Der 9. November 1923 ist dazu ausersehen, für alle Zeiten in die Annalen der Geschichte einzugehen. Dieser Tag bedeutet in letzter Konsequenz der Ereignisse die Geburtsstunde des neuen Deutschland. An ihm entsprob aus dem Blute der an der Feldherrenhalle gefallenen Märtyrer die Saat für die deutsche Befreiung. Für alle Zukunft soll daher die Erinnerung an das heroisch-tragische Geschehen dieses Tages lebendig erhalten bleiben.

In stolzer Trauer beugt sich auch in diesem Jahre die Hauptstadt der Bewegung mit dem übrigen Deutschland vor den ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Auch heuer begeht sie wieder in würdigem Rahmen — wenn auch nicht in so großen Ausmaßen, wie dies anläßlich des zehnten Jahrestages der Fall war — das Gedenken an jene schicksalsschweren Stunden.

Die Vorarbeiten für die Feiern sind bereits in Angriff genommen.

So wird auch der 9. November 1934 beweisen, daß die erwachte Nation sich der tiefen Dankespflicht bewußt ist, die sie den unvergeßlichen Helden des 9. November 1923 schuldet.

Deutscher Dampfer auf See in Brand

Rio de Janeiro, 21. Oktober.

Von dem etwa 15 000 To. großen Dampfer „Rio de Janeiro" sind funkentelegraphische Notrufe aufgefangen worden. Danach ist am Sonntag früh auf dem Schiff Feuer ausgebrochen. Der Dampfer, der von Santos nach Hamburg unterwegs ist, befindet sich etwa 100 Meilen nördlich von Rio de Janeiro.

Görings Belgrader Eindrücke

„Niemals in meinem Leben habe ich ähnliches gesehen"

Belgrad, 21. Oktober.

Die „Politika" veröffentlicht eine Unterredung mit dem preußischen Ministerpräsidenten General Göring, die dieser einem Mitarbeiter des Blattes vor seiner Abreise gewährte. Der Ministerpräsident befaßte sich besonders mit den außerordentlichen Eindrücken, die er in der südslawischen Hauptstadt empfangen hatte:

„Niemals in meinem Leben habe ich Aehnliches gesehen", erklärte Göring; „die Art und Weise, wie die Massen des südslawischen Volkes von ihrem König Abschied nahmen, bewegte mich auf das Tiefste. Besonders der Blick aus dem Sonderzuge, der den Leichnam des Königs nach Topola brachte, — der Blick auf die Reihen des weinenden Landvolkes — wird mir meinganzes Leben lang im Gedächtnis haften bleiben.

Die aufrichtige Anteilnahme des Volkes ist auch die beste Gewähr für die Herrschaft des neuen jungen Königs; denn ich verstehe etwas von der Eroberung der Massen und ich weiß, was deren Begeisterung bedeutet, und vor allem eine Anteilnahme, wie sie in den letzten Tagen so gewaltig und ergreifend zum Ausdruck kam. Ich hatte viel erwartet, aber daß das Volk so innig am Schicksal seines Herrschers Anteil nehmen werde, übertraf alle meine Erwartungen".

„Und was denken Sie von der südslawischen Polizei und von der Organisation während der Tage der Trauerfeierlichkeiten?", fragte nunmehr der Berichterstatter der „Politika".

„Das Beste was man denken kann", erwiderte Göring; „jeder einzelne hatte seine Pflicht bis in alle Feinheiten erfaßt, die Organisation und die Verteilung der Posten bis Topola machte auf mich besonderen Eindruck. Ich sah noch niemals einen so vollendeten und disziplinierten Polizeiapparat. Ich bin Fachmann und kann Ihnen als solcher sagen, daß Ihre Polizei ganz ausgezeichnet ist."

Ueber den Charakter des südslawischen Volkes befragt, sagte der Ministerpräsident: „Ein ungewöhnlich ehrliches und achtbares Volk. Ich hatte bis jetzt keine Gelegenheit, es kennenzulernen, aber nunmehr bin ich von ihm begeistert. Daher habe ich mich entschlossen, schon in kurzer Zeit, vielleicht im Frühling, wieder Südslawien zu besuchen.

Dalmatien, über das ich schon soviel gehört habe, interessiert mich sehr. Seien Sie versichert, daß wir die Freundschaft Südslawiens wünschen. Es ist nicht wahr, daß sich unsere Interessen kreuzen und daß das Reich irgendwelche unklaren Absichten am Balkan verfolgt. Das neue Deutschland kennt nur seine Interessen. und der Fall aus dem Jahre 1914, wo das deutsche Volk für andere die Kastanien aus dem Feuer holte, wird sich nie wieder ereignen."

Auf die Frage des Berichterstatters, welche Eindrücke Göring vom südslawischen Heer habe, erwiderte der Ministerpräsident: „Ausgezeichnete! Würdige Haltung und Disziplin und praktische Uniformen. Besonders die Gardeinfanterie und die Zöglinge der Militärakademie fielen mir auf; sie verdienen, wirklich gelobt zu werden."

Göring schloß seine Ausführungen: „Ich verlasse Südslawien mit den besten Eindrücken und mit dem Wunsche, daß sich unsere Völker noch besser kennenlernen und noch enger zusammenarbeiten mögen."

Komplize des Königsmörders?

Paris, 21. Oktober.

In Lüttich ist, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch ein Mann verhaftet worden, der im Laufe der Vernehmung am Sonnabend schließlich eingestanden haben soll, der unmittelbare Mitarbeiter des Dr. Pawelitsch, Perschetz, zu sein. Nach dem „Petit Parisien" soll es aber nicht feststehen, daß dieses Geständnis auch der Wahrheit entspricht, denn der Verhaftete soll nach dieser Lesart nicht Perschetz, sondern ein Rechtsanwalt sein, der mit Pawelitsch in Verbindung gestanden habe.

Im Verlaufe des von einem französischen Polizeiinspektors vorgenommenen Verhörs erklärte er, er heiße Nestor Pertisch und sei 1896 in Dalmatien geboren. Er sei nie in Budapest gewesen. Wie verlautet, hat Pertisch gestanden, ein Mitarbeiter von Pawelitsch gewesen zu sein und von ihm Geldbeträge zur Organisierung der kroatischen Bewegung erhalten zu haben. Einer Havas-Meldung zufolge hat der Verhaftete zugegeben, daß er im Juli in Paris eine Zusammenkunft mit den Terroristen gehabt habe, die der Mittäterschaft an dem Anschlag von Marseille beschuldigt sind. Er leugnet aber nachdrücklich seine Beteiligung an dem Anschlag, von dem er nichts gewußt habe. Pertisch habe einen falschen Paß besessen und werde zunächst deswegen zur Verantwortung gezogen.

Dänischer Königsbesuch in Berlin

Berlin, 21. Oktober

Am Sonnabend trafen Ihre Majestät die Königin von Dänemark und Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark zu einem Besuch auf Schloß Cäcilienhof ein.

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers überreichte Legationssekretär von Rostitz von der Protokollabteilung des Auswärtigen Amtes der Königin einen Blumenstrauß bei ihrer Ankunft auf dem Stettiner Bahnhof, wo sie von ihrer Schwester, Kronprinzessin Cäcilie und dem Königlich Dänischen Gesandten, Kammerherrn Zahle und Frau Zahle begrüßt wurde.

Luftverbindung USA.—Sowjetrußland

Moskau, 21. Oktober

Der in Wladiwostok eingetroffene amerikanische Botschafter Bullit erklärte der Presse, in Kürze werde in Wladiwostok ein amerikanisches Konsulat errichtet werden. In allernächster Zeit werde vielleicht auch die ständige Luftfahrtverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland über den Stillen Ozean eingerichtet werden. Er hoffe, der erste Passagier zu sein, der diesen Flug mitmachen werde. Der Botschafter ist am Sonntag nach Japan weitergereist.

Grubenunglück in Herne

Essen, 21. Oktober.

Auf der Zeche Konstantin IV/V ereignete sich am Sonntagmittag bei der Vornahme von Reparaturarbeiten eine örtliche Schlagwetterexplosion. Sieben Bergleute wurden getötet, vier wurden verletzt. Weitere Menschenleben stehen nicht in Gefahr.

Unsere Saar 1935

Aufruf für das neue Jahrbuch

Immer näher rückt der große Schicksalstag des deutschen Saarvolkes. Blatt um Blatt des 100-Tage-Saar-Kalenders fällt. An 750 000 Stellen erinnert er an die entscheidenden Tage des Endkampfes. Dieser 100-Tage-Kalender stellt ein Gemeinschaftswerk dar, dessen Erlös dem Winterhilfswerk der Saar zufließt. Er ist restlos ausverkauft.

Mit dem 13. Januar ist aber der Kampf noch nicht beendet. Erst dann werden die ganzen Probleme aufgerollt. Das ganze nächste Jahr wird noch im Zeichen der Saar stehen. Diesen Kampf auch vom Volke her zu unterstützen, dient das neue Werk, das in diesen Tagen zum Vertrieb kommen wird. Es ist das Jahrbuch „Unsere Saar 1935!"

Erprobte Kämpfer des Saarlandes, Arbeiter, Wirtschaftsführer, Journalisten und Künstler haben es geschaffen. In volkstümlicher Weise werden alle Fragen des Saarlandes behandelt, die das ganze Jahr 1935 beherrschen werden. Auch der Erlös dieses Jahrbuches — es kostet eine Mark — fließt dem Winterhilfswerk der Saar zu, das in der Hauptsache mit diesen Mitteln aufgebaut wird.

Darum ergeht heute wieder der Appell an das Volk und alle Parteidienststellen, Behörden und den Buchhandel, mitzuhelfen, daß dieses neue Jahrbuch jeden Volksgenossen an das Schicksalsjahr unserer Saar mahnt und ihn über ihre großen Aufgaben unterrichtet. Bestellungen werden sofort entgegengenommen. Auch die noch nicht ausgeführten Aufträge für den ausverkauften 100-Tage-Kalender werden mit diesem Jahrbuch beliefert. Es ist das einzige offiziell zugelassene Jahrbuch der Saar des ganzen Reiches.

Grundsätzliche Erwägungen ...

Die Saarregierung verbietet Saarbrückener Rundfunkveranstaltung

Saarbrücken, 21. Oktober.

Der Verband deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, der in den wenigen Monaten seines Bestehens bereits wertvolle Pionierarbeit für den Saarrundfunk geleistet hat, hatte den 21. Oktober zum Tag des deutschen Rundfunks an der Saar bestimmt. Zur Feier dieses Tages waren außer einer Funk- und Bastelschau, die am Sonnabendabend eröffnet wurde, zwei lustige Abende und eine Matinée für Sonntag vormittag vorgesehen. Bei diesen Veranstaltungen sollte eine Reihe Künstler, hauptsächlich Rundfunkkomiker aus Frankfurt, Leipzig, Köln und München mitwirken. Nachdem die Polizeiverwaltung vor acht Tagen diese Veranstaltung genehmigt hatte, wurde sie am Sonnabendnachmittag verboten und zwar, wie es in dem amtlichen Text heißt, „auf Grund grundsätzlicher Erwägungen".

*

Wir wissen nicht, welches die grundsätzlichen Erwägungen sein mögen, aber man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Regierungskommission mit diesem Verbot den deutschen Rundfunk, besonders aber den Reichssender Frankfurt treffen will. Daß man sich dafür das Treffen der Rundfunkkomiker ausersehen hat, gibt der Sache einen besonders lächerlichen Beigeschmack. Ein neuer Beweis für die Rückrichtslosigkeit, mit der die Regierungskommission gerade gegen die deutschen Veranstaltungen vorzugehen pflegt, ist es aber, daß das Verbot wieder einmal in letzter Stunde erfolgte. Wie wir weiter erfahren, wurde einer der Komiker, Karlheinz Schneider vom Reichssender Köln festgenommen. Seine Festnahme erfolgte wegen eines Witzes, den der Künstler über die Separatisten gemacht hatte. Schneider wird sich vor dem Abstimmungsgericht zu verantworten haben.

Das Luftrennen nach Australien

Bisher ohne jeden schweren Unfall / Einige Ausfälle und Notlandungen

Fliegerehepaar Mollison hat Pech

Der englische König bei den Australienfliegern Kurz vor dem Start zu dem großen Australienfluge stattete der König von England dem Fliegerlager in Mildenhall einen Besuch ab, wo ihn (X) unser Bild im Gespräch mit den Fliegern zeigt.

Im Wettflug London—Melbourne, der nach den letzten Meldungen des Sonnabend das bekannte Fliegerehepaar Mollison an der Spitze sah, ist am Sonntagvormittag eine vielleicht schon entscheidende Wendung insofern eingetreten, als die Spitze nicht mehr den Mollisons gehört.

Das Ehepaar Mollison hatte gleich am ersten Tage den Zwangslandeplatz Bagdad erreicht. Es durchflog die etwa 4050 Kilometer lange Strecke von Mildenhall in 12 Stunden und 40 Minuten, legte also stündlich durchschnittlich über 300 Kilometer zurück, eine Leistung, die ihm wohl kaum ein anderer Bewerber im Luftrennen nachmachen dürfte. Um 4.45 Uhr Greenwicher Zeit am Sonntag ist das Ehepaar Mollison als erste in Karachi gelandet. Die Maschine dürfte aber um etwa 12 Stunden zurückgeworfen werden, da einige Reparaturen am Fahrgestell vorgenommen werden müssen. Mollison war über diesen unfreiwilligen Aufenthalt in Karachi ziemlich enttäuscht. Er erklärte, er würde jedoch erst am Montagfrüh 3 Uhr starten, denn vorher habe es wegen der Dunkelheit wenig Zweck. Er hoffe jedoch, auf jeden Fall die verlorene Zeit später wieder aufholen zu können.

In den frühen Vormittagsstunden landeten dann die Holländer Parmentier-Moll, die nach kurzem Aufenthalt bereits um 9.10 Uhr weiterflogen. Die anderen Teilnehmer, 16 an der Zahl, da die Amerikaner Miß Cochran-Smith in Bukarest und die Australier Wood-Bennett in Aleppo aufgegeben haben, sind noch zwischen Karachi und der französischen Küste verstreut. Wood und Bennet hatten schon vorher in Athen verschiedene Mängel entdeckt. In Aleppo, das während des Krieges ein wichtiger Stützpunkt unserer Orientarmee war, setzten sie dann so hart auf, daß die Maschine stark beschädigt und Wood leicht verletzt wurde.

Der amerikanische Apparat „Boeing Transport" mit Turner und Pangbourn an Bord sowie zwei britische Maschinen verließen am Sonntagmorgen Bagdad. Die beiden Engländer Scott und Campbell haben Allahabad um 10.19 Uhr verlassen und liegen jetzt an der Spitze.

Der englische Pilot Shaw hat nach London ein Telegramm gesandt, in dem er mitteilt, daß er an der spanischen Küste, etwa 40 Meilen nordöstlich von Barcelona eine Notlandung habe vornehmen müssen.

Der bisherige Stand des Rennens

In dem Luftrennen London—Melbourne haben am Sonntag folgende Maschinen die sieben ersten Stellen inne: Die britische von Scott gesteuerte Maschine, die Allahabad um 10.19 Uhr Greenw. Zeit verließ, der holländische Apparat „Douglas", der mit Parmentier an Bord in Karachi um 9.10 Uhr startete, das holländische Flugzeug „Fander" geführt von Asjes, das Karachi um 10.30 Uhr verließ, die amerikanische Maschine „Boeing Transport", die mit Turner am Steuer um 12.55 Uhr in Karachi auftitzt, das von Jones geführte Flugzeug, das Bagdad um 12.24 Uhr verließ, die Neuseeländer Maschine „Miles Hawk", die mit Mac Gregor an Bord Aleppo um 11.45 Uhr verließ und das Ehepaar Mollison, das um 13 Uhr in Karachi startete. Um 14 Uhr jedoch kehrte das Flugzeug des Ehepaares Mollison nach Karachi zurück.

Der erste Tag

Schon auf dem ersten Teil des langen Weges von London nach Bagdad erhielten die gestarteten zwanzig Bewerber in dem bisher einzigartigen Flugzeugrennen von England nach Australien einen Vorgeschmack von den zu überwindenden Schwierigkeiten. Die Amerikaner Cochran-W. Smith landeten in Bukarest und erklärten, wegen allzu großer Schwierigkeiten, die sie mit ihren Maschinen hätten, aus dem Wettbewerb auszuscheiden. Aus Frankreich sind die ersten Meldungen von Notlandungen einiger Teilnehmer eingetroffen. Die Engländer Captain Stack-Turner gingen wegen schlechten Wetters in der Nähe der französischen Küste bei Abbeville nieder. Da die Maschine bei der Landung nicht beschädigt wurde, konnten die Piloten mit ihrem „Vicerov" um 14.35 Uhr weiterfliegen. In der Nähe von Boulogne mußten die Neuseeländer Howott-Kay zur Landung schreiten, da der Motor nicht recht funktionieren wollte. Der Schaden war sehr bald wieder behoben und schon kurz nach 15 Uhr wurde Rom erreicht. Die Engländer Miß Lay-H. Brad hatten das gleiche Pech mit ihrer Gipsy-Motte und gingen im Departement Seine-et-Oise nieder.

Die Australier Bennet-Woods auf Lockhead-Vega und Melrose-Bracket mit de Havilland-Motte flogen zwecks Auffüllen der Tanks usw. Marseille an, ebenso die Neuseeländer Malcolm-Walker mit Miles-Hawk, der Däne Lt. Hansen mit Desoutte-Mark, die Holländer Ates-Gessendorfer mit Panders S4 und die Engländer Stodart-Child mit Airspeed Courir. Ihre Landsleute Gilman-Johnson blieben dort über Nacht, um die Zündung ihres Courtiz-Motors wieder in Ordnung zu bringen. In Rom nahmen außer den Holländern Parmentier-Moll noch die Australier Bennett-Woods eine Zwischenlandung vor. Die Neuseeländer Hewett-Kay beschlossen, die Nacht über in der italienischen Hauptstadt zu bleiben, da sie bei der geringen Geschwindigkeit ihrer Maschine den nächsten Landeplatz nicht vor Einbruch der Dunkelheit erreichen würden.

Die Holländer Ates-Gessendorfer setzten bei der Landung in Allahabad so stark auf, daß ihr Propeller in die Brüche ging. Glücklicherweise haben die Insassen keine wesentlichen Verletzungen davongetragen, so daß sie nach Ausbesserung des Schadens wohl bald wieder weiterfliegen werden. Zwei weitere Ausfälle sind bisher bekanntgeworden, so daß nunmehr nur noch 15 Flugzeuge im Rennen sind. In Aleppo gaben die Londoner Jones-Waiter auf, während Stack-Turner (England) in Marseilles aus dem Rennen schied.

Ministersessel oder Partei?

Austritt eines französischen Ministers aus der neusozialistischen Partei

Paris, 21. Oktober.

Der Arbeitsminister im Kabinett Doumergue, der neusozialistische Abgeordnete Marquet, der mit den Abgeordneten Renaudel und Montagnon zu den Gründern der Partei gehört, hat Sonnabend nacht seinen Austritt aus der Partei vollzogen, nachdem diese ihn vor die Wahl gestellt hatte: entweder Verbleiben im Ministerium oder in der Partei.

Marquet gehörte dem Kabinett Doumergue mit Zustimmung der neusozialistischen Partei an, die ihm diese Genehmigung zweimal ausdrücklich erteilt hatte. allerdings nicht als Parteivertreter, sondern „unter persönlicher Verantwortung". Aus diesem persönlichen Auftrag hat Arbeitsminister Marquet nun für sich das Recht abgeleitet, selbst über sein Verbleiben oder seinen etwaigen Austritt aus der Regierung zu entscheiden. Andere führende Mitglieder der Partei Renaudels, Montagnon und der Generalsekretär Déat, dachten anders: sie verlangten den Rücktritt Marquets als Minister.

Aus dieser Lage, die am Sonntag in einer Sitzung des Zentralrates der neusozialistischen Partei zur Entscheidung kommen sollte, hat nun Marquet Sonnabend nacht selbst die Schlußfolgerung gezogen, nachdem er sich mit Staatsminister Herriot beraten hatte. In dem Schreiben, in dem Marquet seinen Austritt der Partei mitteilt, verwahrt er sich dagegen, angesichts der jetzigen dramatischen internationalen Lage und der Krise, mit der die arbeitenden Klassen zu kämpfen hätten, von seinem Ministerposten zurückzutreten. Er wolle im Gegenteil seine Bemühungen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten fortsetzen.

Nach einer Meldung des „Journal" soll Ministerpräsident Doumergue planen, noch vor dem Zusammentritt der französischen Nationalversammlung eine Tagesordnung auszuarbeiten, die als Arbeitsprogramm zur Durchführung der beabsichtigten Verfassungsreform dienen soll.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter

Reichsminister Franz Seldte über die sozialpolitischen Leistungen der Reichsregierung

Stuttgart, 21. Oktober

Zu dem großen Kameradschaftsabend, den der Landesverband Württemberg des NSFKB. (Stahlhelm) am Sonntag veranstaltete, erschien auch der Reichsarbeitsminister Franz Seldte. Der Minister ergriff das Wort, um in grundsätzlichen Ausführungen das Wesen und Ziel des NSFKB. darzulegen. Er begründete weiter eingehend den Weg, den er mit dem Stahlhelm seit dem 30. Januar 1933 gegangen ist. Nach diesem Tage, so führte der Minister weiter aus, habe kein Zweifel bestanden, daß der Stahlhelm sich mit der ganzen Kraft seiner Tradition und seines Wesens für den Führer hätte einsetzen müssen.

Er habe schon wiederholt erklärt und er wiederhole diese Erklärung, daß für alle die, die die neue Zeit nicht begreifen könnten, kein Raum sei im NSFKB.

Gewiß wisse er, daß die alten Kameraden bereit seien, sich restlos für den neuen Staat und seinen Führer einzusetzen. Der NSFKB. strebe dahin, in Harmonie und Kameradschaft mit allen Gliedern der großen nationalsozialistischen Bewegung gemeinsam den Weg in Deutschlands bessere Zukunft zu gehen.

Frontsoldatentum verbinde sich, so erklärte der Minister weiter; eng mit dem Begriff eines echten Sozialismus. Darum sei er auch dem Rufe des Führers gefolgt, das Reichsarbeitsministerium zu übernehmen. Ueber die Größe der gestellten Aufgabe sei er sich dabei nicht im Zweifel gewesen. Denn am 30. Januar 1933 seien wir nicht ein reiches, fleißiges Volk gewesen, sondern ein Volk in Not. Trotzdem seien damals von dem Führer und seinen Kabinettsmitgliedern die Riesenaufgaben mit Mut angepackt worden. Nur ein Böswilliger könne leugnen, daß gerade auf sozialpolitischem Gebiete schon Gewaltiges geleistet worden sei.

Der Minister gab sodann eine umfassende Uebersicht über all die Maßnahmen, die die Regierung Adolf Hitler auf dem Gebiete der Sozialpolitik getroffen hat. Er wies zunächst darauf hin, daß die ersten sozialen Verbesserungen den Kriegsbeschädigten und ihren Hinterbliebenen gegolten haben. Wenn auch hier schon manche wesentlichen Erleichterungen getroffen worden seien, so begnüge sich die Regierung mit dem Erreichten noch nicht. In dem Gesetz vom 3. Juli 1934 erklärt die Reichsregierung ausdrücklich, daß sie die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen neu ordnen wolle. Allerdings nähme die Schaffung von Arbeit und Brot für unsere Volksgenossen zunächst noch gewaltige Mittel in Anspruch, daß noch nicht alle geplanten Verbesserungen hätten erreicht werden können. Aber die Kriegsopfer dürften der Ueberzeugung sein, daß die Reichsregierung ihr Versprechen einlöse, sobald es nur irgend gehe.

Hinsichtlich der Sozialversicherung schilderte der Minister die trostlose finanzielle Lage, in der sich diese bei der Machtübernahme durch Adolf Hitler befunden habe. Nichts aber sei verderblicher für den sozialen Frieden als eine zahlungsunfähige Sozialversicherung. Es war daher eine soziale Großtat der neuen Reichsregierung, daß sie schnell mit einem entscheidenden Werke der Arbeiterschaft die Sicherung ihrer Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversorgung wiedergegeben habe. Nach menschlichem Ermessen sei durch das Sanierungsgesetz vom 7. Dezember 1933 die Invaliden- und Angestelltenversicherung saniert. Zwar habe man nicht die Renten erhöhen können, aber die Reichsregierung hoffe, daß die von ihr getroffenen Maßnahmen ebenso wie die noch geplanten sich, auf die Dauer gesehen, in einer Verbesserung der Leistungen auswirken werden.

Durch die umfassende Revision der Krankenversicherung durch Reichskommissare sei eine Säuberung der Krankenkassen vorgenommen worden, die sich schon vielfach in Beitragsherabsetzungen wohltätig ausgewirkt habe. Bedeutsam sei das Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung vom 4. Juli 1934. Damit sei erreicht worden, worum schon Jahrzehnte lang gerungen worden sei. Die großen Grundlinien für einen organischen und straffen Neubau der Sozialversicherung seien nun festgelegt. Eine Anzahl von Durchführungsverordnungen, die den Rahmen des Gesetzes ausfüllen, würden demnächst folgen. Der Minister führte noch eine Reihe von weiteren grundlegenden Verordnungen auf diesem Gebiete an und wies vor allen Dingen auch darauf hin, daß es endlich gelungen sei, ein einheitliches Kassenarztrecht herzustellen. All das stehe auch im Einklang mit dem Bestreben des Nationalsozialismus, die Volksgesundheit zu heben. Deshalb werde die Sozialversicherung in Zukunft auch ganz anders wie bisher für die Behandlung der Volkskrankheiten eingesetzt werden.

Sodann ging der Minister näher auf die grundlegenden Veränderungen, die sich im Bereiche des Arbeitslebens vollzogen haben, ein. Der Führer selbst habe die Grundlinie für diesen Teil der Sozialpolitik festgelegt, als er am 1. Mai 1933 die Parole ausgegeben habe „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!" Die Feier des 1. Mai, die Zerschlagung der Gewerkschaften, die Auflösung der Arbeitgeberverbände, die Bildung der Deutschen Arbeitsfront, die Einsetzung von Treuhändern der Arbeit, die Schaffung der Feierabend-Organisation „Kraft durch Freude" und als Krönung die in dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit enthaltene neue Arbeitsverfassung seien die ragenden Säulen auf dem Wege der sozialen Reform, die sich der Führer zum Ziele gesetzt habe.

Damit sei die wichtigste soziale Aufgabe, die dem neuen Staat gestellt sei, nämlich die Eingliederung des Lohnarbeiters in den Staat, entscheidend in Angriff genommen. Das schwerste Hemmnis zur Lösung dieser Aufgabe sei der Marxismus gewesen. Deshalb hätte dieser vernichtet werden müssen. Durch die Tatkraft des Führers sei das schneller gelungen, als man zu hoffen gewagt hätte. Den Schutz des Arbeiters habe jetzt der Staat durch die Treuhänder selbst übernommen. Deshalb seien die Rechte des Arbeiters heute geschützter denn je. Allerdings müsse er, der Minister, ganz genau, daß das neue Arbeitsgesetz sich erst voll in der Zukunft auswirken könne, nämlich erst dann, wenn alle schaffenden Volksgenossen von den nationalsozialistischen Grundsätzen durchdrungen seien. Bis dahin bedürfe es noch einer langen und zähen Erziehungsarbeit.

Aber der Staat werde streng darüber wachen, daß diese Arbeit nicht sabotiert werde, daß kein Schaffender durch Mißbrauch seelischer Rechte gegen das Recht der Gemeinschaft, wie es die neue Arbeitsverfassung formuliere, verstoße.

Zum Schluß seiner Ausführungen schilderte der Reichsarbeitsminister noch die Fürsorge der Reichsregierung für die arbeitslosen Volksgenossen. Wie erfolgreich diese gewesen sei, beweise nichts besser als die Tatsache, daß es der Regierung gelungen sei, mehr als 3½ Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Kein Industriestaat der Welt habe so erfolgreich wie die deutsche Regierung die Arbeitslosigkeit bekämpft. Mit einem Appell an weitere unentwegte und selbstlose Mitarbeit an dem Werk des Führers, der inneren und äußeren Freiheit Deutschlands, schloß der Bundesführer seine Ausführungen.

Beamte sind Diener am Volk

Reichsleiter Rosenberg auf der Kundgebung der kurmärkischen Beamten

Brandenburg a. d. H., 21. Oktober.

In der alten Havelstadt Brandenburg, die der Kurmark den Namen gegeben hat, waren am Sonnabend und Sonntag 20 000 Beamte aus den Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen zu einer großen Kundgebung zusammengekommen. Das Hauptreferat hielt Reichsleiter Pg. Rosenberg. Wenn wir Nationalsozialisten, so führte er u. a. aus, an die Idee Brandenburg denken, steigen vor unseren Augen die Schatten der Vergangenheit wieder empor und gewinnen wieder neues Leben. Was sie uns zurückließen an Städten und Burgen, an Denkmälern der Kunst und Kultur, das legt uns die Verpflichtung auf, diese preußische Tradition heute neu zu erleben und neu zu formen.

Hier in Brandenburg müssen wir eines bekennen: In den letzten Jahrzehnten haben die alten politischen Parteien erklärt, es sei die große Aufgabe, die enge kleindeutsche preußisch-brandenburgische Geschichtshypnose zu brechen. Wir aber sagen: Als Deutschland der Tummelplatz wurde für alle Völkerheere Europas, da entstand in diesem Chaos auf märkischem Sande ein Widerstand, und hier entstand schließlich inmitten der fürstlichen Verlotterung und Verkommenheit im 17. Jahrhundert Brandenburg. An Stelle von Ehrlosigkeit trat ein Kern des Ehrbewußtseins wieder ins deutsche Leben. Zucht und Form wurden wieder lebendig in Deutschland und bildeten die Voraussetzung für alles Kommende.

Man mag gegen Preußen sagen, was man will. Daß Preußen die deutsche Seele gerettet hat, wird für alle Jahrtausende sein größtes unvergängliches Verdienst um Deutschland bleiben. (Lebh. Beifall).

Aber wenn wir auf diese große Tat Brandenburg-Preußens blicken, so müssen wir auch feststellen, daß nicht alle Generationen diese Idee hochgehalten und entsprechend verteidigt haben. Nach Friedrich dem Großen kam eine Zeit des Zopfes und der Reaktion. Diese Sünden gegenüber Preußen hatte Deutschland im Jahre 1806 zu bezahlen. Nach wildbewegten Zeiten stieg Preußen aber 1870/71 wieder zur Höhe. Aber nach diesem großen Sieg setzte das liberale Zeitalter ein, setzte die Gründung der Weltstädte ein, und entwurzelte Millionen und aber Millionen aus ihrem Heimatboden.

Namentlich waren es zwei Säulen dieses preußischen Staates, die vom Liberalismus bekämpft wurden, das war das preußische Offizierkorps und das deutsche Beamtentum. Wir mußten es erleben, daß der Staat fremd dem Volkstum gegenüberstrat, und daß in manchen Stellen Deutschlands der Gedanke einer besonderen Verwaltungsaste so stark wurde, daß die marxistische Zersetzung es oft nicht schwer hatte, diese Vereinzelung der Lebensgebiete auszunützen zu einem hemmungslosen Klassenkampf. Die marxistische Bewegung mußte, daß eine der größten Stärken dieses alten Staates das unbestechliche deutsche Beamtentum war und deshalb wollte man es genau so wie die ganze Nation aufspalten und es gefügig machen für die Gesellschaftinteressen, denen der ganze deutsche Staat bereits verfallen war.

Mit dem Nationalsozialismus ist hier eine entscheidende Wendung eingetreten. Das gute deutsche Beamtentum wird heute mit uns sagen können, daß das Volk nicht der Beamten wegen da ist, sondern die Beamten des Volkes wegen. (Beifall.) Diese Feststellung müssen wir auch gegenüber vielleicht noch bestehenden reaktionären Kreisen der Parteigegeit treffen. Alle anderen Beamten aber werden innerlich mit der nationalsozialistischen Bewegung marschieren und sagen können, daß diese neue politische Weltanschauung ihrem ganzen Arbeiten erst wieder einen neuen Sinn gegeben hat. Der Beamte arbeitet heute nicht für eine abstrakte Form, sondern er arbeitet für eine neue Idee.

Es war der Stolz des alten Beamtentums, des altpreußischen Offiziers, nicht für Geld, sondern für Ehre zu arbeiten. (Beifall.) Nach dem Beispiel des Führers hat sich jeder von uns, jeder Beamte nur als Beauftragter des Volkes zu fühlen. Wir wissen, daß die uns feindliche Welt alles tut, um die Mächte gegen das neue Deutschland zusammenzutreiben.

Aber wir sind auch der festen Ueberzeugung, daß, wenn die nationalsozialistische Weltanschauung heute begeistert und angegriffen wird, keine zehn Jahre vergehen, dann wird sie von denselben Menschen bewundert werden müssen, weil das praktische Leben in der Welt alle noch bestehenden alten Theorien täglich Lügen straft. Diese Angriffe sind nichts weiter als ein unbewußtes Reidgefühl, daß wir diese Zustände endlich überwunden haben. (Beifall.)

Andererseits erklärt man im Auslande, daß dieses unter einer Herrschaft zusammengefaßte und von einem Gedanken beseelte Deutschland nach zehn Jahren eine furchtbare Weltgefahr für den Frieden bedeuten würde. Dagegen müssen wir erklären: Wenn auch gewisse Menschen vor 15 Jahren ein großes Verbrechen in Versailles begangen haben, so können wir das erwachende Ehrbewußtsein in Deutschland deshalb nicht verbieten. (Lebhafter Beifall.)

Deutschland wird seinen Marsch zu einer Gleichberechtigung unter allen großen Völkern nicht unterbrechen können, wenn es überhaupt bestehen will.

Die Form unseres neuen Lebens wird bestimmt von der Form der nationalsozialistischen Bewegung, und diese Bewegung wird die Form eines deutschen Ordens annehmen. Dieser Orden wird keine Kaste bilden, sondern den Repräsentanten des Volksbewußtseins und der Volksbrüderschaft darstellen, wie er in Millionen lebendig sein muß. Der nationalsozialistische Orden wird nicht ein Beitterorden sein, sondern ein neuer Ritterorden. Die Festigkeit dieser neuen Form wird dem Staate mit Hilfe der neuen Bewegung die Stetigkeit geben, die notwendig ist, damit der Kampf der letzten 15 Jahre nicht umsonst war.

Ungarn und Polen

Staatsbankett zu Ehren Gömbös in Warschau

Warschau, 21. Oktober.

Auf dem am Sonnabendabend abgehaltenen Diner, das der polnische Ministerpräsident Kozlowski zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös gab, wurden zwischen den beiden Ministerpräsidenten Reden gewechselt, die auf die alte Freundschaft zwischen beiden Nationen hinwiesen. Der polnische Ministerpräsident betonte, daß die historische Tradition beider Staaten nicht nur ein Zeugnis der Treue und alten Freundschaft zwischen ihnen sei, sondern zugleich den gleichen Unabhängigkeits- und Freiheitsdrang beweise. Die geographische Lage Ungarns und Polens bewirke, daß beide Staaten unmittelbar an den Lösungen interessiert seien, die zu einer Hebung der Wirtschaftslage in diesem Teil Europas beitragen könnten. Ministerpräsident Gömbös betonte, daß Polen und Ungarn in ihrer tausendjährigen Geschichte niemals auseinandergehende Interessen gehabt hätten und niemals Gegner gewesen seien. Er sei überzeugt, daß man auf dieser Grundlage weiterbauen müsse und daß die neue Konvention über kulturelle Zusammenarbeit sowie die zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Verträge zweifellos zur weiteren Stärkung der Beziehungen zwischen beiden Ländern und zur Sicherung von Frieden und Ruhe in Europa beitragen würden.

*

Im Außenministerium wurde am Sonntagmittag der polnisch-ungarische Vertrag über den Ausbau der kulturellen Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern unterzeichnet.

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Vertrages fand ein Frühstück beim Außenminister Oberst Beck statt. Am Nachmittag empfing Ministerpräsident Gömbös die Vertreter der polnischen Presse und die Warschauer ausländischen Korrespondenten. Gömbös hielt eine Ansprache, in der er auf die geschichtliche Verbindung und die historische Freundschaft Polens und Ungarns hinwies. Auch sein Besuch diene der Pflege dieser Freundschaft, die durch den am Sonntag unterzeichneten Vertrag über die kulturelle Zusammenarbeit ausgebaut werde. Polen und Ungarn würden weiterhin sowohl ihre wirtschaftlichen als auch ihre kulturellen Beziehungen entwickeln und dadurch auf dem Boden ihrer Freundschaft nicht nur den Interessen der beiden Länder, sondern auch einer friedlichen Entwicklung in Europa dienen.

Ungarns Außenminister bei Mussolini

Rom, 21. Oktober.

Mussolini empfing im Palazzo Venezia den ungarischen Außenminister von Kanya, der sich auf dem Rückweg von seinem Erholungsurlaub an der Riviera für einige Tage in Rom aufhält. Ferner wurden der österreichische Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Hammerstein-Equord, und der Leiter Wiener Polizeipräsident Stubl, die mit einer österreichischen Polizeiabordnung der italienischen Polizei ihren Besuch abstatten, von Mussolini in Audienz empfangen.

Die Beisetzung Poincarés

Paris, 21. Oktober.

Poincaré wurde am Sonntag in seiner lothringischen Heimat Nubecourt bestattet. An der Feierlichkeit nahmen außer den Angehörigen Admiral Le Bigot als Vertreter Lebruns und die Minister Herriot und Tardieu teil. Nach der kirchlichen Trauerfeier wurde der Sarg auf dem Friedhof beigesetzt.

Ozeanflugdienst

Dr. Eckener über die Aussichten

Newyork, 21. Oktober.

Dr. Hugo Eckener, der mit dem Hapagdampfer „Albert Ballin" hier eingetroffen ist, erklärte, der Hauptzweck seiner Reise sei, Vorbereitungen für den Transatlantik-Flugdienst für den Sommer 1935 zu treffen, wozu er vor allem einen Unterkunftsschuppen für den „3. 129" und einen Landungsmast benötige. Hierüber werde er mit der „Goodyear Zeppelin Compagny" und dem Marineamt verhandeln. Die Depressions-Jahre hätten manches bereits 1929 Erreichte wieder vernichtet. Er werde jedoch nachweisen, daß der Transatlantikdienst bereits mit 40 Fahrgästen und Postsendung gewinnbringend sei.

Geistliche verlassen Mexiko

Mexiko-City, 21. Oktober

Die Abgeordnetenkammer hat einstimmig beschlossen, alle römisch-katholischen Geistlichen des Landes zu verweisen. Die Behörden des mexikanischen Staates Zacaticas haben im Zusammenhang mit diesem Beschluß den Geistlichen die Ausreise nahegelegt. Sämtliche Geistlichen des Staates Zacaticas, sowie die Geistlichen des Staates Chiatas sind in Richtung Mexiko-City abgereist.

Die nationale Arbeitskammer hat am Sonnabendnachmittag eine Sitzung abgehalten, in der Maßnahmen zur Durchführung des sozialistischen Unterrichts in den Schulen festgelegt wurden. Auf der Tagesordnung stand ferner die Beratung von Maßnahmen, die gegen die Gegner der neuen Schulrichtung angewandt werden sollen. Es soll ein Ausschuß eingesetzt werden, der sämtliche römisch-katholischen Beamten ihrer Aemter entheben soll. Der von der Kammer eingesetzte Wohlfahrtsausschuß ist am Sonnabendabend zum ersten Mal zusammengetreten. Ihm obliegt die Aufgabe, Material gegen katholische oder anderen staatsfeindlichen Richtungen angehörende Beamte zu sammeln, damit sie aus ihren Aemtern entfernt werden können.

Der von kommunistischen Gedanken beeinflußte Allgemeine Arbeiter- und Landarbeiterverband hat am Sonnabend eine Sitzung abgehalten, an der Vertreter sämtlicher Arbeitergruppen teilgenommen haben. Man beschäftigte sich in der Sitzung mit der Frage der Bildung einer Einheitsfront, die die Gegner des sozialistischen Schulunterrichts bekämpfen soll.

Druck und Verlag: NS Gauverlag Weser-Ems, Zweigniederlassung Bremen. Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Nebe, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilage: A. K. Böhmann-Kalter; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Sport: Kurt Teege; für Provinz, Beilagen und Schlußdienst: Heinz Tischer; für Bewegung: i. V. Franz Knorr; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Bohm, Bremen. D. A. IX. 34: 2400. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Wilhelm von Scholz

Die Pflicht

Eine Novelle von der Vaterlandsliebe • *Copyright by Paul List Verlag, Leipzig*

Es gibt manche Berichte und Erzählungen, welche die Vaterlandsliebe des Japaners, insbesondere des japanischen Soldaten, noch größer erscheinen lassen, als sie bei irgendeinem anderen, europäischen oder sonstigen Volke ist. Sie wurzelt in der Ahnenverehrung des Shintoismus, der ursprünglichen Religion Japans. Die unbedingte Aufopferung des Lebens, wie sie der japanische Staat von seinen Untertanen verlangt oder mit Gewißheit, auch außerhalb eigentlicher Kriege, erwarten kann, würde in Europa durchaus des Krieges bedürfen, um in Erscheinung zu treten.

Ich glaube, das Vorkommnis, das ich hier mitteilen will, ist — soweit es sich überhaupt nach dem Untergang der Hauptbeteiligten mit Sicherheit beuten läßt — ein neuer Beleg für diese Vaterlandsliebe.

Ich schicke voraus: es ist zwecklos, die äußeren Tatsachen, von denen ich sprechen muß, nach Ort, Zeit, Namen der Personen genau feststellen zu wollen. Durch Abänderung der Nebenumstände ist, obgleich sie die Hauptsache gar nicht berühren, das Geschehnis doch so weit unkenntlich gemacht, daß es niemals gelingen kann, es wie eine Schlüsselgeschichte auf irgendwelche Entstellungen hin zu lesen. Man muß sich begnügen, von dem Ereignis das zu erfahren, was hier erzählt wird.

In den Jahren nach dem großen Kriege war bei den meisten gesitteten Völkern das Brennen unserer Erdkugel an irgendeinem Teil ihrer Oberfläche eine so gewohnte Vorstellung geworden, daß die Frage nach dem nächsten Waffengang lange Zeit nicht wenige Gemüter und Federn beschäftigte. Durch die sich immer mehr und mehr enthüllenden Ursachen des Weltkrieges angeregt, suchte man die Berührungsflächen von Einflußgebieten großer Staaten, Massenleidenschaften, Bevölkerungswachstum, Ausdehnungsnotwendigkeiten und Absatzmärkte als Gründe für künftige blutige Auseinandersetzungen zu erkennen. Eifersucht und sonstige Spannungen, besonders zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika, ließen die phantastischen Geschichtsweissagungen bald auf einen künftigen Krieg zwischen den großen Mächten raten, die sich über den Stillen Ozean hinweg gegenüberstehen. Einander ausschließende politische Ziele mußten bei beiden wohl angenommen werden. Unklarheiten und einzelne Schärfen im Verkehr hatte es zwischen ihnen in der Tat mehrfach gegeben.

Staaten, die oft hören, daß sie ihrer Lage nach Gegner sein müßten, werden doppelt argwöhnisch, mißtrauisch, gereizt. Amerikanische Geschwader im Großen Ozean, die auf Uebungsfahrten gelegentlich bis in die Nähe der ostasiatischen Küste kamen, ohne doch durch ausdrücklichen Besuch und die Begrüßung eines japanischen Hafens sich als friedlich und freundlich zu befunden; die vielmehr auftauchten, lange Zeit kreuzten oder auf der Lauer lagen, beobachteten und wieder verschwanden, waren im Inselreich nicht unbeachtet geblieben.

Gewiß: keine Zeitung nahm davon als von einem unfreundlichen Schritt Notiz, weder merkte der amerikanische Botschafter in Tokio, noch ließ der japanische Bevollmächtigte in Washington die geringste Verstimmung merken. Aber die selbst unsichtbaren, immer sehenden Augen aus dem Dunkel — die der Staatsmänner und Generalstabsführer — waren offen. Eine Anzahl geheimer Befehle aus Tokio an Teile der Flotte wie an Luftfahrzeuge und an verkappte Nachrichtenübermittler in den Vereinigten Staaten gelten nur diesen amerikanischen Uebungsfahrten, die sich so weit von der Küste des eigenen Landes in die Richtung auf Japan zu entfernt hatten.

Ein japanisches Militärflugzeugschiff von bisher völlig geheimem Bau und ungekannter Einrichtung — das zur Erinnerung an den heldenhaften Untergang der „Kinshu-Maru" auf den Namen dieses berühmten Kriegsschiffes getauft worden war — erhielt einen Beobachtungsauftrag, wie er bei mittleren Wind- und Wetterverhältnissen durchaus seiner Leistungsfähigkeit entsprach. Es sollte über dem Ozean in der Nähe des amerikanischen Geschwaders kreuzen. Einer der genialsten Männer des japanischen Admiralstabes, Major Ishikawa, war an Bord, um die Bewegungen und Manöver des künftigen Feindes zu beobachten und an ihnen Aufgaben und zugrunde liegende Gesechtsidee der amerikanischen Führung zu erkennen.

Daß die „Kinshu-Maru" von den amerikanischen Kreuzern aus gesehen und sicherlich als ein Zeichen rascher Bereitschaft empfunden werden würde, konnte ein nicht unwillkommenes Nebenergebnis der Ausfahrt sein.

In sternklarer, fast windstiller Mitternacht verließ der schattenhafte riesige Himmelsfisch leise und geheimnisvoll, wie in Kriegszeiten, seinen Unterschlupf und hatte sich bald über die Grundgewässer des Luftmeeres am Rande des Uebungsplatzes — breitflächige Kiefernschirme vor allem, die wie von einer Strömung niedrig gehalten erschienen — erhoben. Das Summen, das er jetzt anschwellend hören ließ, klang wie ein zufriedenes Bekunden seines gewaltigen Tierdaseins im Element und verlor sich, mit dem Sternbildverdecker bald kleiner werdend unter der Kuppel hin.

Die Bedienungsmannschaften waren sofort in die Baracken zurückgeschickt worden. Drei, vier Offiziere standen noch auf der großen freien Grasfläche vor der Luftschiffhalle und starten mit Feldstechern in den unteren Nachthimmel, durch den ihre Kameraden fern fortglitten. Die Nachschauenden waren nicht mehr sicher, ob sie in der graufschwarzen, flirrenden Kreisfläche des Prismenglases die „Kinshu-Maru" noch unterschieden oder ob die Anstrengung ihres Sehens sie täuschte.

*

In der Führerkabine des Luftschiffes standen, als der Morgen über der unendlichen Wellenweite des Ozeans aufgraute und der Wasserhorizont sich eben fahl rötete, schweigend Takeda, der Kapitän des Fahrzeuges, mit seinem Bordgast Ishikawa. Sie suchten die gleichmäßige, wie gegen die Ferne zu ansteigende Fläche ab. Nichts! Die Amerikaner mußten in dieser Nacht abgedampft sein — vielleicht heimwärts, was die beiden das leere Meer immer wieder mit dem Glas übergleitenden Offiziere bestätigt hätten, vielleicht in der Richtung auf andere militärisch wichtige Küstenplätze zu, wo man dann eben weiter suchen und sie finden mußte. Aber kein Anzeichen: kein Rauch am Horizont, keine in dem seichten Gewell sicher lange sichtbare Kiellinie mehr, nichts!

Vorsichtige, chiffrierte drahtlose Anfragen bei den Küstenstationen blieben ergebnislos.

Der Luftkreuzer stand jetzt genau über dem Meeresort, an dem das amerikanische Geschwader nach der Meldung eines heimgekehrten Torpedobootes vor achtzehn Stunden gesichtet worden war. Mit seiner vollen Geschwindigkeit mußte er die viel langsamer fahrenden Wasserkolosse, bei denen auch ein in der Bewegung sehr behindertes Flugzeugmutterschiff sein sollte, jetzt noch gut einholen, wenn er die Richtung ihrer Fahrt hatte.

Ishikawa und Takeda standen über die Karte des Küstenteils gebeugt, von dem ihr Fahrzeug über den riesigen Wasserkreis unter ihren Füßen hinausgeglitten war. Auch die Karte zeigte nur schmal am linken Rande die zackige buchtenreiche Grenze des festen Landes und wurde dann die große, nur von Strömungsbändern, Tiefenangaben, Kurslinien und der Gradeinteilung unterbrochene gleichmäßige Fläche eines Stückes vom Stillen Ozean.

Ishikawa befürwortete, daß man mit der Kraft aller Motoren genau südostwärts fahre. Der Kapitän fragte ruhig dagegen, ob denn ihr Auftrag überhaupt noch bestünde, wenn die Amerikaner wirklich heimwärts gedampft seien? Zu zeigen, daß man in Japan wache, sei doch in ihrem Gesetz nur sehr nebensächlich. Die amerikanischen Schiffe aber in ihren vielleicht auf die japanische Küste oder angenommene japanische Flottenverbände gerichteten Manövern zu beobachten, habe ja keinen Sinn mehr, sobald sie ihre Bewegungen hier abgebrochen hätte. Er schlage trotz der vermeinden Auskunft der Funkstation, vor, entweder nord- oder südwärts das Meer im Küstengebiet abzusuchen.

Nicht sehr gern gab der Theoretiker diesen Gründen des Praktikers recht, die freilich kaum allein den Wunsch des Kapitäns gezeugt hatten, nicht allzu weit von der Küste abzugehen. Der wetterfahrene Mann glaubte in den Farben der Horizontrötung und in einer gewissen Streifigkeit der Luft eine unwillkommene Windvorausage zu lesen.

Es wurde also beschlossen, südwärts das Glück zu versuchen.

Als sich nach dreistündiger Fahrt nicht die Spur eines amerikanischen Schiffes gezeigt hatte, nur einmal am östlichen Horizont ein friedlicher Kauffahrteisegler gesichtet worden war, schien es Takeda geboten, den Rückflug anzutreten. Sein Mitfahrer widersprach nicht, zumal da der Himmel ein immer bedrohlicheres Aussehen angenommen hatte, wie vor einem Gewitter. Auch war plötzlich ein mächtiger Windstoß von Süden über die Wasserfläche hingefegt, die er bei ihrer schwereren Beweglichkeit nicht sogleich hatte in den seiner Stärke entsprechenden Wellenaufruhr bringen können. Aber das dem Stoß entgegenfahrende Luftschiff hatte im ganzen Gestänge gezittert, gebebt, gesächzt und war von seinem Kurs einen Augenblick nach Westen abgedrückt worden. Als hätte der Wind den Rat gegeben, heimzukehren, was nun auch mit der vollen Kraft der Motoren begonnen wurde.

*

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Roland

Bullermanns Briefkasten

Bullermanns wohnten im Erdgeschoß, Sonnenscheins in der ersten Etage. Früher liebten sich einmal die Parteien, dann hatte man eines Tages die Liebe sorgfältig jeder in ein Paket verschnürt, und Bullermanns sie in den Keller, und Sonnenscheins sie auf den Boden verstaut. Es war der Zustand des Abbruches der diplomatischen Beziehungen eingetreten. Eine peinliche Lage, die zu allerhand verzwickten Verlegenheiten führte. Worüber einst die Liebe ihren schönen Mantel deckte, wurde jetzt offen ans Licht gezerrt. Soweit man den notwendigen Verkehr auch auf die kürzeste und bissigste Form beschränkte, blieb doch ein ständiger Reibungspunkt. Das waren die Briefkästen. An der Haustür hing ein großer, klotziger mit einem breiten Schlitz, darauf stand: Bullermann, darüber hin ein kleiner bescheidener mit der Aufschrift: Sonnenscheins. Leider besaß der Briefträger bisweilen eine dumme Eigenschaft, er warf Sonnenscheins Post mit in Bullermanns Kasten. Für diese war das sehr angenehm, sie bekamen sehr wenig Briefe, die Leute von oben um so mehr, so hatte man oft interessante Lektüre. Manchmal erhielten Sonnenscheins ihre Briefe erst auf Umwege eintige oder einen Tag später, oder Hans Sonnenschein traf Bullermann sogar beim eifrigen Durchstöbern und Lesen seiner auf Irrwege gehenden Post an. Das war für beide Teile äußerst fatal, zumal Bullermann behauptete, sich nicht im geringsten um Sonnenscheins Briefe zu bekümmern. Die seien ihm völlig gleichgültig. Dabei las er die für Sonnenschein bestimmte Karte ruhig weiter. Zur Rede gestellt, erklärte er lakonisch:

„Ich lese erst den Inhalt, dann die Anschrift, und wenn sie nicht für mich bestimmt ist, vergesse ich den Inhalt sofort!"

Das war reichlich frivol und grenzte schon an Blödheit. Sonnenschein wetterte, aber alle seine Redekunst prallte an Bullermanns Stupidität mit wahrer Freude ab. So wurde der Briefträger ins Gebet genommen. Er schwor hoch und heilig, auf Sonnenscheins Post in Zukunft genau achten zu wollen. Eine Woche ging es gut, dann wurden Bullermanns hin und wieder bereits über Sonnenscheins postalische Eingänge orientiert. Hans Sonnenschein schwor Rache diesem Zustand müsse radikal abgeholfen werden. Er erinnerte sich an Bullermanns Worte und machte seinen Plan. Dreimal ging die Ausführung seines Planes fehl, dann glückte er nach vierzehn Tagen.

Hans Sonnenschein beobachtete Bullermann unauffällig beim Durchstöbern der Post, bei der auch eine Karte war, die für ihn bestimmt war, und die er sich selber hatte schreiben lassen.

Bullermanns Augen wurden größer und größer, wutverzerrt war sein Mund, dann schritt Sonnenschein direkt auf ihn zu: „Na, Herr Bullermann, wieder Post für mich in Empfang genommen ...?" Dabei spielte ein ganz höhnisches, gemeines Lachen um seinen Mund. Bullermann wollte ihn mit seinen Blicken verzehren, einen Augenblick stutzte er, dann reichte er Sonnenschein nicht etwa die Post, nein, er warf sie ihm vor die Füße und dabei auch die Karte ... Polterndd sappte er nach unten.

Und die Karte war an Sonnenschein adressiert; aber sie hatte folgenden gerade nicht erfreulichen Inhalt:

Sehr geehrte Frau Bullermann!

Sie müssen mehr auf Ihren Mann achten! Wissen Sie nicht, daß er schon seit Monaten mit einem kleinen Mädel poussiert? Passen Sie ihn mal nach seinen Kegelabenden auf!

Eine Freundin.

Na, und das wirkte denn auch, von diesem Tage an gelangte Sonnenscheins Post unbehindert und ungelesen in seinen Briefkasten.

Aufgaben des ambulanten Gewerbes

Großkundgebung im Parkhaus / Komm. Reichsführer Pg. Heck vor den Gewerbetreibenden

Im vollbesetzten großen Saal des Parkhauses veranstaltete am Sonnabend der Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, Gau Weser-Ems, eine Tagung, die sich zu einer machtvollen Kundgebung des ambulanten Gewerbes gestaltete. Eine besondere Note erhielt die Tagung durch das Erscheinen des kommissarischen Bundesführers Pg. Heck-Berlin und durch die Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Senats, der Polizeidirektion, der NS-Hago, sowie der Kammern und anderer Behörden. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Gauführers, Pg. Fertig, hielt in Abwesenheit des Fachreferenten des R. M. f. V. u. D. der Gruppe I, Pg. Walter Oeser-Berlin, Pg. Heck das Hauptreferat des Abends über das Thema: „Das ambulante Gewerbe im Dritten Reich". Der Redner führte etwa folgendes aus:

Es ist mir eine besondere Freude, anläßlich der Eröffnung des traditionellen Bremer Freimarkts die Grüße der Verbandsführung und des Reichsführers des deutschen Handels, Dr. Lüer, zu überbringen. Wenn wir in diesen Tagen mit der Aufbauarbeit des Reichsverbandes begonnen haben, so sind wir uns von vornherein darüber klar, daß wir eine Herkulesarbeit zu verrichten haben. Wie in den Kampfjahren der nationalsozialistischen Bewegung, so soll auch diese Arbeit stets von dem beglaßten Willen zum Erfolg getragen sein. Voraussetzung ist jedoch, daß wir uns gegenseitig wieder achten lernen und nicht verfallen in jenen unglücklichen klassenkämpferischen Bruderzwist gegenseitiger Zerfleischung. Aus dem Klassenkampf im liberalistischen und marxistischen System wurde der Nationalsozialismus geboren. Dieser Geist verpflichtet uns, in untrennbarer Verbundenheit und unwandelbarer Treue für Volk, Führer und Vaterland zusammenzustehen.

Wenn wir noch einmal den Tag der Machtübernahme, den 30. Januar, an unserem Auge vorüberziehen lassen, so sind wir uns alle darüber klar, daß wir ein trauriges Erbe deutschen Niederganges übernahmen. Erst langsam konnte sich die Aufbauarbeit vollziehen, wie ein Haus, das in wenigen Stunden abbrennt, sich nicht in der gleichen Zeit wieder aufbauen läßt. Mit aller Schärfe müssen wir darum jenen Volksgenossen gegenübertreten, denen das Tempo des organischen Aufbaus zu langsam erscheint. Seien wir uns immer wieder darüber klar: wir hätten den diesjährigen Bremer Freimarkt nicht so eröffnen können, wie es morgen der Fall sein wird. Diese Dankbarkeit erfüllt uns, daß wir heute wieder in einem geordneten Staat leben und schaffen können. Jeder muß die innere Verpflichtung tragen, Mitkämpfer am Aufbau unseres Staates zu sein. Wenn uns auch manche vom Führer getroffene Maßnahme als falsch erscheint, so werden wir über kurz oder lang von ihrer Richtigkeit überzeugt sein. Geduld und Vertrauen wie in den Kampfjahren sind notwendig, um dieses Ringen siegreich zu beenden. Ueberall wird am Aufbau gearbeitet, nehmen wir den Führer selbst als Vorbild menschlicher Schaffenskraft!

Genau so, wie in der vergangenen Zeit das deutsche Volk in sich politisch zersplittert war in unendlich viele Parteien, so war auch die deutsche Wirtschaft in unendlich viele Gruppen und Interessenverbände zersplittert. Ein Spiegelbild dieses Zustandes traf auch für das ambulante Gewerbe zu. Nicht nur, daß jeder kleine Verein nur die Sonderinteressen seiner Mitglieder zu vertreten sich zur Aufgabe gemacht hatte, vielmehr waren die Verhältnisse so, daß auch die Berufsvereine sich untereinander noch bekämpften. Es lag im Interesse des früheren Systems, diese Zersplitterung der Kräfte innerhalb des deutschen Volkes zu erhalten, teilweise sogar zu fördern, weil es auf Grund dieser Tatsachen möglich war, das verflossene politische System zu halten.

Trotzdem machten sich schon vor vielen Jahren Ansätze im ambulanten Gewerbe bemerkbar, eine geschlossene wirtschaftliche Einheit zu bilden.

Wie schwer die Erreichung dieses Zieles war, werden die Angehörigen des ambulanten Gewerbes am besten wissen.

Selten ist ein Berufsstand sachlich so verschiedenartig zusammengesetzt, wie das ambulante Gewerbe. Wenn diese Gruppen auch dem Laien als kaum zusammengehörig erscheinen mögen, so weiß doch derjenige, der die Eigenart dieses Berufsstandes kennt, daß das ambulante Gewerbe in seiner Gesamtheit ein großes Ganze und eine untrennbare Einheit darstellt.

Wirtschaftlich gesehen ist diese Einheit begründet durch die für das ambulante Gewerbe vorhandenen Gesetze, die in ihrer Fassung, Anwendung und Ueberschneidung teils auf alle Fachgarten gemeinsam, teils auf bestimmte einzelne Fachgarten besonders zutreffen. Ideell gesehen sind im ambulanten Gewerbe so viele Berührungspunkte untereinander, die sich einmal bemerkbar machen durch den gemeinsamen Broterwerb auf einer gemeinsamen Arbeitsstätte, die der Markt und das Volksfest darstellen. Menschen aber, die auf einer gemeinsamen Erwerbsstätte ihre Existenz haben, müssen ohne Unterschied der Berufsart das Bestreben haben, diese Stätte zu erhalten. Gleichzeitig aber sind sie auch im Laufe der Zeit untereinander so nahe gekommen, daß es als selbstverständlich angesehen werden muß, in ihnen Gemeinsamkeitsgefühl zu finden und Kameradschaftsgeist zu pflegen, aus dem ganz logischerweise auch die große Einheit in organisatorischer Hinsicht hervorgehen muß.

Diese Erkenntnis war es, die Männer unseres Standes in dem Glauben stärkte, daß einmal die Zeit kommen müsse, in der es kein Vereinswesen mehr gibt, sondern nur noch große, in sich geschlossene Wirtschaftskörper, die nach Grundsätzen im Sinne einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu arbeiten haben. Voraussetzung für die Verwirklichung dieses Ziels war jedoch, daß zunächst einmal eine politische nationale Einheit hergestellt wurde.

Beseitigung des Parteiensystems, Erziehung eines Volkes zu einem wahrhaften nationalen Sozialismus, Beseitigung des Klassengeistes, Achtung vor des anderen Ehre und Arbeit.

Was hat nun das Dritte Reich, der nationalsozialistische Staat, dem deutschen ambulanten Gewerbe gebracht? Durch die Anerkennung dieses Standes hat der Nationalsozialismus endgültig mit dem Vorurteil, das dem ambulanten Gewerbe gegenüber zum Ausdruck kam, aufgeräumt. Dann mußte scharf und rücksichtslos durchgegriffen werden, um die Zersplitterung der Kräfte im ambulanten Gewerbe, die sich so sehr schädigend in wirtschaftlicher und ideeller Sinsicht auswirkten, zu beseitigen. Durch die Zusammenfassung vieler Vereine und Verbände wurde zunächst der Kern der organisatorischen Einheit geschaffen.

Vor wenigen Wochen wurde das gesamte deutsche ambulante Gewerbe zu einer besonderen Reichswirtschaftsgruppe (17) erhoben und jedem Angehörigen dieses Gewerbes durch Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums die Mitgliedschaft zu dieser Wirtschaftsgruppe zur Pflicht gemacht. Dadurch hat unser Berufsstand nunmehr Pflichten in der Gesamtwirtschaft des Deutschen Reiches übernommen, und ich möchte Ihnen nachfolgende auch kurz den Zweck und das Ziel der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe bzw. des Berufsverbandes erläutern:

1. Erhaltung, Ausbau und Pflege der traditionellen Erwerbsstätten des ambulanten Gewerbes.

2. Ueberprüfung der mit der Ausübung des ambulanten Gewerbes verbundenen Abgaben an Behörden und sonstigen Körperschaften mit dem Ziel einer erträglichen Höhe, die in Einklang zu bringen ist mit den zu erzielenden Einnahmen, um den einzelnen, wenn auch eine bescheidene, so doch sichere Existenzmöglichkeit zu gewährleisten.

3. In beratendem Sinne mitzuarbeiten an der Ueberprüfung bestehender, veralteter Gesetze und Verordnungen und Vorschläge zu machen für die Schaffung neuer Gesetze, die den Sinn der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung in sich tragen und gleichzeitig der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Gewerbes nicht hemmend entgegenstehen.

4. Die seelische Erziehung dieses Berufsstandes zum wahren Nationalsozialismus der Tat.

Wenn das letztere am schnellsten möglich gemacht wird, lassen sich die ersten Fragen leichter lösen. Ich weiß, daß in Ihren Reihen eine große Anzahl Wirtschaftswünsche vorhanden sind. Ich denke hier an die teilweise noch untragbaren Standgelder, desgleichen an zu hohe Lustbarkeitssteuer, Eisenbahn- und Transportlesen, Marktstandgelder und vieles mehr. Sie können versichert sein, das alle diese Fragen, die Ihr Gewerbe berühren, in der sachlichsten Form beraten, überprüft und dann aber auch mit aller Energie in Angriff genommen werden.

Der Redner schloß seine beifallsfreudig aufgenommene Ansprache mit der Hoffnung, daß alle mitarbeiten an der inneren Einheit der Organisation und stets Vertrauen zum Führer der deutschen Nation haben müßten mit dem unerschütterlichen Glauben an seine hohe Mission, die wir schon zu Beginn der neuen Saison des ambulanten Gewerbes im Jahre 1935 alle spüren würden, daß es wieder aufwärts geht!

Als nächster Redner bestieg Senator Pg. Bernhard das mit Lorbeer und Hakenkreuzfahnen geschmückte Podium, um die Grüße und Wünsche des Senats für ein allseitiges gutes Gelingen des Freimarkts zu übermitteln. Wenn auch noch die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Hansestadt Bremen nicht so weite Fortschritte gemacht hätten wie im Binnenland, so kämen doch die Bremer mit einem offenen und sonnigen Herzen zum Freimarkt. Pg. Senator Bernhard entwickelte dann in kurzen Zügen die Gründe, die eine Verlegung des Freimarktes von der Neustadt in die Altstadt (Verkehrsverhältnisse!) bedingten. Er forderte wie sein Vorredner die Anwesenden auf, Glaube und Geduld zu haben, Mut und Tapferkeit zu zeigen, dann blieben auch Erfolg und Freude nicht aus.

Nach einer kurzen Versammlungspause befaßte sich Gaugeschäftsführer Ulrich in seinem Geschäftsbericht mit dem Thema „Bremer Freimarkt". Er stellte eindeutig fest, daß die Verlegung des Freimarkts nicht auf eine Initiative der Gauleitung des Verbandes zurückgingc, sondern vom Senat aus verkehrstechnischen Gesichtspunkten gefordert wurde. In den Jahren 1927 und 1930 hätte der Gau um eine Verlegung nach der Gustav-Deetjen-Allee gekämpft, weil eine Verlegung ins Neuenlander Feld geplant gewesen sei. Man habe allerdings dem Senatsbeschluß aus dem Grunde zugestimmt, da auf dem neuen, endgültigen Gelände durch die Zentralisation eine bessere Unterbringungsmöglichkeit bestanden habe. Gaugeschäftsführer Ulrich machte zum Schluß seiner Ausführungen einige Mitteilungen über die Propaganda zum Freimarkt, die in ihrer Art eine großzügige Leistung darstellt.

Pg. Staatsrat von Hagel, Kreisamtsleiter der NS-Hago, sprach sich in überzeugender Weise für die Verlegung des Freimarktes aus. Mit aller Schärfe wies er die gemachten Vorwürfe zurück, daß zwischen der NS-Hago und dem ambulanten Gewerbe irgendwelche Unstimmigkeiten bestanden, das Gegenteil sei der Fall. Wenn sich auch zum ersten Male auf dem neuen Gelände Fehler einstellen würden, so könnten sich jedoch die Mustteller darauf verlassen, daß diese im nächsten Jahr mit Bestimmtheit beseitigt würden.

Als Vertreter der Bremer NS-Presse stellte Pg. Bohm den gemeinsamen Willen zwischen dem ambulanten Gewerbe und der NS-Presse am gemeinsamen Aufbau unseres Vaterlandes heraus. Gerade unsere Presse sei es gewesen, die in den Kampfjahren das Sprachrohr der nationalsozialistischen Bewegung darstellte. Sich ihrer auch jetzt zu bedienen sei darum eine selbstverständliche Pflicht.

Nach einem Schlußwort des kommissarischen Verbandsführers Pg. Heck klang die in jeder Beziehung erfolgverheißend verlaufene Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil und den beiden Liedern der nationalsozialistischen Erhebung aus.

Um die Biersteuer-Ermäßigung

Vom Deutschen Guttemplerorden e. V., Gau 12, wird uns geschrieben:

Die Biersteuer-Ermäßigung und die Frage der Erhöhung des Bierkonsums beschäftigte die am 19. d. M. stattgefundene Versammlung der Guttempler. Das Brauereigewerbe wünscht nach Dr. Ernst Röhm eine Absatzsteigerung um 30 Prozent, die durch eine Bierpreis-Ermäßigung erzielt werden soll. Diese aber sei nur durch Herabsetzung der Biersteuer (zurzeit 15 Mark je Hektoliter) möglich.

Wenn diese Steuer um ein Drittel gesenkt würde, ergäbe sich rechnerisch nur eine Verbilligung des „halben Liters" um 2½ Pfennige. Abgesehen hiervon liegen die Verhältnisse aber so, daß der Bierverbrauch bereits in einer Steigerung begriffen ist. Im vierten Vierteljahr des Wirtschaftsjahres 1933/34 d. h. in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 34 wurden 884 000 Hektoliter Bier mehr hergestellt als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Die Zunahme beträgt 13,1 Prozent. In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1934 betrug die gesamte Biererzeugung im Deutschen Reich 10 162 131 Hektoliter gegenüber 9 067 115 Hektoliter in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Die Zunahme beträgt also 1 095 016 Hektoliter oder 12 Prozent.

Der Reichsminister der Finanzen hat in seinem Schreiben an den Deutschen Brauer-Bund (Aktenzeichen V 2030 — 409 II) entschieden: „Solange die Salzsteuer, die Zuckersteuer und die Schlachtsteuer, durch die jetzige Bevölkerungskreise getroffen werden, in ihrer bisherigen Höhe aufrechterhalten werden müssen, würde eine Senkung der Biersteuer mit den von Ihnen vorgeschlagenen Maßnahmen den Erfordernissen der öffentlichen Haushalte und den allgemeinen Interessen des Volksganzen zuwiderlaufen."

Zieht man weiter in Betracht, daß auch der Schnapsverbrauch in Deutschland noch immer im Steigen ist, dergestalt, daß die jetzt abgelaufenen drei Vierteljahre des Berichtsjahres eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre um 14,3 Prozent aufweisen, im Vergleich zum Jahre 1931/32 sogar eine Zunahme von 52,2 Prozent, so muß die Anregung, den Bierverbrauch noch um weitere dreißig Prozent zu heben, höchst bedenklich erscheinen.

Jede weitere Steigerung des Alkoholismus läuft den Interessen des Volksganzen zuwider. Die Schäden und Nachteile, von der Schwächung der Kaufkraft für lebensnotwendige Dinge bis zu den gesundheitlichen Schädigungen des einzelnen, dem Notstand in den betroffenen Familien, den Krankenkosten, Fürsorgekosten usw. überwiegen bei weitem diesenigen Vorteile, die eine Mehrbeschäftigung der Brauindustrie für diese und die verwandten Gewerbe evtl. im Gefolge haben würde.

Die Beerdigung des SA-Mannes

Fritz Meier

SA-Sturm 26/75, findet am Dienstag, dem 23. Oktober, 16 Uhr, vom Trauerhause, Arsten, Hinter dem Vorwerk 23, aus statt.

Reichstreubund ehem. Berufssoldaten.

Am 19. Oktober entschlief unser lieber Kamerad

Reichsbahnobersekretär i. R.

Richard Winter

Ehre seinem Andenken!

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Familien-Auskünfte und private Ermittlungen, schnell, diskret, billig. J. Münch & Co., Am Wall 146

Möbel

Ehe Sie die gesamte Stadt abklappern, sehen Sie sich Ihren Lager an, wahl und Preise stimmen. Aus

Edo de Vegt

Nordstraße Ecke Oberstraße, 6 Schauräume.

Betten leicht Betten mollig Betten Oltmann

Nordstraße 156-58

Die schönsten Böden durch HEY Kristallwachs-Kristallbeize

Gummiwäsch.-Repar. Kölnerstraße 4

Volksempfänger Anzahlung 7,60 ℳ Rate monatl. 4,35 Radiohaus Zentrum Papenstr. 13 a

Puppendoktor Landwehrstr. 22

Kammerjäg. J. H. Grotes Calvinstraße 118 Weser 62276 beeid. Sachverst.-Ausrottung von sämtl. Ungeziefer

Leiterfabrik Leitern aller Art. G. W. Lüschen Nf. A. Schw. Meer 80, F. 421 88.

Mindestens 10 Sorten Obstbäume Hochstämme Zwergbäume Horn-Leher Baumschule A. Hunholt Weg 6, Hause Leher Heerstr. 124 Ruf 41 462

Kleinanzeigen in der Bremer Zeitung haben immer großen Erfolg!

STAATSTHEATER

Täglich 8 Uhr: die mit brausendem Beifall aufgenommene Freimarkts-Operette

Das verwünschte Schloß

Mittwoch, nachm. 3 Uhr (5. Nachm.-Vorst.) zweite Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Mk. —.40 bis 4.—

SCHAUSPIELHAUS

Heute, 8, Ende 10.15 Uhr: 5. Deutsche Bühne

Der Sieger

Schauspiel von Friedrich Forster-Burggraf

Dienstag: 5. Sonderab. „Dienstag" Der Riesenerfolg

Die Dingsdorfer

Lustspiel aus Bayern von Lippl Musik von Karl List

Mittwoch: 5. Kammerspiel „Mittwoch" Erstaufführung

Nradi im Hinterhaus

Lustspiel von Maximilian Böttcher

ASTORIA FESTSPIELE internationaler Artistik

Das gute Familien-Restaurant Bremens

Hotel Rest. Niedersachsen Kleinfeld • Herdentorsteinweg

Pelznäherei A. Lanjuehr, Feldstraße Ecke Besselstr.

Baumschulen Wilh. Depken, Oberneuland Rockwinkler Heerstr. 134 Telef. 39281 Besichtigung jederzeit erbeten

Das Publikum rast Beifall und die Presse ist restlos begeistert

über unser Freimarkts-Varieté-Programm der Glanzleistungen und Lachstürme

9 Nummern von Weltruf

Adolf Gondrell sagt an man könnte ihm stundenlang zuhören

Zu den Abendvorstellungen sind sämtliche Vergünstigungen aufgehoben

Preise der Plätze: Abends 1.— bis 3.—. Nachmittags 0.75 bis 2.— Jugendliche bis 16 Jahre nachm. 0.50 bis 1.—. Abends numerierte Plätze Kartenvorverkauf 11—1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse und Fremdenverkehrsverein, Bahnhofsplatz

5.00 METROPOL 8.30 Anzgaritorstr. 20 Domsh. 27444

Nationalsozialisten Front halten!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen in erster Linie solche Firmen, welche in Eurer Parteipresse inserieren und die damit um Euch als Kunden werben ● Die Firmen, die Ihr im Anzeigenteil der nationalsozialistischen Bremer Zeitung findet, unterstützen ideell und materiell Eure Presse und verdienen daher Eure Bevorzugung!

Brehmer Gerhardstraße 2, Domsheide 23122 Blondieren - - - Haarfärben in zartmatten oder nätürlichen Farbtönungen

Häuser und Grundstücke

Buchhaltung Hypothekensachen erled. H. Harries, Marktstraße 16a

Verkauf

Gelegenheitskauf Nie wiederkehrende Gelegenheit! Echte Meissnerporzellane das heißbegehrte Spielzeug der deutschen Jugend. Wunderschön und spottbillig direkt vom Hersteller: 100 Stück SA od. Reichswehrsoldaten, Fahnenträger, Musikkapelle, Reiter, Motorradfahrer und Kanonen kosten nur Mk. 2.50 Porto frei Nachn. Große massive Figuren 6 cm hoch und 5—10 mm stark. 100 Stück wiegen 8 Pfund. Fritz Böbel Frankfurt a. M., Windecksstraße 39

Kleidung

Mod. Pullover 4.50 Dam. Schlüpfer 2.75 reine Wolle Dam. Strümpfe 1.75 reine Wolle Ia woll. Herren- und Damen-Unterzeug Schröder Herdentorstr. weg 4

Möbel

MÖBEL preiswert und gut Erich Hahn Baumstraße 53

Heiwa-Möbel einzige Spezialfabrik Bremens, daher am billigsten Größte Auswahl! Neustadts-wall 12 u. 12 d.

Elg. Schlafzimmer echt Eiche 350.—; nur so billig weil v. Hersteller Ho-Hei, Sachsenstr. 35

Sonstiges

Freiing., außerhalten, 0.90 RM bis 1.40 RM Garantie für jeden Hut, sonst braucht er nicht abgenommen zu werden Postkart. gen. Hut-Schrader Neustadtswall 31 Umpressen von Damenhüten

STEMPEL Bruno Mulde Stempel-Fabrik u. Gravier-Anstalt Bremen Wegesende 18/19 Fernruf Domsheide 29623 ABZEICHEN

Jagd-Waffen Jagd-Patronen, Reparaturen. A. Gesinger, Brautstr. 3 u. 4. Rol. 4706

Bis 24. 10. geben wir einen Kaiser's Luftballon (solange Vorrat) an Kinder in Begleitung Erwachsener

KAISER'S Angebot!

unsere Reklame Kaffees

1 das Pfund ..... 2.80 1/4 Pfd. -.70

2 das Pfund ..... 2.40 1/4 Pfd. -.60

3 das Pfund ..... 2.— 1/4 Pfd. -.50

Schokoladen (Tafeln und lose) Pralinen / Waffeln / Bonbons / Kolonialwaren / Konserven / gut und billig

3% Rabatt in Marken (wenige Artikel ausgenommen)

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Buntentorsteinweg 20-22 — Am Brill 5 — Vor dem Steintor 116 — Steffensweg 74-76 — Pappelstr. 77 — Hemelingen, Bahnhofstraße 28

Die Theater zeigen

5.00 KAISER Oberstraßenweg 28/29 8.30

! Lachen ! Stimmung ! Frohsinn !

Fräulein Liselott mit Magda Schneider, Albert Lieven u. a.

PALAST Gartenstraße 8.00 APOLLO Obernstraße 8.15 HANSA Hansastraße 8.15

Heute Neuerst! Der UFA-Lustspiel-Schlager Spiel mit dem Feuer m. P. Hörbiger, Elga Brink, Trude Marlen Heute Palast-Th. 5.00 gr. Sonder-Vorst.

Der große Heiterkeits-Erfolg: Das Fähnlein der Versprengten m. Paul Beckers, Ralph A. Roberts

„Blaue Jungs" besuchen Bremen

Marine-Abend des Marine-Militär-Vereins in den Centralhallen

Unser Bremen ist auf das engste verbunden mit der jetzigen deutschen Reichsmarine. Immer wieder haben Empfänge und zu Ehren von Gästen der deutschen Flotte veranstaltete Festabende den Beweis dafür gegeben, daß es unsere Stadt versteht, den „blauen Jungs" den Besuch in Bremen zu einem ganz besonderen Erlebnis zu gestalten. Vor allem hat sich der Marine-Militär-Verein in dieser Hinsicht verdient gemacht, der auch jetzt wieder am letzten Sonnabend aus Anlaß des Besuches der II. Minensuchhalbflottille in den Centralhallen einen Marine-Abend veranstaltete, der unseren Gästen einige überaus frohe und freudenvolle Stunden bereitete. Unermüdlich spielte die Musik zum Tanz auf und ebenso unermüdlich drehten sich auf der Tanzfläche die Paare nach den Klängen deutscher Tänze.

Im Verlauf des Festes ergriff der Vorsitzende des Marine-Militär-Vereins, August Kohls, das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache, in der er in launiger Weise den Sinn des Kameradschaftsabends herausstellte, nämlich unsere „blauen Jungs" für ihren schweren Dienst durch ein paar frohe Stunden zu entschädigen und sie mit Bremen und seinen Menschen — besonders der auf diesen Abenden zahlreich vertretenen Damenwelt — bekannt zu machen. Nachdem der Redner den Vertreter des Halbflottillenchefs, Kapitänleutnant Bergelt, sowie Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und alle weiteren Gäste herzlich begrüßt hatte, wünschte er allen Teilnehmern einen vergnügten Abend.

Im Auftrage des Halbflottillenchefs und im Namen seiner Kameraden sprach Kapitänleutnant Bergelt seinen Dank aus für den überaus herzlichen Empfang. Er begrüße die Gelegenheit, den Abend im Kreise der Bremer verbringen zu können und hoffe, in allen Anwesenden die Ueberzeugung zurückzulassen, daß die II. Minensuchhalbflottille ihren Aufgaben gerecht werde. Kapitänleutnant Bergelt schloß seine Ansprache, in der er noch auf die grundlegende Wandlung in Deutschland durch das Werk des Führers hinwies, mit einem dreifachen „Surra" auf Führer und Vaterland. Spontan schlossen sich seinen Ausführungen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied an.

Der weitere Verlauf des Abends war in der Hauptsache dem deutschen Tanz gewidmet. Reichen Beifall erntete Herr Renard, der, freudig begrüßt von allen Anwesenden, das Lied „La paloma" zu Gehör brachte. Gegen Mitternacht wurden die Festteilnehmer durch eine freudige Nachricht überrascht. Direktor Schmalz von den Centralhallen hatte dafür Sorge getragen, daß einige Hauptattraktionen seines Freimarkts-Varietés auf der Bühne zur Vorführung gelangten. Unter der musikalischen Leitung von Fredo Niemann zeigten als erste die 4 Winstons artistische Wunderleistungen. Nach der überaus beifällig aufgenommenen Ansage von Carl Rapp, der sich besonders noch durch eine kurze aber deshalb um so lustigere Verlosung schnell alle Herzen gewann, traten die 2 Burleys auf, um durch Tanz und Jongleurkünste alles außer Atem zu setzen. Das Tanzpaar Severus und Segovia sowie auch die 7 Maravillas mit ihrem anmutigen Walzertanz ernteten starken Beifall. Der größte Erfolg des Abends war Robert Nonnenberg! Fast unglaublich schnell gelang es ihm, den bis auf den letzten Platz besetzten Saal in ein Meer von Stimmung und Heiterkeit zu verwandeln. Mancher stille Bremer glaubte zum fröhlichen Rheinländer geworden zu sein, als er Arm in Arm mit noch eben unbekannten Menschen vergnüglich im Takte der Musik schunkelte. — Alles in allem: Der Abend wurde zu einem vollen Erfolg und wird sicherlich allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Auch der Chef der II. Minensuchhalbflottille, Kapitänleutnant Schomburg, erschien noch zu später Stunde auf dem Fest und überzeugte sich von dem guten Verlauf des Kameradschaftsabend persönlich. Nur schwer fiel allen nach den herrlichen Stunden die Trennung. my.

Winterhilfswerk und Bettlerunwesen

Schon im vorigen Jahre hatten sich die Organe der Polizeidirektion energisch der Bekämpfung des Bettlerunwesens gewidmet und in Zusammenarbeit mit unserer Bevölkerung einen außerordentlich starken Rückgang in der Zahl der Bettler erreicht, bewegte sich doch die Zahl der aufgegriffenen Bettler in den verflossenen Monaten d. J. zwischen 13 und 33, während sie in früheren Jahren häufig, besonders in den Wintermonaten, annähernd 200 im Monat ausmachte.

Jetzt, wo es gilt, alle Kräfte auf das große Winterhilfswerk zusammenzufassen, muß der Bekämpfung des Bettlerunwesens erneute Beachtung geschenkt werden. Die Polizeidirektion bittet daher wiederum unsere bremische Bevölkerung, sie bei ihren Maßnahmen zur Beseitigung des Bettlerunwesens zu unterstützen. Jeder möge sich darüber klar sein, daß das Almosen, das er einem Bettler gibt, wozu auch die meist mit wertlosen Artikeln herumziehenden Händler gehören, sehr häufig einem Unwürdigen zukommt und daß jeder dieser Gaben unserer notleidenden Bevölkerung, die unsere ganze Aufmerksamkeit und Unterstützung verdient, entzogen wird. Es genügt nicht, einen Bettler nur abzuweisen; ein wirklicher Erfolg wird nur erzielt, wenn man den Bettler zur Anzeige bringt oder ihn den Organen der Polizei übergibt. Der Unterstützung seitens der Polizei ist derjenige, der sich in dieser Weise im Kampfe gegen das Bettlerunwesen betätigt, gewiß. Es ist selbstverständlich, daß darüber hinaus auch die Polizei von sich aus dem Bettlerunwesen energisch zuleibe rücken wird.

Zum Tag des deutschen Handwerks

Die Oberste Leitung der PO. NS.-Hago gibt folgende Anordnung bekannt:

Am 28. Okt. 1934 findet der Tag des deutschen Handwerks statt. Die Veranstaltungen an diesem Tage stehen unter der Leitung der NS.-Hago. Als Ausnahme gelten die Veranstaltungen, die von den wirtschaftlichen Organisationen des Handwerks in der Zeit zwischen 10.30 und 12.30 Uhr angezogen werden und die nicht als öffentliches Auftreten gelten. In dieser Zeit wird der Stabsleiter der PO., Pg. Dr. Robert Ley, und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, in Braunschweig auf einer Führertagung des Handwerks sprechen. Ferner wird der Hauptstellenleiter Handwerk in der NS.-Hago und Reichshandwerksführer, Pg. W. G. Schmidt, eine Begrüßungskundgebung des Führers an das deutsche Handwerk verlesen. Diese Tagung wird über sämtliche deutschen Sender in die geschlossenen Innungsversammlungen übertragen. Am Nachmittag oder gegen Abend wird die NS.-Hago und die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk überall große öffentliche Kundgebungen aufziehen, die im Zeichen des Handwerks stehen. Die Teilnehmer zu diesen Kundgebungen haben geschlossen unter Führung der NS.-Hago aufzumarschieren. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist für alle Mitglieder der NS.-Hago und der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk Pflicht. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn an dem Aufmarsch und Fahnenein marsch außer unseren Fahnen die Innungsfahnen des deutschen Handwerks teilnehmen.

Die Gesellen, Lehrlinge und Familienangehörigen des Handwerks, das im ganzen mehr als acht Millionen umfaßt, werden außerhalb der geschlossenen Innungsversammlungen die Sendung aus Braunschweig abhören. Der Tag des deutschen Handwerks soll ähnlich wie im vorigen Jahre die große Handwerkswoche — die Verbundenheit zwischen Volk und Handwerk zum Ausdruck bringen und vertiefen.

Verschärfter Einsatz der Justiz gegen Obstdiebe

Aus Kreisen des Reichsnährstandes ist Klage geführt worden, daß dem deutschen Obstbau durch Diebstähle von Obst erheblicher Schaden zugefügt werde und daß diese Diebstähle nur unzureichend geahndet würden. Der Reichsjustizminister hat es deshalb den Strafverfolgungsbehörden zur besonderen Pflicht gemacht, gegen Obstdiebe mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen gegen sie zu beantragen, die dem der Volkswirtschaft zugefügten Schaden Rechnung tragen und ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen. Mit besonderer Schärfe sollen erwerbsmäßige Obstdiebe verfolgt werden. Bei ihnen sollen grundsätzlich nur empfindliche Freiheitsstrafen in Frage kommen. Ferner ist stets zu prüfen, ob auch die Abnehmer des gestohlenen Obstes zur Verantwortung gezogen werden können.

„So mitten mang!"

Acht Stunden Bremer Freimarkt

Lachen, Juchen, Kreischen, Singen . . .! Wir wollen da nicht immer wieder anfangen: Ischa Freimarkt! Wir sind jetzt „mitten mang"! Stimmung, Herrschaften! Was wir heute nicht erfassen, werden wir morgen nachholen. Laß' dir Zeit, alles mit Gemütlichkeit. Hoppla, wir leben!

„Ach nee, Frau Muchelburg, sind Sie auch schon gleich den ersten Tag hier?" — „Na, wat denken Sie denn, wat denken Sie denn?" „Und wo haben Sie den Gatten gelassen?" „Der . . . der . . . ich weeß nich, der ist perdu, perdu . . ., der wollte in die Boxerbude rin und schon war er verschwunden, das kennt man ja mit den Männern auf dem Markt! Tja, tja, tja, is man schade, daß man wohl vermißte Kinder, aber vermißte Männer nicht auf der Polizeiwache abholen kann . . ." „Seien Sie ruhig, da ist er bestimmt nicht, aber wir haben ja noch Geld . . . also, rin ins Vergnügen!"

Was ist das denn da? . . . Magneta, das Geheimnis der Luft. „Du, Heini, Heini, wollen wir da herein?" Der andere drückt den Hut etwas tiefer in den Nacken: „Klar, wenn Liesel mit will!" Die „Lütje" ist wohl noch ein wenig schüchtern, noch nicht so ganz warm geworden, wie das bisweilen ja bei der süßen, holden Weiblichkeit länger als bei uns Männern dauert. (Kleine Einlage: Verstehe überhaupt nicht, die Damen haben mit ihren schiefen Hüten doch eigentlich schon den nötigen Stimmungsausweis nach draußen hin und da fällt es doch gar nicht auf, wenn . . . . .) Es hat ein bißchen lange gedauert, bis Liesel die Zaghaftigkeit überwand und . . . Magneta, das Geheimnis der Luft . . . treten Sie näher . . . zu sehen bekam.

„Simmel, das waren meine Füße! . . . Sie, guten Sie mir nicht immer mit Ihrer Jauchröhre in den Ohren rum! Huch nein, schönes Fräulein, Sie sind hier auf dem Bremer Freimarkt und nicht in einem höheren Töchterpensionat! Lachen Sie mal, spitzen Sie mal Ihren reizenden Mund und sagen Sie: Piepvogel! . . . Möchten Sie wohl einen Viktoria mit Schlagsahne essen oder ist Ihnen eine Bablerstange lieber?"

Was kommt da für ein Klub? . . . Machen mir gar nicht so einen würdigen Eindruck, die jungen Leutchen mit den angeklebten Bärten. Aber Stimmung sitzt dahinter. „Lebbt auch ohne Tanzunterricht oder sonstigem Lehrkursus, und auf dem Freimarkt da hat die Lore, Lore bestimmt ein weiches Herz für den Trubel und Jubel . . .! Aber reden wir nicht viel davon, nachher hat es denn schon doch mit der „Fahrt ins Blaue" den Anfang genommen. Diese Neugierde, was, so den Leuten auf dem Markt nachzuschnüffeln und am nächsten Tage in der Zeitung darüber zu schreiben! . . . Jawohl, sich schäme mich, nur nicht auf dem Freimarkt. Hier heißt es: Stimmung, Herrschaften . . .!

Und da ist ein Herrenklub! Meine Herren, bitte, wo ist der Ehering, doch nicht etwa in der Westentasche? . . . Wie ich sehe, sind Sie ganz nett in „Form", scheinen schon beim Sonntagmorgen-Frühschoppen angefangen zu haben! . . . In Ordnung . . . und jetzt wollen Sie noch das Nötige zur Ankurbelung des Freimarktes tun! Bravo, leben und leben lassen. und der kleine Affe, den Sie sich da an ihrer Mantelklappe angesteckt haben, ist doch kein Geschenk für die Frau Gemahlin? . . . Oder soll er dokumentieren: Ischa Freimarkt! . . . Stimmung, Herrschaften . . . Nee, nee, nur keine Bosheiten, wer weiß, wie es uns noch geht! . . .

Zweie . . . Bub und Mädel! Krampfhaft halten sie sich beide an der Hand, sehen in die flammenden Lichter einer Süßigkeitenbude. Sehen mit tiefen, begehrenden Blicken auf die Zuckerstangen, die Bonbons und die vielen anderen verheißungsvollen Dinge. Sie stehen stumm, auf einmal so ganz einsam und verlassen zwischen allen den Menschen. Ein Herr beobachtet die beiden, lange, lange . . . während sie unverwandt in das glitzernde Süßigkeitsmeer schauen.

Er spricht sie an: „Kinder, möchtet ihr wohl Bonbon haben?" . . . Keine Antwort, beider Münder schweigen . . . „Habt ihr kein Freimarktsgeld . . .?" Das kleine Mädel schüttelt den Kopf, den dunklen, schwarzgelockten Kopf: „Nein . . ., nein, Vati hat schon lange keine Arbeit . . .!" Und irgendwo in den kleinen Augen wird etwas Feuchtes zerdrückt. Aber nun, das sollte man gesehen haben, wie der Herr sie aufforderte, sich allerhand auszusuchen, er wollte es ihnen kaufen. Zögern, langes Zögern, dann griffen die kleinen Hände zu und extra gab es noch ein Geldstück jedem in die Hand gedrückt! Das war die schönste Stimmung, die man wohl auf dem Markt gesehen hatte. Hut ab vor dem Herrn, nachahmen, da ist noch mancher . . .

Drängen, Schubsen, Schieben, und dazwischen viel Musik, aber Stimmung, Stimmung, Herrschaften. Knatternde Maschinen und ratternde Räder und Duft, Duft . . . herrliche Düfte umschmeicheln unsere Nasen . . . kennen wir, kennen wir, das gehört mit zum Freimarkt . . . gehört mit zur großen, glücklichen Stimmung.

Einmal nur ist Freimarkt . . . lacht, jubelt wie Kinder und macht euren harmlosen Unfug . . . denn . . . denn . . . das Leben ist ja so kurz!

Zum Schluß, lieber Petrus, der dir die nette Aufgabe zugeteilt ist, die Wetterregulierung vorzunehmen: Nimm etwas mit hier von der Bremer Freimarktsstimmung, etwas von der fröhlichen, übermütigen Laune und laß, wenn wir auch manchen Kummer schon gewohnt sind, nicht allzu viele Wasserträne oben laufen . . . darum bitten wir . . . es „ischa nur einmal Freimarkt . . .!"

Der Neubau des Deutschen Wirtschaftsrechts

Die zur Erörterung dieser Frage einberufene Versammlung der deutschen Rechtsfront im Parthaus in Bremen gab den zahlreich versammelten Hörern einen plastischen Ueberblick über diesen für Bremen besonders wichtigen Teil der Neugestaltung des deutschen Rechts. Der Bezirksgruppenobmann des Nationalsozialistischen Juristenbundes, Rechtsanwalt v. Seelen, begrüßte die Gäste, unter ihnen den Kreiswirtschaftsberater und Führer aus der Partei und der Wirtschaft und gab sodann das Wort Universitätsprofessor Dr. Hedemann, der als Leiter des Instituts für Wirtschaftsrecht in Jena und Mitglied der Akademie für deutsches Recht mit dem Sachgebiet besonders vertraut ist.

Der Redner streifte zunächst die Vergangenheit. Die Gesetze sind vielfach die gleichen geblieben, aber die Denkwerte erwachen jetzt aus einem ganz anderen Boden. Der Richter ist ein anderer Mensch als vorher. Der gedankliche Aufbau wirtschaftlicher Dinge kann leicht gefährlich werden und zu Utopien führen, allerdings kann auch die große Schau eines Idealstaates durch eine Führerpersönlichkeit große Wirkungen auslösen. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete werden immer die gegebenen Realitäten und Notwendigkeiten entscheidend bleiben.

Hier lassen sich drei Grundelemente unterscheiden: der Staat, das wirtschaftliche Volk und die Wirtschaftsgüter. Diese Dinge können nicht für sich behandelt, sie müssen in fruchtbarer Zusammenschau begriffen werden. Der nationalsozialistische Staat tritt als geschlossene Einheit auf, als Organ des Volkes. In das wirtschaftliche Leben greift er planmäßig ordnend ein, wobei er durch gesetzliche Bestimmungen an der Verteilung der materiellen Güter mitwirkt. Die einzelnen Glieder müssen nicht nur wie bei einem mechanischen Uhrwerk ineinander greifen, sie bilden einen von Leben erfüllten Organismus. Die Wirtschaft kann aus sich heraus Planung und Ordnung nicht hervorbringen. Der nationalsozialistische Staat beansprucht die unbedingte Führung auch im Wirtschaftsbereich, aber es bleibt ein weiter Raum für die wirtschaftenden Kräfte und die schöpferische Persönlichkeit. Die frühere Dreiteilung der Gewalten in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung ist zum großen Teile überholt. Die jetzige staatliche Ordnung vereinigt die Gewalten vielfach in der Hand des zuständigen Reichsministers. Die größte Machtfülle ist in der Person des Reichswirtschaftsministers vereinigt, der zuletzt die Befugnis erhalten hat, alle Maßnahmen zu treffen, die zur Förderung der deutschen Wirtschaft und Abwehr von Schädigungen erforderlich sind. Häufig wird der Rechtsweg, die Anrufung der Gerichte, verschlossen, doch soll den ordentlichen Gerichten die Sondergerichtsbarkeit wieder zugeführt werden. Die Funktionen der Gerichte bleiben unverrückt, sie dürfen sich nicht über die Gesetze hinwegsetzen. Sie sind die Hüter der Gesetze, auch gegenüber wirtschaftlichen Ansprüchen, wie erst kürzlich das Reichsgericht wieder betont hat.

Das Wirtschaftsvolk umfaßt die einzelnen, die gegenüber der „Bürokratie" vereinsamt dastehen. Aber der Staat wird die Bürokratie zügeln, das Leben steigt von unten auf. Das Volk ist zu einer neuen Ordnung angetreten. Die Gewerkschaften sind zerschmettert, die emporgewucherten Verbände sind umgestaltet, die Gesamtheit marschiert in neuen Formationen in gleichem Schritt. Zuerst wurde die Landwirtschaft in Angriff genommen. Das Erbhofgesetz schuf eine Million Erbhofbauern. Eine Fülle von Gesetzen und Verordnungen regelte Erzeugung und Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit der Leitidee der Marktordnung.

Die Arbeiterschaft wurde durch die Arbeitsfront in einem großen Zuge erfaßt. Diese befaßt sich aber nicht unmittelbar mit der Arbeitsregelung, Tarifordnungen usw. Das Kernstück auf diesem Gebiet ist der Treuhänder der Arbeit, der soziale Statthalter, dem eine große Macht zur Seite steht. Durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sind die Betriebe mit Führer, Gefolgschaft und Vertrauensrat als die unteren Glieder des Arbeitsorganismus ausgestaltet, wobei die Ehrengerichtsbarkeit eine bedeutende Rolle spielt. Im Handwerk stehen die Innungen in einer Gesamtzahl von etwa 18 000 im Mittelpunkte des Geschehens. Der Obermeister ist mit besonderer Verantwortung belastet, doch steht ihm die Innungsversammlung, in der auch abgestimmt wird, zur Seite. Darüber wirken die Handwerkskammern, denen vieles zur Selbstgestaltung überlassen. Im Einzelhandel fehlt die Geschlossenheit; der einzelne ist auf sich gestellt und wird durch die Gesetze über den Rabatt, das Zugabewesen, den unlauteren Wettbewerb usw. geschützt. Der Staat tritt hier als Hüter und Schützer auf. In der Industrie und im Bankwesen kommt es entscheidend auf die einzelnen Betriebsführer an.

Die Wirtschaftsgüter, Eigentum, Geld und Arbeitskraft, stehen in lebendiger Wechselwirkung. Das Eigentum befindet sich in einer Ruhelage. An sich unangefochten, ist es manchen Eingriffen ausgesetzt, insbesondere im Bodenrecht durch die Gesetzgebung über die Siedlung, Mieterschutz usw. Die Bodenerzeugnisse sind durch eine umfassende Marktregelung geradezu beschlagnahmt. Das Geld ist stark angegriffen, aber es kann nicht abgeschafft werden, zumal angesichts der internationalen Verflochtenheit. Wir bleiben dem Geld verhaftet. Nicht das Geld ist gefährlich, sondern das Arbeiten mit fremdem Gelde. Kredit darf nicht zum täglichen Brot werden, wie es leider in der vergangenen Zeit geschehen ist. Damit tauchen die Probleme der Entschuldung (Moratorium, Vollstreckungsschutz) und der Zinsfrage auf. Auch hier arbeitet man an einer organischen Lösung. Ein Eindruck in die Verträge ist nicht möglich. Wenn man sie ins Wanken bringt, nimmt man dem Staat eines seiner Fundamente. Die Arbeitskraft erscheint auch gefühlsmäßig nicht mehr als Ware. Auch hier ist mit den Realitäten zu rechnen. Die eherne Erscheinung des Lohnes verbindet die Arbeit mit Geld und Eigentum. Durch die Tarifordnungen sind die Löhne zu Festlöhnen geworden. Der Arbeitsdienst wird das ganze Volk erfassen; die Verteilung der Arbeitsplätze ist eines der größten Phänomene. Hier kann nicht alles durch Eingriffe bestimmt werden, nur Einzelmaßnahmen sind möglich.

Unserer harrt noch eine ungeheure Arbeit; sie muß mit Tapferkeit in Angriff genommen werden.

Die mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen des Redners hinterließen einen großen Eindruck.

Parteiamtl. Mitteilungen NSDAP BREMEN

NS.-Frauenschaft

Die Kreisfrauenschaftsleitung. Die Versammlungspläne der Ortsgruppen müssen immer bis zum 20. des Vormonats in der Kreisgeschäftsstelle eingereicht werden. Von fast allen Ortsgruppen fehlen diese noch, wir bitten um sofortige Meldungen.

Das Schwimmen der Frauenschaft beginnt am Montag, 7.30 Uhr, im Hansabad.

Alle Frauenschaftsmitglieder, die Freude an einer Freimarktsveranstaltung in den „Centralhallen" haben, können zu dem bedeutend ermäßigten Preis von 0,60 RM. am Montagnachmittag 4 Uhr an der Kasse die Karten erhalten.

Ortsgruppe Neustadt Nord. Zusammenkunft sämtlicher Amtswalterinnen am Mittwoch, 6.30 Uhr, im Gemeindesaal, Osterstraße.

Ortsgruppe Findorff. Freimarktsabend der Frauenschaft am Montag, 22. Oktober, abends 8 Uhr. Treffpunkt Ecke Findorff- und Schlachthofstraße. Die Amtswalterinnen melden bis Montag, welche Frauen sich zu den Gymnastik- und Schwimmkursen gemeldet haben.

Ortsgruppe Huchting. Gemeinschaftsabend Dienstag, 23. Oktober, abends 8.30 Uhr. Sämtliche Amtswalterinnen erscheinen unbedingt 7.45 Uhr.

Ortsgruppe Steintor. Am Mittwoch, 24. Oktober Frauenschaftsabend um 8.15 Uhr im Gemeindehaus, Wielandstraße. Erscheinen Pflicht.

Die NSG. „Kraft durch Freude" meldet:

Für die Vorstellung am Mittwoch, 24. Oktober, in den Centralhallen,

nachmittags 4 Uhr, sind noch Karten zum Preis von 90 Pf., einschließlich Kleiderablage, bei den Ortswarten in den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, sowie im Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313, zu haben.

Achtung! Hotel- und Pensionsinhaber!

Das Kreisamt Bremen der NSG. „Kraft durch Freude" erwartet in den nächsten Monaten größere Transporte „Kraft-durch-Freude"-Reisende, die in der Regel vom Sonnabend zum Sonntag in Bremen übernachten werden. Aus diesem Grunde ersucht das Kreisamt Bremen die hiesigen Hotel- und Pensionsbesitzer um Abgabe allerdäußerster Angebote für Uebernachtung mit und ohne Frühstück. Die Angebote sind zu richten an das Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Montag, 22. Oktober

6.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Landw. Morgenfunk.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Zeitangabe. Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik. — In der Pause:
7.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Nachrichtendienst.
7.10 Wochenendgangs-Spruch.
7.25 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst. Hausfrauenfunk: Das Gebsenst der Sorge.
10.15 Volk und Staat.
11.00 Nachrichten [illegible]
11.10 Volksliedsingen: Mit Trommeln und mit Pfeifen.
11.30 Schlußkonzert Hannover. — In der Pause:
12.00 Markt und Küche.
12.05 Zeitangabe. Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: Aufgaben und Organisation der landwirtschaftlichen Siedlerberatung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Pommern.
12.25 Fortsetzung des Schloßkonzerts.
13.00 Börsenfunk. Hamburger Frucht und Gemüsemarkt.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Es klingen die Geigen (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffsnachrichten und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Jugendfunk: . . . geht die Fahrt wohl über Meer!
18.00 Unsere Musikstunde: Erröten folgt er ihren Spuren . . .
18.45 Frankfurter Abendbörse.
18.55 Wetterdienst.
19.00 Allerlei Erqötzliches aus dem „Kleinen Brehm".
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 Stunde der Nation: Eine Nacht im Königsberger Blutgericht.
20.55 Serenade op. 15.
21.25 Kleine Blumen — Kleine Blätter. Ein heiterer Reigen aus der Rokokozeit.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Das Reichsorchester des Deutschen Luftsportverbandes spielt.
23.20 Opern- und Operettenmusik.

Café zur Mühle
BÜRGERKELLER am Herdentor
erwarten Ihren Besuch

Schwerer Verkehrsunfall

Zusammenstoß zwischen Bulldog und Personenwagen

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ereignete sich an der Kreuzung Wachtstraße-Tiefer-Martinistraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein vom Osterdeich kommender Bulldog mit Anhänger wollte die Wachtstraße überqueren, um in die Martinistraße zu fahren. In der Mitte der Kreuzung wurde ein aus der Neustadt kommender Berliner Wagen von dem Bulldog gerammt und schwer beschädigt. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß sich der Bulldog überschlug, während der schwere Anhänger bis vor die Gastwirtschaft von Rüte rollte. Der Führer des Bulldogs wurde tot unter dem Anhänger gefunden. Anscheinend wurde er aber nicht überfahren. Die ärztliche Untersuchung wird erst zeigen, ob der Mann durch den Aufprall auf dem Boden oder durch Herzschlag ums Leben gekommen ist. Trotz der späten Nachtstunde versammelte sich eine große Menschenmenge um die Unfallstelle. Die Schuldfrage ist zurzeit noch ungeklärt. Das Gerücht, auch der Führer des Berliner Personenwagens sei bei dem Unfall ums Leben gekommen, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.

Montag, den 22. Oktober 1934

SPORT DER BZ

1. Beilage zu Nr. 292

Arminia — Algermissen 2:1 (1:1)

Das Spiel in Bischofsholz, das etwa 5000 Zuschauer angezogen hatte, wurde von den Arminen in neuer Aufstellung durchgeführt. Der am letzten Sonntag ausprobierte Torwart Bürckner war durch den Allrounds-Ersatzmann Pawlicki, der wieder einmal zwischen den Pfosten stand, abgelöst worden und im Sturm hatte man in Müller den alten Rechtsaußen, neben dem R. Schulz, Fricke, Zeth und R. Maier stürmten. Algermissen hatte den letzten Spielen in der Mitte spielenden Linken auf Rechtsaußen gestellt.

Das Spiel wirkte zeitweilig recht verkrampft, da die Algermisser den Angriff der Arminen, die sehr gut zusammenspielten und technisch weitaus besser waren, durch starke Abwehr und körperlichen Einsatz zu unterbinden versuchten. So hatten es die Bischofsholer sehr schwer, sich durchzusetzen, doch wurden mit der Zeit ihre Leistungen immer besser, zumal, als 10 Minuten vor der Pause der linke Verteidiger der Algermisser, Deppe, verletzt wurde und nur als Statist auf Linksaußen weiter mitwirken konnte. Die Arminen gingen nach der 30. Minute, als auf beiden Seiten viele Chancen bereits ausgelassen worden waren, durch einen Ueberraschungsschuß von R. Schulz in 1:0-Führung, doch glichen die „Schwarzen" nach kurzer Zeit durch Beitels wieder aus. Dieser war allein mit dem Ball durchgelaufen und wurde zu spät am Schuß gehindert. So mußte Pawlicki hinter sich greifen und den Ball wieder aus dem Netz fischen. Die Algermisser drängten jetzt zeitweise sehr stark, aber die Arminen-Verteidigung funkte entschlossen dazwischen und vermochte alle weiteren Erfolge der Gäste zu verhindern. Beim 1:1 blieb es bis zur Pause.

Nach dem Wechsel sah man die Algermisser zunächst wieder stark im Angriff, bis sich die Kombinationsmaschine der Arminen wieder eingelaufen hatte. Der Ball wanderte dann von Mann zu Mann und merklich ließ die Kraft der Algermisser nach, die sich herausgabt hatten und schließlich nur noch geringen Widerstand aufzubringen vermochten. Arminia gewann langsam aber sicher die Oberhand. Es gab gefährliche Situationen vor dem Tor der Gäste, die schließlich durch R. Maier zwei Minuten vor Schluß den zweiten Treffer für Arminia einbrachten. Maier war auf Linksaußen mit dem Ball abgezogen und der lange Berner vermochte ihn nicht einzuholen. Unheimlich scharf und placiert jagte der Arminе das Leder auf das Algermisser Tor, wo dem Torhüter keine Rettung mehr blieb. Großer Jubel herrschte nach diesem Treffer im Lager der Arminen. Gleich darauf ertönte der Schlußpfiff. Arminia hat verdient gewonnen und bewiesen, daß die letzten Niederlagen in erster Linie doch nur eine Frage des unzureichenden Torwarts war. Warten wir ab, wie die nächsten Spiele dieser sonst so glänzenden Mannschaft verlaufen.

Die Jungliga Arminias gewann sicher 6:2.

Arminia und BSV. überraschen

Algermissen geschlagen / Komet unterliegt 5:0 / BSV. holt die ersten Punkte

Das bedeutungsvollste Ereignis im Niedersachsen-Fußballsport war am gestrigen Sonntag unzweifelhaft der Sieg Arminias über 1911 Algermissen. Knapp aber verdient siegten die Arminen mit 2:1 Toren. Für die Algermisser bedeutet diese Niederlage einen empfindlichen Punktverlust. Relativ stehen nunmehr die Werderaner, die überzeugend über Komet mit 5:0 siegten, mit den Algermissern punktgleich. Allerdings muß Algermissen ein Spiel mehr als Werder austragen. Den größten Vorteil aus diesem Sieg der Arminen zog aber Hannover 96. Mit 2:1 siegten die Turner aus Hannover in Braunschweig über Eintracht und schafften sich damit einen Vorsprung von 3 Punkten vor Werder und Algermissen. Man darf gespannt auf die kommenden Spiele zwischen Werder und 96 einerseits und Arminia und 96 andererseits sein. Aus diesen Kämpfen wird sich der Herbstmeister herausschälen. Eine weitere Ueberraschung bot der Bremer Sportverein mit seinem 3:2-Sieg über Viktoria-Wilhelmsburg. Nach überlegenem Spielverlauf sicherte man sich verdient die ersten Punkte. Wenn man diesem Erfolg am kommenden Sonntag gegen Eintracht-Braunschweig einen weiteren Sieg unreihen könnte, fänden die Blauweißen nicht mehr isoliert am Ende der Tabelle, denn auch die Braunschweiger haben nunmehr nach ihrer gestrigen 2:1-Niederlage gegen Hannover 96 ebenfalls 8 Verlustpunkte. Den Harburger Borussen gelang auf eigenem Platz nur ein mageres 1:1-Unentschieden. — Die gestrigen Kämpfe haben die Situation in der Gauliga Niedersachsens überaus interessant gestaltet. Eine Spitzengruppe von drei Mannschaften hat die Führung übernommen, aber eine ganze Reihe anderer Vereine kann bei entsprechenden Leistungen noch den Anschluß finden und unter Umständen auch die Führung übernehmen. Besonders die Arminen, die heute an drittletzter Stelle stehen, können noch während der Herbstserie zum mindesten mit Werder und Algermissen gleichziehen. Allerdings dürften sie dann kein Spiel mehr verlieren. Der kommende Sonntag wird in dem Spiel gegen Borussia-Harburg beweisen müssen, ob der gestrige Sieg der Arminen nur ein Zufall war oder ob er ein Zeichen dafür ist, daß die Hannoveraner wieder im Kommen sind.

BSV. weist Viktoria-Wilhelmsburg 3:2 (1:1) ab

wf. Endlich glückte den Blauweißen der große Wurf. Nachdem in den vergangenen Wochen trotz größter Anstrengungen und Mühen, trotz Umstellungen und eisernen Trainings aus vier Spielen nicht ein einziger Punkt gerettet wurde, erkämpfte der BSV. sich gestern nachmittag auf eigenem Platz gegen Viktoria-Wilhelmsburg mit 3:2 (1:1) Toren den ersten Sieg. Dieser Erfolg unserer Blauweißen kommt umso überraschender, als erst am Vorsonntag der Gaumeister Werder in Wilhelmsburg den Viktorianern einen Punkt überlassen mußte. Man wundert sich allerdings heute, nachdem Viktoria sich hier in Bremen dem Sportpublikum vorgestellt hat, daß die Grünweißen gegen diese Mannschaft nur ein Unentschieden erzielten. Die Wilhelmsburger spielen einen recht primitiven Fußball. Besonders das hohe, unschön aussehende und auch unproduktive Spiel ist ihnen eigen. Von ausgefeilter Technik bekam man nur selten etwas zu sehen. Lediglich flink und wendig sind die Stürmer, aber Unentschlossenheit und mangelnde Schußfreudigkeit ließ sie nicht zu den nötigen Erfolgen kommen. Daß die Wilhelmsburger ein ungeheures Schußvermögen besitzen, bewiesen sie in der Pause.

Der Bremer Sportverein hatte für dieses Spiel wieder auf verschiedene alte bewährte Leute zurückgegriffen und brachte — wie in letzter Zeit so oft — eine völlig veränderte Mannschaft auf den Platz. Eckhof, Meßmer, Kemper und Brand spielten erstmalig seit langer Zeit wieder in der Gauligamannschaft. Man mußte erkennen, daß diese alten Kämpen auch heute noch eine Verstärkung für die BSV.-Mannschaft bedeuten. Eckhof lief nach anfänglich schwachen Leistungen kurz vor der Pause zu hervorragender Form auf, so daß er besonders in der zweiten Spielhälfte den Mittelpunkt der BSV.-Mannschaft bildete. An ihm scheiterte so mancher Angriff der Wilhelmsburger. Er war es, der den Sturm immer wieder nach vorn warf. Ueberaus wirksam unterstützt wurde Eckhof von seinen beiden Nebenleuten Meßmer und Brand. So war die Läuferreihe die Hauptstütze im Spiel. Da auch das Hintertrio, in dem besonders Hoyer des öfteren glänzte, — nach anfänglicher Unsicherheit in den ersten fünfzehn Minuten — ausgezeichnete Arbeit leistete, konnte die Ueberlegenheit der Blauweißen nicht ausbleiben. Immer wieder zog die Angriffsreihe mit dem Ball vor das Tor der Wilhelmsburger, aber verschiedene Mängel im Sturm vereitelten vorläufig die nötigen Treffer. Erst nach der Pause schien man sich dann auch im Angriff zu besinnen und aus den harmlosen Eigenbrödlern wurde die gefährliche Stürmerreihe. Am kommenden Sonntag werden die Blauweißen gegen Eintracht-Braunschweig anzutreten haben. Wenn man dann mit den gleichen Leistungen, wie sie im gestrigen Spiel zeitweilig gezeigt wurden, aufwartet, ist es immerhin möglich, daß man den Einträchtlern ein gleichwertiges Spiel liefert.

Spielverlauf: Sofort nach dem Anstoß zogen die Blauweißen vor das Tor der Gäste. Schon in den ersten Minuten boten sich den Bremern einige günstige Gelegenheiten zur Führung, aber noch blieben die Treffer aus, denn der Sturm wußte die Chancen nicht auszunutzen oder Pfosten und Latte bildeten den Retter. Ganz allmählich gingen dann die Wilhelmsburger zum Angriff über und brachten das Tor der Bremer mehrfach bedenklich in Gefahr. Ganz überraschend fiel der erste Treffer für Viktoria. Brand spielte den Ball zu Hoyer zurück. Der Schuß war aber zu weich getreten und bevor der Torwart das Leder ergreifen konnte hatte Adamkewitz schon zum 1:0 eingeschossen. Dieser Erfolg brachte die Bremer wieder in Feldspiel in Front und in der 40. Minute fiel dann der Ausgleich. Esdohr täuschte geschickt die Verteidigung der Wilhelmsburger. Knappeck nahm den Ball auf und schoß nach einigem Zögern aufs Tor. Stavenhagen — im Tor der Gäste — hielt den Ball, aber beim Aufstehen entglitt ihm das Leder und rollte über die Linie. Nach der Pause gab es zunächst verteiltes Feldspiel bis dann Martens II auf Linksaußen mit dem Ball abging und überlegt zur Mitte flankte. Nach mehrmaligem Hin- und Herschießen erhielt Kemper den Ball. Sein entschlossener Schuß bedeutete das 2:1. Bereits zehn Minuten später glichen die Wilhelmsburger wieder durch Kopfball auf eine Flanke von Bock aus. Im Gegenangriff trugen Martens II und Kemper den Angriff nach vorn. Hoch flankte Martens II zu Kemper, der paßte halbhoch zur Mitte, wo Esdohr entschlossen zum dritten Tor einsandte. Oftmals lag der Ausgleich im Bereich der Möglichkeit, aber die Bremer verfanden es bis zum Schluß, das Resultat zu halten und dadurch verdient Sieg und Punkte (die ersten) zu erringen.

Die Jungliga spielte 8:3 (4:0) für BSV.

Borussia-Harburg — 08-Hildesheim 1:1 (1:0)

In den schwarzen Bergen trafen sich die Mannschaften der Borussia und der Hildesheimer 06 in der aus den letzten Spielen bekannten Aufstellung. Die Harburger fanden sich zuerst recht gut zusammen und lieferten ein flottes Kombinationsspiel. Die Hildesheimer wurden stark eingeschnürt und mußten schwer arbeiten, um ihr Tor reinzuhalten, was ihnen aber nur bis zur Mitte der ersten Halbzeit gelang. Dann kam der Halblinke Schwab zum Schuß und unhaltbar für den Torwart saß der Ball in der oberen linken Torecke. Zweimal trafen die Borussen die Latte. Noch öfter konnte der Hildesheimer Torhüter in verzweifelten Augenblicken retten. Plötzlich drehte sich aber das Blatt. Die Hildesheimer machten sich frei, erzwangen zunächst ein ausgeglichenes Spiel, um dann stark im Angriff zu liegen und das Tor der Borussia zu belagern. Was vorher die Borussen an Pech verzeichneten, das hatten jetzt die Hildesheimer. Auch bei Borussia retteten Pfosten und Latte oft in höchster Not, so daß bis zur Pause an dem Stand des Spiels nichts geändert wurde. — Nach dem Wechsel mußten die Borussen eine schwere Sturm- und Drangperiode der Hildesheimer überstehen, die erst nach einer Viertelstunde schwächer wurde. In dieser Zeit stand das Glück den Platzherren treu zur Seite. Schuß auf Schuß wurde auf das Tor der Borussen abgefeuert, aber immer war ein Hindernis in der Flugbahn des Balles und kein Stürmer vermochte das Tor zu finden. Endlich konnte Borussia aufatmen, es gab Luft und das Spiel wurde wieder offener. Die Leistungen der Harburger waren aber gegen die der ersten Hälfte nicht wiederzuerkennen. Reuter erzielte dann auf Vorlage des linken Läufers Meier den Ausgleich, nachdem inzwischen noch verschiedene Gelegenheiten verpaßt wurden. Bei etwas mehr Glück hätten die Hildesheimer sichere Sieger bleiben müssen.

Jungliga: 3:1 (1:0) für Harburg.

Eintracht Braunschweig — 1896 Hannover 1:2 (1:2)

Vor rund 5000 Zuschauern lieferten sich im Braunschweiger Eintracht-Stadion die beiden Mannschaften einen glänzenden Kampf, den der Staffelführer 1896 nur mit viel Glück und den feldspielerischen Leistungen nach unverdient gewann. Was die Hannoveraner zeigten, konnte niemals voll befriedigen, denn man hatte nach den letzten Spielen weitaus mehr von ihnen verlangt.

Die Hintermannschaft der Hannoveraner war recht gut und stabil, der Sturm sehr schnell und voller technischer Tricks, aber es wurde viel zu wenig geschossen. Dazu baute die Läuferreihe das Spiel sehr schlecht auf, es war keine oder nur eine sehr mäßige Verbindung zwischen Hintermannschaft und Sturm zu finden, so daß die Läuferreihe zeitweilig völlig in der Luft hing. Die Braunschweiger dagegen zeigten im Felde die weitaus bessere Leistung, spielten fast ständig überlegen, hatten aber einen derart schwachen und harmlosen Sturm, daß trotz der unzähligen Chancen nur ein einziger Treffer erzielt wurde, wogegen die Hannoveraner zweimal erfolgreich waren und die Punkte nach Hannover entführten.

Die Über spielten ohne Meng I, für den Grätz eingesetzt war und bei Braunschweig fehlten Sach, Hinneburg und Ehlers, während Harnischmacher zum ersten Male wieder mit dabei war. Das Tor der Braunschweiger hütete der Jungligist Spolarzet und man darf sagen, daß er auch nicht einmal versagte. Seine Leistungen waren großartig. Es scheint so, als ob Spolarzet bis zum Einsatz Heymanns zwischen den Pfosten bleiben wird. Die Ausfälle im Sturm ließen die Braunschweiger von vornherein im Nachteil erscheinen, doch wirkte sich das Fehlen dieser Leute weniger im Feldspiel, wo sie den Gästen aus der Leinestadt klar überlegen waren, als im Angriff aus. Harnischmacher war noch nicht voll in Form. Es fehlte ihm auch der richtige Nebenmann. Der beste Mann bei den Hannoveranern war Maleck, der auch die beiden Tore erzielte. Seine vier Nebenleute dagegen fielen sämtlich ab. Das Gegentor der Braunschweiger erzielte Widmaier, der überraschend eine Bombe losließ, als dem Torwart der 96 die Sicht versperrt war. Alle drei Tore fielen vor der Pause. Nach dem Wechsel gaben die Braunschweiger meistens den Ton an. Der Kampf wogte auf und ab, die Einträchtler zogen immer wieder vor das Tor der Hannoveraner, aber trotz aller Bemühungen konnte der Sturm dort nichts erreichen. Das Ausgleichstor hing oft in der Luft, aber stets fehlte den Braunschweigern der letzte Einsatz, so daß 1896 zum Schluß knapper Sieger bleiben konnte.

SV. Werder schlägt Komet 5:0 (2:0)

Ein überzeugender Sieg unseres Meisters

Hz. Dieses Lokalderby, wenn wir es so nennen wollen, war für manchen Zuschauer eine Enttäuschung. Denn daß dieser Kampf einen derartig einseitigen Charakter tragen würde, hätte wohl keiner erwartet. Obgleich die Kometenmannschaft wacker kämpfte, war diese aber andererseits keinen Augenblick in der Lage, den Sieg Werders zu gefährden. Technisch trennten Klassen die Gegner. Das Ergebnis von Null für Komet zeigt uns deutlich, aus welchem Holz der Sturm der Rot-Weißen geschnitzt war. Auf der anderen Seite soll aber der fünffache Erfolg Werders nicht den Eindruck erwecken, als ob auch das Schlußdreieck Komets nicht besonders auf der Höhe gewesen sei. Im Gegenteil leistete dieses und namentlich Brandt im Tor schier Unglaubliches. Aber bei der Fülle der Angriffe, die Zug um Zug von den Grünweißen vor das gegnerische Tor getragen wurden, ließ sich schließlich einiges nicht vermeiden. Und ganz genau genommen, war von diesen fünf Toren auch wohl nicht eines zu verhindern. Auch die Läuferreihe Komets tat alles, um den Sturm immer wieder nach vorn zu werfen. Dieser jedoch brachte selbst in Minuten drückender Ueberlegenheit nicht die Energie auf, die nötig ist, um Erfolge zu erzielen. Belle, der wirklich schwer arbeitete und der alles Mögliche tat, um seine Kameraden mitzureißen, scheiterte an beiden Nebenleuten, von denen namentlich Derber überhaupt nicht zu genießen war. Rechtsaußen Nagel leistete gewohnte und teilweise ansprechende Arbeit. Der neue Linksaußen ist doch wohl noch nicht ligareif.

Die Werder-Mannschaft war an sich gut. Trotzdem ist in puncto Schnelligkeit im allgemeinen noch viel zu tun. Die ganze Mannschaft soll sich ein Beispiel nehmen an dem kleinen Ziolkewitz. Ueberall huscht er herum. Einmal ist er hier und einmal da. Immer aber dort, wo es etwas zu tun gibt.

Ihm am nächsten kommt Freye, dem ein ganz besonderes Lob gebührt. In ihm wohnt ein Kampfgeist, der — mit Können gewürzt — immer wieder gefährliche Situationen herbeiführt. — Die Angriffsreihe in ihrer alten Form bewährte sich im gestrigen Spiel wieder auf das beste. Durch die schnellen Außenstürmer wurde ein außerordentlicher Zug nach vorne in den Sturm gebracht, während dann Scharmann im Verein mit Mahlstedt für die nötige Durchschlagskraft der Mitte sorgte. Da auch Klingebiel in der Verteidigung wider Erwarten befriedigen konnte, ist die gestrige Lösung in der Mannschaftsaufstellung als durchaus glücklich anzusprechen. Es bleibt nur abzuwarten, ob die einzelnen Spieler auf den jetzigen Posten die nötige Form auch für die Zukunft aufbringen werden.

Ihm am nächsten kommt Freye, dem ein ganz besonderes Lob gebührt. In ihm wohnt ein Kampfgeist, der — mit Können gewürzt — immer wieder gefährliche Situationen herbeiführt. — Die Angriffsreihe in ihrer alten Form bewährte sich im gestrigen Spiel wieder auf das beste. Durch die schnellen Außenstürmer wurde ein außerordentlicher Zug nach vorne in den Sturm gebracht, während dann Scharmann im Verein mit Mahlstedt für die nötige Durchschlagskraft der Mitte sorgte. Da auch Klingebiel in der Verteidigung wider Erwarten befriedigen konnte, ist die gestrige Lösung in der Mannschaftsaufstellung als durchaus glücklich anzusprechen. Es bleibt nur abzuwarten, ob die einzelnen Spieler auf den jetzigen Posten die nötige Form auch für die Zukunft aufbringen werden.

Die Aufstellung der Mannschaften:

Werder: Dietkoff
Klingebiel Lammerweher
Schütz Stürmer Freytag
Ziolkewitz Mahlstedt Scharmann Tibulski Freye

⊙

Schleufe Buchholz Belle Derber Nagel
Kelterborn Wurnken Rosemeyer
Ehlers Fritter
Komet: Brandt

Schiedsrichter Meyer-Leer war dem Spiel ein gerechter, umsichtiger und auch energischer Leiter.

*

Werder bittiert von Anfang an Spiel und Tempo. Die Kometen beschränkten sich zunächst auf Durchbrüche, die allerdings niemals gefährlichen Charakter tragen. Vorläufig wird der Werdersturm gut gestoppt. Nach viertelstündiger Spieldauer bringt ein ungestümer Angriff im zweckmäßigen Flügelspiel, vorgetragen durch Freye, der zuerst die Latte trifft, in blitzschnellem Nachschuß das

1:0.

Ganz kurz darauf hätte es schon 2:0 heißen können, aber Tibulski schießt allein und freistehend hoch über die Latte. Werder belagert das gegnerische Tor, und Brandt leistet Unglaubliches. Gefährliche Momente weiß er in fabelhafter Manier zu vereiteln. Im schnellen Durchbruch erzielt auch der Kometensturm ein Tor, aber da Belle abseits stand, wurde der Treffer nicht anerkannt. Komet macht sich frei, drängt und trägt viele Angriffe in den gegnerischen Strafraum. Aber der Kometensturm versteht es einfach nicht, die in diesem Zeitabschnitt vorhandenen Gelegenheiten auszunutzen. Der Ausgleich konnte und mußte erzielt werden. Auch die Führung wäre vielleicht möglich gewesen. Aber es kommt anders. Werder erzielt einen weiteren Erfolg. Ein fabelhafter

Flankenlauf Ziolkewitz'

mit anschließend präzis hereingegebener Vorlage wird wundervoll von Freye verwandelt.

Die zweite Hälfte beginnt mit sofortigen Angriffen Werders, die aber zunächst nur einige Ecken bringen. Dann ist es wieder der schnelle Rechtsaußen, der sich den Ball von der Mitte holt, geschickt zu Mahlstedt paßt und so diesem Spieler Gelegenheit zum dritten Treffer gibt.

Gleich darauf haben die Kometen die größte Gelegenheit, den Ehrentreffer zu erzielen. Aber auch diese einzigartige Chance wird, da Dietkoff sich zu wehren weiß, zunichte gemacht. Ein Elfmeter, den Werder obendrein noch zugesprochen erhält, wird von Tibulski unplaziert geschossen und von Brandt gehalten. Ein Zwischenfall vor dem Kometentor, bei dem Brandt äußerst hart genommen wird, drohts den fairen Charakter des Spiels zu zerstören, aber der Schiedsrichter setzt sich durch.

Dann macht Freye einen Alleingang, und aus fast unmöglichem Winkel gelingt ihm das 4:0. Wieder ist es Freye, der auch die nächste Torgelegenheit herausarbeitet. Er bedient Mahlstedt außerordentlich gut, so daß dieser durch Bombenschuß das Leder ins Netz senden kann. — So erzielte Werder in diesem Kampf das 5:0-Ergebnis und erkämpfte zwei weitere wertvolle Punkte.

Lachner und Breindl am 1. Dezember spielberechtigt

Nach der Bestimmung des Bundesführers Linnemann werden Lachner und Breindl am 1. Dezember spielberechtigt und können von diesem Zeitpunkt ab in den Punktspielen mitwirken. An Freundschaftsspielen können sie schon teilnehmen.

Tabelle der Gauligaspiele

	Vereine	Hannover 96	SV. Werder Bremen	Algermissen	Hildesheim 06	Hannover 97	VfB. Komet Bremen	Borussia Harburg	Arminia Hannover	Eintracht Braunschweig	Bremer Sportv.	+	=	-	Punkte	Tore
1	Hannover 96			3:3	2:1		7:2		3:2		2:1	6:0			11	1	23:9
2	SV. Werder Bremen			1:1	6:3	4:0	3:3	5:0	2:4		3:0				10	4	24:11
3	SV. Algermissen 1911	3:3	1:1				2:1		1:0	1:2		3:2			8	4	11:9
4	Hildesheim 06	1:2	3:6			3:0			1:1		4:1				5	5	12:10
5	Hannover 97		0:4			0:3				3:2	0:0	6:1			5	5	9:10
6	Viktoria-Wilhelmsburg	2:7	3:3	1:2					2:1	3:2		2:3			5	7	13:18
7	VfB. Komet Bremen		0:5				1:2		0:3	3:0	2:2	2:1			5	7	8:13
8	Borussia-Harburg	2:3	4:2	0:1	1:1		2:3	3:0		1:3					5	9	13:13
9	Arminia Hannover			2:1		2:3		0:3	3:1		1:7				4	6	8:15
10	Eintracht Braunschweig	1:2	0:3		1:4	0:0		2:2		7:1					4	8	11:12
11	Bremer Sportverein	0:6		2:3		1:6	3:2	1:2							2	8	7:19

Platzwechsel in der Bezirksliga

Im großen und ganzen gab es am Sonntag in der Bezirksliga Bremen-Nord die erwarteten Ergebnisse, wenn man von einer Ueberraschung im Spiel Woltmershausen gegen VfB. Lehe absehen will. Die Pusdorfer hatten aber schon gegen Blauweiß die Segel streichen müssen. So kam die Niederlage gegen Lehe eigentlich nicht so ganz unerwartet. Immerhin hatten die Woltmershauser viel Pech und verloren das Spiel trotz großer Ueberlegenheit durch ungenügende Stürmerleistungen. Verdenia wurde zum zweiten Male auf eigenem Platze geschlagen und fiel dadurch auf den vierten Tabellenplatz zurück, während sich der VfB. Lehe mit 10 Punkten hinter die führenden Sportfreunde setzte. Auf den dritten Platz hat sich Blauweiß Gröpelingen geschoben, während aus dem Hintergrunde sich die Polizei aufmacht, zur Spitzengruppe aufzuschließen.

Tabelle der Bezirksliga am 21. Oktober

	Spiele	Tore	Punkte
Bremer Sportfreunde	7	20:9	13:1
VfB. Lehe	7	19:13	10:4
Blauweiß Gröpelingen	8	17:15	9:7
Verdenia Verden	7	16:8	8:6
Stern Emden	6	20:14	8:6
VfB. Oldenburg	6	12:8	8:4
FV. Woltmershausen	7	12:14	7:7
Polizei SV. Bremen	4	10:8	6:2
Sparta Bremerhaven	6	12:13	6:6
Germania Leer	5	7:12	2:8
SV. Wulsdorf	5	7:13	2:8
BBW. Union Bremen	7	14:24	2:12
SuS. Delmenhorst	6	11:26	1:11

BBW. Union — Blauweiß-Gröpelingen 2:5 (2:2)

Auf dem Peterswerder nahm das Spiel für die Rothosen einen recht guten Anfang, aber ein schlimmes Ende. Die Jonier fanden sich sofort gut zusammen und lieferten den geführteten Gröpelingern eine recht gute Partie, ja, gestalteten das Spiel in der ersten halben Stunde sogar überlegen. Nach etwa 15 Minuten erzielte Döhrmann das erste Tor für Union und eine Viertelstunde war Ahlhorn zum zweiten Male für die Blauherren erfolgreich. Die Blauweißen nahmen sich jetzt mehr zusammen und erzielten durch Schnizer der Verteidigung das erste Gegentor, dem wenig später nach einer unglücklichen Abwehr des Torhüters der Ausgleich folgte. Nach der Pause waren die Unioner, die vorher ein so nettes Spiel gezeigt hatten, nicht wiederzuerkennen. Der Ball wurde planlos über den Platz getrieben, der ganze Zusammenhang war verschwunden und die Blauweißen nahmen das Spiel völlig in die Hand. Man merkte bei den Joniern deutlich das Fehlen des Mittelläufers Otter, der nicht zu ersetzen war. Blauweiß kam in regelmäßigen Abständen zu drei weiteren Treffern, während die Jonier in der zweiten Hälfte leer ausgingen. Alle drei Treffer der zweiten Halbzeit erzielte der vorzüglich aufgelegte Müller, der den Posten des Mittelstürmers voll auszufüllen wußte.

Sparta Bremerhaven — SV. Wulsdorf 3:1 (2:1)

Die Voraussetzungen für dieses erste Bezirksliga Ortsderby an der Unterweser waren die denkbar ungünstigsten. Der schwere und aufgeweichte Boden stellte an die Spieler alle Anforderungen. Auf beiden Seiten waren die Stürmerleistungen daher reichlich schwach, doch waren die Spartaner die ersten, die sich mit den Schwierigkeiten abfanden und System in ihr Spiel brachten, während sich die Wulsdorfer mit schnellen Stellvorlagen und Durchbrüchen begnügten. Kurz vor dem Wechsel zog Wulsdorf überraschend in Front, doch glichen die Spartaner im Anschluß daran sofort wieder aus und erhöhten bis zur Pause auf 2:1. Nach dem Wiederanstoß zeigten sich die Spartaner weiterhin als feldüberlegen und so erzielten sie in der 76. Minute durch ihren Linksaußen, der vier Mann umspielte, den Siegestreffer.

Verdenia Verden — Bremer Sportfreunde 0 : 2 (0 : 1).

Die Niederlage des Vorsonntags gegen die Bremer Polizei hat anscheinend bei den Verdenern eine Depression zur Folge gehabt, von der sie sich noch nicht erholen konnten. Gegen die Bremer Sportfreunde zeigten sie jedenfalls noch nicht wieder die alten Leistungen und mußten sich mit 0:2 geschlagen bekennen. Nachdem die Bremer in der ersten Hälfte durch schönen Schuß ihres Mittelstürmers in 1:0-Führung gezogen waren, erhöhten sie in der zweiten Hälfte durch Elfmeter auf 2:0. Der beste Mann der Verdener war wieder der Torwart.

Polizei Bremen — Stern Emden 3 : 2 (1 : 1).

In der Paulener Marsch gab es zwischen der Polizei und dem alten Rivalen Stern Emden den erwarteten hartnäckigen Kampf, den die Polizisten schließlich dank ihres größeren Stehvermögens knapp gewinnen konnten. In spielerischer Hinsicht hatten die Emdener den Bremern etwas voraus, ließen aber die große Energie, die den Bremern eigen war, vermissen. Der Sieg der Polizei ist glücklich, aber nicht ganz unverdient.

FV. Woltmershausen — VfB. Lehe 2:3 (1:2)

Die Woltmershauser haben in der letzten Zeit mit ihrer Mannschaft kein Glück. Verschiedene Spieler sind erkrankt und der Ersatz ist nicht immer in der passenden Form zu haben, so daß für die Erstzleute wieder Ersatzleute eingesetzt werden müssen. Gegen Lehe zeigten nun die Woltmershauser fast während der ganzen Spielzeit ein überlegenes Spiel, aber der Sturm war zu schwach und verstand sich nicht durchzusetzen. Bei den Lehern dagegen spielte man eifern und entschlossen und hatte am Schluß den knappen Sieg in der Tasche. Bei der Pause stand es 2:1 für Lehe, dann glich Woltmershausen aus und schließlich fiel nach einem Strafstoß der Siegtreffer für die Bewegungsspieler.

Rundgang durch Niedersachsen

In den Bezirksklassen Niedersachsens ging es am Sonntag auf der ganzen Linie weiter um die Punkte. Dabei gab es verschiedene Ueberraschungen, die in den einzelnen Tabellen einige Verschiebungen in der Placierung erbrachten.

In der Staffel Hannover-Nord führt Reichsbahn Wilhelmsburg durch einen verdienten 3:1-Sieg über Militär SV.-Lüneburg weiterhin mit großem Vorsprung die Tabelle an, während die Lüneburger Soldaten mit einem einzigen Gewinnpunkt aus fünf Spielen am Ende hängen blieben. Viktoria-Harburg überfuhr Teutonia-Uelzen glatt mit 5:0 und kletterte in der Rangordnung einige Stufen nach oben, während der Wilhelmsburger SV. gegen Normannia-Harburg nur 3:3 unentschieden zu spielen vermochte, trotzdem aber weiterhin seinen Mittelplatz behielt. Der SV. Harburg zog auf eigenem Platz gegen den SC. Uelzen mit 0:2 den Kürzeren, womit sich letzterer an die zweite Stelle der Tabelle schob.

In der Staffel Bremen-Süd brachte der Sonntag eine ganze Reihe Ueberraschungen. Der Spitzenreiter VfL. Osnabrück wurde in Meppen vom dortigen VfL. mit 1:2 geschlagen, behält aber trotzdem die Führung, da auch der mit ihm punktgleich liegende Osnabrücker FV. 06 mit 1:0 von der Spielvereinigung Lohne geschlagen wurde. Auch der VfB. Schinkel mußte wieder einmal zwei Punkten nachtrauern, denn Schwarzweiß Osnabrück behielt auf eigenem Platz mit 2:1 die Oberhand. Rapid Osnabrück hatte größte Mühe, gegen 09 Schüttorf zu Hause einen knappen 1:0-Sieg zu landen und schließlich trennten sich 16 Osnabrück und Sparta Nordhorn unentschieden 3:3.

In der Staffel Hannover-Süd ging es durchaus programmäßig zu. Kleeblatt Stöcken blieb auf eigenem Platz glatter 5:0-Sieger über Niedersachsen Döhren, während der FC. Nienburg gegen Werder Hannover leistungsgerecht 1:2 unterlag. Einen schweren Stand hatte Stern Misburg auf eigenem Platz gegen Germania Walsrode, die aber schließlich doch 3:1 bezwungen wurde und Eintracht Hannover schaffte einen 2:1-Sieg über Infanterie-Regt. 11/16. Borussia Hannover und Preußen Hameln teilten sich mit 3:3 die Punkte.

In der Staffel Braunschweig-Nord fiel das Spiel des Spitzenreiters Germania Wolfenbüttel gegen 1911 Hötensleben aus, da von den Hörtenslebenern verschiedene Spieler zum Sportfest nach Magdeburg geladen waren. Der VfB Braunschweig löste daher die Germanen vorläufig in der Führung ab, da die Braunschweiger Polizei mit 6:0 (4:0) überlegen abgefertigt wurde und die Ballspieler nunmehr einen Punkt Vorsprung vor Wolfenbüttel haben. Der VfB. Peine schob sich durch einen 4:3-Sieg über 16 Vienenburg, der schwer erkämpft werden mußte, an die dritte Stelle und Fortuna Oberg brachte sich durch einen beachtenswerten 4:1-Erfolg über 05 Goslar ein gutes Stück vom Tabellenende weg.

In der Staffel Braunschweig-Süd blieb Concordia Hildesheim im Ortsderby über VfR. knapp 4:3 in Front und die Spielvereinigung Hildesheim hatte Mühe, gegen den VfB Holzminden auf eigenem Platz wenigstens einen Punkt mit 1:1 zu retten. Der Neuling SC. Harsum schlug die Spielvereinigung Göttingen 2:1, nachdem es bei der Pause 1:0 für Göttingen gestanden hatte und der SC Northeim und Frisch-auf Freden teilten sich mit einem Unentschieden 3:3 in die Punkte.

Fußball in den Bremer Kreisklassen

Eintracht — Stern 2:1 (1:0)

Im Punktspiel standen sich Stern und Eintracht gegenüber, das die Violetten für sich entscheiden konnten. Dadurch sicherten sie sich die weitere Führung. Wenige Minuten nach Spielbeginn erlitt die Eintracht-Mannschaft eine erhebliche Schwächung dadurch, daß Blank verletzt wurde und ausscheiden mußte. Durch einen Schuß von Straker konnte Eintracht in Führung gehen. Erst nach der Halbzeit konnten die Sternen den Ausgleich durch den Linksaußen herbeiführen. Dugosch konnte durch einen zweiten Erfolg — er köpfte eine Ecke von rechts sicher in das gegnerische Tor — das Endergebnis herstellen. Meyer-Komet war dem Spiel ein guter Schiedsrichter.

Brema — VfL. 31 (0:0)

Tragisch ist der Ausgang dieses Spieles für die VfL.er, die bis zehn Minuten vor Schluß 1:10 führten. Auf den Ausgleich der Brema-Spieler folgte in geringem Abstand der Führungstreffer. Durch Strafstoß wurde das 3:1 für Brema erzielt. Der gute VfL. hätte ein Unentschieden verdient. Aber mit des Geschickes Mächten . . .

Schwachhauser SV — Hemelingen 3:1 (2:0)

Die Ueberlegenheit der Schwachhauser lag in der ausgezeichneten Abwehr und Arbeit des Torhüters Schmitt begründet. Das Ehrentor konnte Hemelingen durch glückliche Verwandlung eines Elfmeters erzielen.

Blumenthal — Vegesack 3:1

Daß die Vegesacker gegen die benachbarten Blumenthaler keine großen Erfolge erzielen konnten, war vorauszusehen. Blumenthal steht mit 8 Spielen und 13 Punkten an zweiter Stelle in der Tabelle der Kreisklasse.

Tabelle der 1. Kreisklasse:

Eintracht	8	Spiele	29:11	Tore	14 Punkte
Blumenthal	8	„	30:8	„	13 „
Brema	7	„	22:13	„	11 „
Stern	7	„	13:12	„	7 „
Delm. BV.	5	„	14:13	„	6 „
Roland	5	„	9:8	„	6 „
Hemelingen	8	„	10:21	„	4 „
Schwachhausen	7	„	14:20	„	3 „
VfL.	6	„	7:15	„	2 „
Vegesack	7	„	10:37	„	0 „

2. Bremer Kreisklasse:

MTV. Hastedt — Bremer Straßenbahn 1:1 (1:0)

Hastedt empfing auf eigenem Platz die Bremer Straßenbahn zum fälligen Pflichtspiel. Gleich von Beginn an legte Hastedt mächtig los und konnte nach fünf Minuten Spielzeit mit 1:0 in Führung gehen. Alle Anstrengungen der Straßenbahner, den Ausgleich zu erzielen, wurden sicher von dem Hastedter Verteidiger gestoppt. Nach der Pause wurden auf beiden Seiten große Anstrengungen gemacht. Hastedt versuchte energisch den Sieg zu erringen, der ihm den zweiten Tabellenplatz sicherte, doch die Straßenbahn setzte alles auf eine Karte und konnte wenige Minuten vor Schluß durch Fehler des Hastedter Tormärters das verdiente Unentschieden erzielen.

S/S 96 — To. Woltmershausen 0:6 (0:1).
DJK. Roland — VfR. 3:1 (1:0).
Post SV. — Brinkmann.
Lloyd — Nordd. Lloyd 5:3 (3:2).

Weitere Ergebnisse aus der Staffel Bremen

Werder 1. Kn. — Eiche-Horn 3:1, 6. H. — Blauweiß 4 4:3, 5. H. — BSV. 5 2:2, 1. Sch. — Hemelingen 1 7:0, 2. Sch — Komet 2 1:1, BSV. 1 J. gegen To. Woltmershausen 5:0, 2. — Vegesack 2 3:1, 1. Sch. — S/S 96 1 8:0, 2. Sch. — VfL 2 4:0, 1. Kn. — Eintracht 1 2:0, 2. Kn. — Vegesack 1 1:0, 3. Kn. — Eintracht 3 5:0, 4. Kn. — Blauweiß 2 0:9, Komet 1. Kn. — Lloyd 1 1:3, 1. Sch. gegen Lloyd 1 3:2, VfR. 1. Sch. — Br. Sportfr. 2. Jgd. 3:1, Eintracht 2 — Stern 2 7:0, 4. gegen Hemelingen 5:0, 5. — Lloyd 3 3:1, 1. Jgd. — Komet 1 0:0, 1. Sch. — Union 7:0, 1. Kn. — BSV. 0:2, 2. Kn. — Straßenbahn 1. Kn. 5:0, DJK. Roland 2 — MTV. 3 2:2, 1. Jgd. — Lloyd 2 6:1, 1. Kn. — Sportfr. 2:0, 2. Kn. — Lloyd 2 6:0, Eiche-Horn 2 — Karstadt 1 4:0, Lloyd 2 — To. Woltmershausen 2 3:5, 3. — Eintracht 5 1:3, 1. Sch. — Komet 2:3, 2. Sch. — DJKR. 1 1:5, 1. Kn. — Komet 1 3:1, 2. CKn. — DJK. 0:7, BSV. 3 — Komet 3 1:1, BSV. 4 — Werder 5 2:2.

Arsten 1 — BSV. (kombiniert) 2:1

Die Kombinierte von BSV. war nicht stark genug, um sich gegen die energisch kämpfenden Arster durchzusetzen. Wenn der Sieg mit 2:1 auch knapp ist, so ist er aber dem Spielverlauf nach mehr als verdient.

Reicher Torsegen in der Nordmark-Gauliga

Die Spiele in der Nordmark hatten wieder sehr stark unter dem regnerischen Wetter zu leiden, das vorgesehene Programm wurde jedoch voll durchgeführt. Obwohl die Plätze sehr „schwer" waren und den Spielern natürlich allerhand Schwierigkeiten verursachten, gab es eine überraschend hohe Torausbeute. Abgesehen von dem 5:4-Sieg der Lübecker Polizei über Altona 93 gab es keine Ueberraschungen, wenngleich natürlich der 8:0-Triumph Eimsbüttels über Union-Altona etwas zu hoch ausgefallen ist. Der HSV. hatte wenig Mühe, Borussia-Kiel mit 6:1 das Nachsehen zu geben, während Holstein-Kiel sich anstrengen mußte, um Polizei Hamburg mit 3:2 niederzuhalten. FC. Viktoria schlug St. Pauli glatt 4:1.

Die Spitzengruppe in der Nordmark hat folgendes Gesicht:

	Spiele	Tore	Punkte
Eimsbüttel	4	17:2	8:0
Hamburger Sport-Verein	5	20:8	8:2
Holstein-Kiel	4	14:3	7:1
Viktoria-Hamburg	4	21:7	7:1

Eimsbüttel — Union Altona 8:0 (5:0)

Im Gegensatz zum Vorsonntag, wo Union gegen Viktoria überaus ehrenvoll unterlegen war, steckte die Mannschaft gegen Eimsbüttel den Kampf schon in den ersten Minuten auf, so daß Eimsbüttel sich nicht allzu sehr anzustrengen brauchte und trotzdem 8 Tore schoß. Es war eine ganz einseitige Angelegenheit.

Holstein Kiel — Polizei Hamburg 3:2

Wenn auch der Sieg der Kieler auf Grund ihres größeren Könnens durchaus verdient war, so lag die Niederlage doch immer im Bereiche des Möglichen. Vor allem war es der Platz in der Kaserne, ein Schlackenplatz, der den Holsteinern ganz und gar nicht zusagte. Kurz vor Schluß konnte noch ein Kieler Verteidiger ein tödliches Tor, das den Ausgleich bedeutet hätte, durch einen gewagten Kopfball verhindern.

Hamburger SV. — Borussia Kiel 6:1

Der Hamburger SV., der wieder ohne den kaltgestellten ausgezeichneten Verteidiger Dörfel antrat, schlug, ohne dabei sehr zu überzeugen, die Kieler Borussen mit 6:1 Toren. Die Borussen lieferten eine schlechte Partie, so daß der HSV. wenig Arbeit hatte. Sehr gut war beim HSV. der linke Flügel Politz/Noack, in allen anderen Teilen der Elf gab es viele Schwächen.

Viktoria — St. Pauli 4:1.

Die Viktoriamannschaft lieferte besonders in der ersten Halbzeit ein sehr schönes Spiel und führte beim Wechsel bereits mit 3:1. Viktoria rückt damit auf den vierten Platz.

Polizei Lübeck — Altona 93 5:4

In Lübeck unterlag der Altonaer FC. von 1893 gegen die dortige Ueberraschungsmannschaft, die Polizei, mit 4:5 Toren nach einem immer höchst spannenden Kampfe. Bei der Pause hieß es 3:2 für die Polizisten, die den Kampf infolge ihres famosen Angriffsspiels gegen die technisch etwas besseren Altonaer verdient gewannen.

Hamburger Bezirksliga

Sehr wesentliche Ueberraschungen haben die Kämpfe in der zweiten Klasse nicht gebracht. In der Hammonia-Staffel hat die führende Mannschaft von Sport 01 ihre Position durch einen Erfolg in Bergedorf verteidigt. Nicht erwartet kommt der hohe Sieg Germanias über Blankenese.

Ergebnisse: (Hammonia-Staffel)

Wacker — Urania 2:2, HSBC — Borussia 5:4, Blankenese — Hermannia 1:5, SS Bergedorf gegen Sport 01 2:4

In der Hanjastaffel büßte Rothenburgsort gegen Paloma einen wertvollen Punkt ein, wie auch Concordia nicht mit einem Unentschieden gegen Alemannia/Stern gerechnet hatte. Adler errang einen hohen Sieg über die gefürchtete Geesthachter Mannschaft, während St. Georg seine Aussichten durch einen klaren Sieg über Falke erheblich festigte.

Ergebnisse: (Hansa-Staffel)

Paloma — Rothenburgsort 3:3, Concordia gegen Alemannia/Stern 0:0, Adler — Geesthacht 4:0, St. Georg — Falke 7:2.

Irland—Schottland 2:1 (0:1)

Trotz Regens wohnten etwa 35 000 Zuschauer dem Länderspiel Irland — Schottland in Belfast bei. Durch Gallacher konnten die Schotten mit 1:0 in Führung gehen, doch gilt Martin Coulter nach der Pause aus. Erst kurz vor dem Abpfiff gelang es dann dem gleichen irischen Spieler, das siegbringende Tor zu erzielen.

Südholland — Luxemburg 3:1

In Helmond standen sich die Mannschaften von Südholland und Luxemburg gegenüber. Luxemburg, das aus disziplinarischen Gründen mit vier neuen Leuten antrat, unterlag verdient mit 1:3 (0:2).

Ruch-Bismarckshütte polnisch. Meister

Die polnische Fußballmeisterschaft wurde am Sonntag entschieden. Der Titelverteidiger Ruch-Bismarckshütte, der seit langem die Landesliga anführte, stellte den Endsieg mit einem 3:1-Erfolg über Cracovia Krakau endgültig sicher. Der deutschstämmige Verein gewann damit zum zweiten Male hintereinander die polnische Fußballmeisterschaft.

Radsport-Kehraus in Zürich

Bei ausgezeichnetem Herbstwetter wurden am Sonntag auf der Rennbahn Zürich—Oerlikon die letzten Freiluftrabrennen dieses Jahres durchgeführt. Der Kölner Kremer, der nach Schluß der Rennen in Antwerpen unmittelbar nach der Schweiz abgereist war, trat nicht in bester Form an und belegte im Gesamtergebnis einen nur mäßigen vierten Platz. Einen harten Kampf gab es zwischen den beiden Franzosen Lacquehan und Auguste Wambst, die beide einen Lauf gewonnen hatten. Wambst war jedoch in der Gesamtwertung fünf Meter besser und konnte so seinen Landsmann auf den zweiten Platz vor dem ausgezeichnet gefahrenen Suter verweisen. Nur Schweizer waren an den Rahmenwettbewerben beteiligt, von denen sich Stettler ein 20-km-Einzelfahren in 27:48,8 mit einer halben Bahnlänge Vorsprung vor Erne und Gilgen holte.

Deutscher Rennfahrersieg in Lausanne

Zu einem recht schönen Sieg kam am Sonntag der Stettiner Nachwuchsfahrer Carpus in Lausannes, wo er als Gewinner eines der drei Läufe in der Gesamtwertung mit 10 Punkten siegreich blieb. Zweiter wurde Bresciani mit 9 Punkten vor Constant 8 Punkte und Jeanneret 3 Punkte.

Deutschlands beste Straßenfahrer

Das amtliche Organ des Deutschen Radsport-Verbandes „Der Deutsche Radfahrer", hat eine Gesamtübersicht über die Erfolge der besten deutschen Amateur-Straßenfahrer veröffentlicht. Rund 150 Straßenrennen ergaben eine Fahrtstrecke von 26 000 Kilometer, die von deutschen Amateuren auf deutschen Fabrikaten zurückgelegt wurden. Als bester Fahrer erwies sich der Berliner Meier mit fünf Siegen und 118 Punkten, die aus Plätzerfolgen resultieren. Als erster Westdeutscher belegt der Düsseldorfer Karl Wierz mit sechs Siegen und 109 Punkten den dritten Platz. Das genaue Ergebnis:

1. Meier-Berlin 118 Punkte (5 Siege). 2. Reichel-Chemnitz 115 P. (7 Siege). 3. Karl Wierz-Düsseldorf 109 P. (6 Siege). 4. Krüdl-München 91 P. (6 Siege). 5. Löber-Frankfurt 82 P. (5 S.). 6. Schellert-Bielefeld 80 P. (6 S.). 7. Hupfeld-Dortmund 78 P. (2 S.): 8. Pfaffrath-Uhligs 76 P. (2 S.). 9. Kranzer-Nürnberg 75 P. (0 S.). 10. Weiß-Berlin 75 P. (0 S.).

Opferlag des deutschen Radfahrers

Auch in diesem Winter wird die deutsche Turn- und Sportgemeinde sich in das beispiellose Hilfswerk der Winterhilfe einreihen. Für jede Sportart wird ein bestimmter Sonntag als Opfertag betrachtet. Alle Reingewinne aus den für den jeweiligen Opfertag vorgesehenen Veranstaltungen werden über den zuständigen Verband dem Winterhilfswerk zugeführt.

Als Opfertag des deutschen Radfahrwesens und des deutschen Radfahrsports wurde nunmehr der 17. März 1935 vorgesehen. Im ganzen Reiche werden die Vereine, Bezirke und Gaue des Deutschen Radfahrer-Verbandes Veranstaltungen organisieren, deren Reinertrag dem Deutschen Winterhilfswerk zufließt.

Vogelsberg-Geländefahrt

Der Gau Hessen des DDAC. und die Motorbrigade der NSKK. führten am Sonntag bei Schotten die Vogelsberg-Geländefahrt durch. Die Teilnehmer, die sich zum größten Teil aus Nachwuchsfahrern zusammensetzten, holten trotz des dichten Nebels und des feinen Regens ganz hervorragende Leistungen auf der mit den größten Schwierigkeiten gespickten Strecke, die Steigungen bis zu 24 Grad aufwies. An den steilen Anfahrten, schlammigen Wegen und Wasserdurchfahrten hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die besten Leistungen vollbrachten auf der 60 Kilometer langen Strecke Reichswehr-Optim. Schmitz-Kassel mit 1:48 Std. bei den Wagen, Krämmel-Lauterbach auf BMW. mit 1:49 bei den Solokrafträdern und Weber-Wiesbaden auf NSU. mit 1:52 bei den Seitenwagen.

Eishockey in Paris

Im Pariser Sportpalast standen sich am Sonnabendabend die Eishockeymannschaften „Wolandts Francais" und „Wembley Lions", die beide an den Spielen um den sogenannten Europapokal teilnehmen, vor gutbesetzten Rängen gegenüber. Die Pariser Kanadier vermochten erst im letzten Drittel eine sicher scheinende Niederlage abzuwenden. Bis dahin hatten die Londoner mit 1:0 in Front gelegen. Drei französische Erfolge im Schlußdrittel stellten dann das Ergebnis auf 3:1 für die „Wolants".

Barmer Amateurboxer in Luxemburg geschlagen

Die Barmer Amateurboxer in Luxemburg mußten am Wochenende in Luxemburg zwei Niederlagen durch den stärksten Luxemburgischen Club, den Boxing-Club Esch, hinnehmen. Am Freitag wurden die Bergischen mit 11:5 Punkten geschlagen. Dieser Kampf fand in Esch statt. Am Sonnabend trafen sich beide Staffeln in Luxemburg-Stadt. Hier blieben die Escher mit 11:3 Punkten siegreich.

Fußball aus den deutschen Gauen

Der Deutsche Meister geschlagen

Der vorletzte Oktobersonntag stand ganz im Zeichen großer Ueberraschungen, von denen die größte die Niederlage des deutschen Meisters Schalke 04 gegen den SV. Höntrop war, der knapp, aber nicht einmal unverdient 1:0 gewann. Auch sonst erlitten nicht selten klare Favoriten glatte Niederlagen, so daß sich in manchen Gauen die Tabelle wesentlich veränderte. Zum Teil waren die Ueberraschungen allerdings auf die schlechten Platzverhältnisse zurückzuführen.

In Ostpreußen schlug der Tabellenführer Prussia-Samland Gedania-Danzig knapp mit 1:0 und führt nun mit großem Vorsprung.

Aus dem Gau Pommern ist der überraschende 4:1-Sieg der Stettiner Polizei über den Ortsrivalen VfL. zu melden.

In Brandenburg spielten Hertha u. Tennis-Borussia unentschieden 2:2. Beide Vereine sind in ihren Leistungen stark zurückgegangen und werden das auch weiterhin, wenn nicht bald die schon längst fällige Auffrischung durch jüngere Kräfte erfolgt. Minerva hatte mit Blau-Weiß wenig Mühe und gewann sicher 5:1, ebenso der BSV. über Polizei; 4:1 war das Resultat. Mit 4:0 schlug Union den Spandauer SV. und mit 4:1 VfB. Pankow den 1. FC. Guben. In Brandenburg führt jetzt also Minerva vor Viktoria und BSV.

Die Ueberraschung im Gau Schlesien war das 0:0 zwischen Vorwärts-Breslau und Rasensport Gleiwitz, ebenso die 0:2-Niederlage von Ratibor 03 durch Deichsel Hindenburg. Beuthen 09 kam durch den 4:1-Sieg über Schlesien Haynau ein Stück vom Tabellenende weg.

Im Gau Sachsen hatte es der DSC. wieder einmal mit dem VfB. Leipzig zu tun; auch diesmal siegten die Hofmann-Leute glatt und zwar mit 7:3. Der Tabellenführer, Polizei Chemnitz, gewann gegen SuBC. Plauen sicher 3:0, während die Dresdner Sportfreunde Fortuna Leipzig mit 3:0 das Nachsehen gaben. Es führen also weiterhin Polizei Chemnitz und Dresdener Sportfreunde, die punktgleich sind. An dritter Stelle liegt der DSC.

Unklar ist die Lage im Gau Mitte. Steinach 08 verlor gegen Bitterfeld überraschend 0:1, während sich Wacker Halle mit einem 2:2 Unentschieden gegen Cricket Vikt. Magdeburg begnügen mußte. Erst die nächsten Sonntage können Klarheit bringen.

Im Gau Westfalen war die 0:1-Niederlage Schalkes gegen Höntrop die Sensation des Tages. Schalke lieferte einen sehr schwachen Kampf, war technisch wie immer überlegen . . . aber Tore fielen nicht, obwohl die Knappen zwei Elfmeter zugesprochen erhielten. Der SV. Höntrup spielte sehr eifrig und nutzte jede kleine Chance aus — und das führte zum Sieg. Schalke hatte jedoch wieder einmal Glück im Unglück, denn auch der DSC-Hagen verlor und zwar gleich 4:0 gegen Hüsten 09. Die dritte Ueberraschung gab es im Spiel Herten-Germania Bochum. Die Spielvereinigung brachte es fertig, den Tabellendritten glatt 3:1 zu schlagen. Der DSC Hagen führt — zwar weiterhin mit 2 Pluspunkten — jetzt vor der Spvg. Herten, hat aber zwei Spiele mehr.

Der Tabellenführer im Gau Niederrhein, Borussia-Gladbach, mußte sich mit einem 2:2 gegen Schwarzweiß-Essen zufriedengeben. Duisburg 08 schlug Preußen-Krefeld 1:0, während Hamborn 07 und Hamborn SS. 1:1 unentschieden spielten. Fortuna-Düsseldorf, der deutsche Egmeister, kam durch den 2:1-Erfolg über Benrath etwas mehr vom Tabellenstand weg. Für eine Ueberraschung sorgte der Liganeuling Rotweiß-Oberhausen, der mit Duisburg 99 nicht viel Federlesen machte und die 99er mit 5:1 einwickelte.

Im Gau Mittelrhein konnten sich die Tabellenersten durchsetzen. So schlug der Kölner VfR. den Kölner SC. 4:3 und CfR. Köln war über den Neuling Blau-Weiß Köln mit 3:1 erfolgreich. Der Bonner FV. erreichte gegen den Mülheimer SV ein bemerkenswertes 1:1.

Im Gau Nordhessen gelang dem Gaumeister Borussia nur ein knapper 2:1-Sieg über den Liganeuling FC. Langenselbold. Germania-Fulda unterlag unerwartet 1:4 gegen VfB. Friedberg.

Die größte Ueberraschung im Gau Südwest war der 6:1-Sieg des Tabellenletzten Sportfreunde-Saarbrücken über Union Niederrad. Der Tabellenführer Phönix-Ludwigshafen war froh, gegen Wormatia-Worms durch das 1:1 wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Saar 05 schlug FK. Pirmasens 6:0, während der FC. Kaiserslautern über Kickers-Offenbach einen unerwartet hohen 7:0-Erfolg erzielte. Einen sehr spannenden Kampf lieferten sich die alten Rivalen FSV. und Eintracht-Frankfurt, der unentschieden 3:3 endete.

Ueberraschungen gab es auch im Gau Baden, wo Meister Waldhof gegen den Freiburger FC. nur 1:1 spielte und VfR. Mühlberg den Karlsruher FV. 1:0 schlug.

In Württemberg wurde Gaumeister Union von den Stuttgarter Kickers überraschend 4:3 geschlagen. Der SV.-Feuerbach triumphierte über den Ulmer FV 2:1, während der SC.-Stuttgart den SSV.-Ulm 4:2 schlagen konnte. Union ist also von der Tabellenführung, die jetzt die Stuttgarter Kickers einnehmen, verdrängt.

Punktgleich im Gau Bayern sind nun der 1. FCN. und München 60. Die Münchener schlugen am Sonntag die Wiedener Spielvereinigung hoch mit 7:1. Wacker-München unterlag gegen die Fürther Spvg. 0:1 und liegt nun an dritter Stelle. ASV.-Nürnberg schlug Schwaben-Augsburg 4:3, während Jahn-Regensburg den WC.-Augsburg 2:1 abfertigte. Und schließlich trennten sich noch Bayern-München und Schweinfurth unentschieden 2:2.

Der Reichssportführer auf Amtsreise

Am Wochenende begann der Reichssportführer von Tschammer und Osten seine westdeutsche Amtsreise, auf der er sich vom Stand der olympischen Vorbereitungen überzeugen will. Köln bereitete dem Führer der deutschen Sports am Sonnabend, nachdem schon nachmittags eine Besprechung mit den Leitern der Sport-Fachschaften stattgefunden hatte, in den Abendstunden einen begeisterten Empfang. Zehntausend Turner und Sportler bildeten einen Fackelzug, der durch die Straßen der Altstadt führte und damit eine wirkungsvolle Werbung für den Sportgedanken zugleich darstellte. Von Tschammer und Osten nahm diese Parade der Turner und Sportler ab in Begleitung von Gauleiter Staatsrat Grohé und Oberbürgermeister Dr. Riesen vom Balkon des Rathauses auf dem alten Markt, wo abschließend der Zapfenstreich gespielt wurde. Zehntausende bildeten in den Straßen Spalier und wurden von diesem Bilde stark beeindruckt. Der Gesang der Marschierenden war ein lauter Weckruf für den olympischen Gedanken.

Am Sonntagvormittag legte der Reichssportführer um 10 Uhr am Gedenkstein für den nationalsozialistischen Freiheitskämpfer Spangenberg und am Ehrenmal für die Gefallenen auf dem Friedhof von Melaten Kränze nieder. Um 11 Uhr begann im Kölner Schauspielhaus ein olympische Kundgebung, die umrahmt war von künstlerischen und sportlichen Darbietungen. Nach Begrüßungsansprachen der Bannträgerin Elfi Schlüter und Standartenführer Kurtz nahm von Tschammer und Osten das Wort zu längeren Ausführungen über den Weg und die Ziele des Sportes im neuen Deutschland. Der Reichssportführer sprach wie üblich frei und würzte seine oft von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit humorvollen Vergleichen.

Nachmittags erfreuten sich die Kölner Fußballspieler auf mehreren Plätzen des Besuches des Reichssportführers. Den harmonischen Abschluß des Kölner Aufenthaltes bes überall herzlich begrüßten Reichssportführers bildete in echt Kölnischer Art ein „Rheinischer Abend" in den Räumen der Bürgergesellschaft.

Sportfest der Wachtruppe Berlin

Nach zahlreichen Vorkämpfen am Freitag fand das umfangreiche Sportfest der Wachtruppe Berlin am Sonntag einen überaus würdigen Abschluß. Auf dem Platz an der Seydlitzstraße zeigte die aus den verschiedensten Truppenteilen des Reiches zusammengesetzte Wachtruppe neben den leichtathletischen Wettkämpfen wohlgelungene Vorführungen, die immer wieder den stürmischen Beifall der vielen Kameraden fanden. Unter den Zuschauern sah man viele hohe Offiziere, u. a. den Kommandanten von Berlin, Generalmajor von Schaumburg. In den sportlichen Wettkämpfen war die ostpreußische 1. Kompagnie am erfolgreichsten, die das Handgranatenwerfen, die Alarmübung und den Mannschaftsdreikampf gewann. Im Marschermiss sich die bayerische 7. Kompagnie als die beste, der die niedersächsische 6. Kompagnie vor der württembergischen 5. Kompagnie folgte.

Massenbeteiligung beim Komet-Waldlauf

Die Waldlauferie des BSC. Komet-Berlin wurde am Sonntag mit einer Massenbeteiligung von über 800 Läufern eingeleitet. In allen Klassen gab es große Mannschaftsfelder und recht scharfe Kämpfe. In den beiden Hauptklassen über drei bzw. sechs Kilometer waren wieder der Berliner SC. und Polizei erfolgreich. Der beste Einzelläufer über die kurze Strecke war Bree vom BSC. in 9:50,3 und über die sechs Kilometer Cikorski von Marathon mit 20:36,2.

Beginn der Hallensportfeste

Die Reihe der winterlichen Hallensportfeste eröffnen seit einigen Jahren die Offenburger Vereine. Ausnahmsweise war das Fest noch einmal international zugelassen, da der AS. Straßburg schon seit langem für diese Veranstaltung verpflichtet war. Die Gäste zeigten recht gutes Können und stellten allein in drei Wettbewerben die Sieger. — Die wichtigsten Ergebnisse waren: 75-Meter-Lauf: Mellins-Straßburg 8,3 Sek., 1000 Meter: Stadler-Freiburg 2:42, 3000 Meter: 1. Lesch-Ettlingen 9:19, 2. Meßner-Straßburg 9:57, Weitsprung: Humann-Straßburg 6,50 Meter. Kugelstoßen: Joecker-Lahr 14,20 Meter. 4 mal 1 Runde: 1 AS Straßburg 1:46, 2. Freiburger FC. Olymp. Staffel: Freiburger FC. 3:42,8 Franzen: 50 Meter 1. Seitz-Karlsruhe 7 Sek. 2. Dollinger-Nürnberg. Weitsprung: Dollinger-Nürnberg 5,16 Meter.

Volkstanznachmittag der BTG.

Im Rahmen ihrer öffentlichen Veranstaltungen anläßlich des 75jährigen Bestehens führte die Bremer Turngemeinde von 1859 in ihrer Turnhalle am Neustadtswall gestern einen Volkstanznachmittag durch. In vorbildlicher Weise wurde der Kameradschafts- und Gemeinschaftsgedanke der Turnvereine durch die Teilnahme fast aller bremischen Vereine herausgehoben. Sogar vom Oldenburger Turnerbund war eine mehrköpfige Volkstanzschar herübergekommen.

Schon am frühen Nachmittag entwickelte sich in der mit Wimpeln und blauweißen Girlanden geschmückten Halle ein freudiges, buntbewegtes Bild: Mädels in weißen, langherabwallenden Kleidern und die Jungens mit vorwiegend blauen Jäckchen und Kniehosen drehten sich nach den Takten einer kleinen Kapelle, bestehend aus Geige, Klavier, Akkordeon und Handharmonika.

Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein Erlebnis, diese frische, springlebendige Jugend länger in ihren tänzerischen Spielen zuzuschauen. Altdeutsche Tänze — Volksdeutsche Tänze! Hier offenbarte sich in reinstem Licht die eben durch den Tanz ausgedrückte Volksweise unserer Altvorderen. Mochten es aufgelöste Kreise, Paartänzen oder irgendeine andere Tanzart sein, stets konnte die ungezwungene, fast primitiv und doch wieder graziös wirkende Weise bei dem leider in nur geringer Zahl erschienenen Publikum außerordentlich gefallen.

Eingeleitet wurde der Nachmittag mit einer Polonaise und einer Ansprache des Leiters, Heinz Fleischers. In bunter Abwechselung rollte während der vierstündigen Dauer das oben geschilderte Bild ab. Begrüßenswerte Pausen bildeten die Ansprache des Vereinsführers, H. Mattheus, Gesangsdarbietungen von Fräulein Schlachter und Vorführungen der Tanzgruppe des Plattdütschen Vereens, die sämtlich ehrliche Anerkennung der Jugend fanden. Den Abschluß des in jeder Beziehung wohlgelungenen Volkstanznachmittags bildete die Aufführung des Stückes „Das Schwert des Damokles".

Austin englischer Hallenmeister

Wie bei den internationalen Meisterschaften auf den Grasplätzen in Wimbledon, so ist jetzt auch bei den Hallenmeisterschaften nach langjähriger Pause der Titel im Herren-Einzel in England geblieben. Fast nach achtjähriger Unterbrechung konnte Bunny Austin den siebenmaligen Sieger Jean Borotra nach hartem Fünfsatzkampf schlagen.

Loof und Mansfeld wurden Deutsche Bergmeister

Auf der 12 Kilometer langen Schauinsland-Rennstrecke bei Freiburg i. Br. kamen die Entscheidungsläufe zur deutschen Motorrad-Bergmeisterschaft in der 500ccm- und 1000-ccm-Klasse zum Austrag. Loof-Godesberg (Imperia) und Mansfeld-Breslau (BMW) erzielten die besten Zeiten und eroberten sich damit den Titel eines deutschen Motorrad-Bergmeisters.

Die nationale Sportbehörde hat diesen Entscheidungslauf bekanntlich aus dem Grunde angesetzt, weil in der 500er-Klasse Loof und Petruschke-Berlin mit je sieben Punkten, und in der 1000er-Klasse Bauhofer-München, Bodmer-Ebingen, Mansfeld und Roth-Münsingen mit je fünf Punkten aus den vorangegangenen zur Meisterschaft zählenden Rennen punktgleich hervorgegangen waren. Da in den ersten Tagen der Woche bis zu 800 m herunter noch Schnee gefallen war, schien die Austragung schon in Frage gestellt, doch machte das eingetretene wärmere Wetter der Winterherrlichkeit bald wieder ein Ende, so daß die Strecke bis zur Höhe am Sonnabend schneefrei war. Am Vormittag waren noch vier Trainingsläufe angesetzt worden, bei denen Mansfeld mit 8:55 schon die beste Zeit herausfuhr. Bauhofer hatte an der Holzschläger Matte einen kleinen Unfall, der aber ohne Folgen blieb. Roth-Münsingen hatte mit seiner Imperia Pech und mußte auch im Entscheidungslauf auf halber Strecke aufgeben.

Zum Endlauf starteten die Fahrer in folgender Reihenfolge: Loof, Petruschke, Bauhofer, Bodmer, Mansfeld und Roth, der als einziger nicht bis ans Ziel kam. Am besten kam der Breslauer Mansfeld vom Start weg und entschwand in wenigen Sekunden den Blicken der zahlreich erschienenen Schaulustigen. Mit 8:45,1 Min (82,2 Stdkm.) fuhr er auf der schwierigen kurvenreichen Strecke die weitaus beste Zeit heraus und holte sich damit den Titel. Zweitschnellster war Loof in der 500er-Klasse mit 9:02,2 (79,6 Stdkm.), doch konnte er seine Zeit vom Großen Bergpreis von Deutschland am 19. August, wo er mit 83,3 Stdkm.) die beste Zeit der Motorräder herausgefahren hatte, nicht wieder erreichen. Hinter ihm erzielte in der gleichen Klasse Petruschke-Berlin (Rudge) die nächstbeste Zeit, dann folgen Bodmer-Ebingen (Norton) und Toni Bauhofer-München (DKW.).

Ergebnisse: Entscheidungslauf zur deutschen Bergmeisterschaft der 500-ccm-Klasse: 1. Loof-Godesberg (Imperia) 9:02,2 (79,6 Stdkm.) Deutscher Bergmeister, 2. Petruschke-Berlin (Rudge) 9:06,2. 1000-ccm-Klasse: Mansfeld-Breslau (BMW) 8:45,1 (82,2 Stdkm.) Deutscher Bergmeister, 2. Bodmer-Ebingen (Norton) 9:07,2, 3. Bauhofer-München 9:40,0.

Autorennen im Ausland

Die in einer Serie von fünf Rennen ausgetragene italienische Automobilmeisterschaft wurde von Achille Varzi überlegen mit 6 Punkten gewonnen. Den zweiten Platz nimmt Tadini mit 3 Punkten ein. Es folgen dann Nuvolari, Fagioli und Barbieri mit je 2 Punkten gemeinsam auf dem dritten Platz.

Die gleichfalls nach einer Punktwertung entschiedene USA-Meisterschaft fiel an den in Indianopolis siegreich gewesenen Bill Cummings vor seinem Landsmann M. Rose.

Die französische Hauptstadt wird im nächsten Jahre um die Veranstaltung eines neuen, reizvollen Automobilrennens bereichert. Am weltberühmten Park von Boulogne wird unter der Bezeichnung „Rund um die Seen" ein nationaler Wettbewerb durchgeführt. Als Rennstrecke des Großen Auto-Preises von Frankreich 1935 wurde die Autobahn von Linas-Montlhéry bestimmt.

Der Skisport im Harz

Der Harzer Skiverband, der die Gaue VII und VIII im DSB. umfaßt, hält zurzeit in Goslar seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die aus allen Teilen des Gaugebietes, das sich bis Bremen, Hamburg und Magdeburg erstreckt, gut besucht ist. Der Sonnabend brachte eine Reihe von Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse des Vorstandes sowie eine Vertreterversammlung, in der neben der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten zu verschiedenen Fragen des weißen Sports Stellung genommen wurde. Es wurde besonders begrüßt, daß mit der Schaffung zweier neuer Skiabfahrtsstrecken im Harz der Anfang zur Erfüllung eines alten Wunsches gemacht wurde und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß mit Unterstützung des Reichssportführers und des Harzer Verkehrsverbandes in dieser Richtung weitergearbeitet werden könne. Dank dieser Unterstützung sei es möglich gewesen, die Widerstände zu überwinden, die sich aus dem entgegengesetzten Streben des Skisports und der Forstverwaltungen ergaben.

Für das Jahr 1934/35 wurden folgende Sporttermine im Verbandsgebiet bekanntgegeben:

26. Dezember: Meisterspringlauf auf der Wurmbergschanze.

6. Januar: Staffellauf Brocken—Altenau (4 mal 10 Kilometer).

12. bis 13. Januar: Meisterschaft im Sprung- und Langlauf der Gaue VII und VIII gemeinsam mit dem Nordd. Skiverband in Schierke.

10. Februar: Dauerlauf über 50 Kilometer (Clausthal—Zellerfeld—Buntenbock—Altenau).

17. Februar: Slalomlauf in Schierke, Abfahrtslauf.

10. März: Streckenabschlußlauf (Langlauf) Brocken—Oderteich).

22. April: (Ostertag): Osterspringen auf der Wurmbergschanze.

Der Termin für den Trainingskursus steht noch nicht fest. Im Anschluß an die Vertreterversammlung fand ein Kameradschaftsabend im Hotel „Achtermann" statt.

Kleinkaliberschießen der Reichsbahnsportler

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine führte am Sonntag auf dem Schießstand in Tempelhof ihren Reichswettkampf im Kleinkaliberschießen zu Ende. Von 30 000 Schützen aus dem ganzen Reiche traten die 250 besten aus 26 Direktionsbezirken an und hatten als Fünfermannschaften 30 Schuß abzugeben. Münchens Mannschaft schnitt mit 1498 Ringen vor Ludwigshafen und Augsburg am besten ab, während Erfurt in Schreiber mit 310 Ringen den erfolgreichsten Einzelschützen stellte.

Deutsche Hocken-Spieler in Prag

Der Jenaer Hockey-Klub weilte am Sonntag mit drei Mannschaften in Prag bei der Deutschen Eishockey-Gesellschaft, konnte aber nur mit seiner ersten Herrenelf mit 2:1 erfolgreich sein. Im Kampf der zweiten Mannschaften siegte Prag mit 1:0 und die Prager Damen waren ihren Gegnerinnen mit 6:1 glatt überlegen.

Große Spiele auf den Hockeyfeldern

BHC. siegt in Hannover / Weser und MTV. v. 75 siegen überlegen

Durch das Reisen der Bahr und des BHC. wurde das Hockeyprogramm in Bremen recht mager, um so mehr erfreut das gute Abschneiden der reisenden Mannschaften. Bahr erzielte zwei feine Unentschieden gegen Berliner HC. und den Uhlenhorster HC. beide Male 1:1. Der BHC. siegte in Hannover 1:0 mit den Herren und 3:2 mit den Damen. Ueberraschend gewann der Weser HC. hoch in Form, während der MTV. v. 75 gleichfalls sicher siegte.

Weser siegt in Horn 4:0 (1:0)!

Das hatte wohl keiner erwartet, daß sich die Horner so glatt aus dem Felde schlagen lassen würden. und doch! Schrader und Denker fehlten in der Läuferreihe, ein Ausfall, der sich im Verlaufe des Spieles schwer bemerkbar machte. Weser dagegen konnte Meyer im Sturm durch Wille besser ersetzen. Dazu kam das überragende Spiel Metzes, der seinen Sturm immer und immer wieder vorschickte und darüber hinaus dem ganzen Spiel das Gepräge gab und somit eine feste Ueberlegenheit der Weserauer schuf. Leider litt das Spiel etwas unter den unebenen Bodenverhältnissen. Die Stadionleute zogen durch Wille in Führung. Nach der Pause ist es derselbe Spieler, der eine feine Flanke des Linksaußen zu einem weiteren Treffer verwandelte kann. Ein Gewühl vor dem Horner Tor nutzt Ellbrecht zu einem weiteren Erfolg aus. Als dem Horner Torwart eine Flanke Aßelings unter dem Fuß durchrutscht, steht das Schlußresultat fest, da die Horner einige gute Chancen nicht verwerten können. Auf eine Fehlentscheidung des einen Schiedsrichters kommen die Horner zu einem Torbully, das sie aber mit echtem Sportsgeist vergeben.

Horn Reserve—Weser Reserve 3:0

Horn III—Weser III 5:0

MTV. v. 75—Blauweiß 6:1 (3:1)

Den erwarteten Sieg landeten die Turner im Weserstadion. Trotz der Ueberlegenheit ihres Gegners leisteten die Blauweißen dabei einen tapferen Widerstand und versuchten immer wieder das Spiel offen zu halten. Eine Strafecke durch Doermann verwandelt, brachte das erste Tor, dem Seemann bald das zweite hinzufügte. Nachdem Parakenings auf 3:0 erhöht hatte, gelang dem Rechtsaußen der Gäste das Ehrentor. Nach dem Wiederanpfiff brachten Görne, Parakenings und Seemann mit drei weiteren Toren das Schlußresultat. Beim Sieger gefiel die Neuaufstellung des Sturmes. Seemann bringt auf dem Halblinkspossen Druck in den Sturm. Die Hintermannschaft der Turner war gut, bei Blauweiß verdient die Verteidigung, der Mittelläufer und die linke Sturmseite hervorgehoben zu werden.

Club zur Bahr Reserve—MTV. v. 75 Reserve 4:1 (1:1)

Club zur Bahr II—MTV. v. 75 III 2:3 (9:0)

Club zur Bahr Damen—MTV. v. 75 Damen 2:2 (1:1)

Club zur Bahr 2. Damen—MTV. v. 75 2. Damen 6:0

Club zur Bahr Jugend—MTV. v. 75 Jugend 13:1

ABTV. 1. Damen—Delmenhorst 4:0

ABTV. 2. Damen—Weser 1. Damen 1:2

In Hannover:

BSC.—SC. Hannover 1:0 (1:0)

Nachdem die Bremer eine anfängliche Ueberlegenheit der DSC.er, besonders durch das vorzügliche Spiel Webers im Tor gut überstanden hatten, kamen sie durch Frese zum einzigsten Tor des Tages. Das Spiel fiel nach der Pause mehr und mehr auseinander und verlor damit stark an Interesse. Leider litt das Spiel auch stark unter den schlechten Bodenverhältnissen.

BHC. Reserve—DSC. Reserve 1:3 (0:1)

BHC. IV—DSC. Jugend 0:4 (0:0)

BSC. Damen—DSC. Damen 3:2 (2:0)

Die Hannoveranerinnen gingen recht siegessicher in den Kampf, mußten sich aber bald eines besseren belehren lassen. Frl. Mund, Frl. J. Heidrich und nach der Pause nochmals Frl. Mund schufen eine 3:0-Führung der Bremerinnen. Die Hannoveranerinnen drehten dann zwar mächtig auf, konnten den Ausgleich aber nicht mehr erzwingen. Zwei Tore, davon eine verwandelte Strafecke, mußten die BHC.erinnen allerdings noch hinnehmen. Ein schöner Erfolg der Rotweißen.

Internationales Hockeyturnier in Harvestehude

Gute Erfolge des Club zur Bahr

Mit einiger Verzögerung begann am Sonnabend der erste Teil der Jubiläumsspiele anläßlich des Harvestehuder Turniers. Die Veranstaltung wurde leider in ihrem Programm etwas gestört, da die Damen von Grün-Rot Magdeburg erst am späten Nachmittag eintrafen. So kam es nur zu der Begegnung der sehr starken holländischen Mannschaft „Zwarte Tulpen" aus Amsterdam mit den Damen aus Uhlenhorst. Diese Hamburger Mannschaft, die an der dritten Stelle steht, lieferte ihren Gegnern ein außerordentlich lebendiges Spiel und konnte höchst ehrenvoll 0:2 geschlagen das Spielfeld verlassen. Die Holländerinnen hatten in ihren Reihen allein acht nationale Spielerinnen, darunter die bekannte Tennisspielerin Rollin-Couquerque. In Ballbehandlung und Zusammenspiel, aber auch in der Schnelligkeit waren die Holländerinnen ihren Hamburger Gegnerinnen erheblich überlegen und konnten auch die ganze erste Halbzeit das Spiel in der gegnerischen Hälfte halten. An der glänzenden Abwehr, in der sich vor allem Hertha Gallert und die Torwächterin auszeichneten, scheiterten alle Angriffe des holländischen Sturms.

Nach der Pause stellten sich die Holländerinnen um und nahmen Frl. Rollin-Couquerque in die Verteidigung zurück. Bald darauf saß der erste Treffer im Uhlenhorster Tor, von Frl. Kok geschossen. Uhlenhorst konnte dann gefährliche Angriffe vortragen, hatte aber im Schußtreis Pech. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit fiel ein zweites unhaltbares Tor für die Holländerinnen.

Nach der Pause wurden die Kämpfe mit der Begegnung Club zur Bahr gegen Uhlenhorster Klipper fortgesetzt. Das Ergebnis 1:1 entspricht nicht dem Spielverlauf. Die Hamburger Mannschaft war immer leicht überlegen und konnte ihr besseres Spiel allerdings nicht zur Geltung bringen, da der Torwart Meyer ein ganz überlegenes Spiel lieferte. Trotz stürmischer Angriffe endete die erste Halbzeit 0:1.

In der zweiten Halbzeit gingen die Bahrer kurz nach Beginn 1:0 in Führung, und erst zehn Minuten vor Schluß konnten die Klipper durch Dietzel den mehr als verdienten Ausgleich erzielen.

Das Spiel der Senioren des Berliner Hockey-Clubs gegen Uhlenhorst Senioren endete 4:4. In beiden Mannschaften spielten verschiedene ehemalige Nationale des deutschen Hocken-Sports, die von den zahlreichen Zuschauern auf das lebhafteste begrüßt wurden.

Orient Kopenhagen — Uhlenhorst 2:4

Ein großes Spiel lieferte die dänische Mannschaft Orient-Kopenhagen gegen Uhlenhorst. Lediglich die große Durchschlagskraft der Hamburger entschied den Kampf, der immer im Felde ausgeglichen blieb, mit 4:2 für Uhlenhorst, nachdem es bei der Pause noch 2:1 gegen die Hamburger gestanden hatte.

Harvestehude — Berliner HC. 3:3

Dies war das spannendste Treffen des Tages. Harvestehude, die im Sturm ausgezeichnet spielten, lag nach kurzer Zeit mit 2:0 in Führung durch Dependorf und Katzenstein 1. Durch eine Strafecke kam Berlin bis zur Pause 2:1 heran. In der zweiten Halbzeit waren die Berliner feldüberlegen und schnürten Harvestehude zeitweise ein. Nach 3:2-Führung der Berliner kam Harvestehude doch noch auf 3:3 und hätte fast am Schluß des Treffens das Siegestor erzielt.

Club zur Bahr spielt unentschieden gegen BHC.

Nach einem wohlgelungenen Festabend, an dem rund 400 Personen teilnahmen, darunter auch der Führer des deutschen Hockensports, Evers, nahmen die Kämpfe des Internationalen Hockenturniers am Sonntag ihren Fortgang.

Grü-Rot Magdeburg — Uhlenhorster HC. 1:2

Es zeigte sich schon zu Beginn, daß die Magdeburger Damen in ihrer Spielstärke erheblich zurückgegangen sind. Nur durch ihr aufopferndes Spiel verloren sie nicht höher als 1:2. — Mit einiger Verspätung traten sodann auf dem zweiten Platz die inzwischen eingetroffenen

Hannover 78 — Uhlenhorster HC. (1:3)

an. Obwohl die Hamburger durch die „Strapazen" des Vorabends — sie sind nun mal gern fidel, die Jungens von der Wasserkante — nicht sehr „frisch" erschienen, konnten sie doch mit 3:1 (1:0) gewinnen; ein Ergebnis, das den Leistungen der 78er nicht gerecht wird, da diese ein Unentschieden verdient hatten.

Am Nachmittag traten sodann wieder die „Zwarten Tulpen" auf den Plan.

Zwarte Tulpen — Harvestehuder THC. 2:1

Die Mannschaft der Holländerinnen zeigte wieder, wie am Vortage, ein technisch sauberes Spiel. Obwohl die Hamburgerinnen recht gut spielten, mußten sie der besseren Elf den Sieg überlassen. — Die Berliner „Alten Herren" gewannen nach durchweg besserem Spiel glatt 4:1 gegen Harvestehude.

Orient-Kopenhagen — Harvestehude 1:3

War vor dem Wechsel die dänische Elf im allgemeinen tonangebend, so änderte sich das Bild nachher sehr zugunsten der Hamburger, die durchweg im Angriff lagen und gegen Schluß sogar stark überlegen spielten. Die Tore schossen Jahn und Dependorf (2).

Das schönste Spiel des Tages lieferte sich der

Berliner HC — Club zur Bahr-Bremen 1:1

Die Bremer mehrten sich mit größter Bravour gegen das technisch etwas bessere Spiel der Berliner, die vor allem im Sturm mit einer Fülle von Ideen aufwarteten, die immer wieder die Zuschauer zu Beifallsstürmen hinrissen. Aber die Hintermannschaft der Bahr zeigte sich allen Anforderungen gewachsen und lieferte ein ganz großartiges Spiel. — Die Berliner mußten kurz vor Schluß des Kampfes den verdienten Ausgleich der Bremer zulassen.

Nordmarks Silberschild-Mannschaft

Für das Silberschildspiel gegen Berlin hat der Gau Nordmark folgende Mannschaft aufgestellt: Warnholtz; Bieling, A. Heuser; Hintze, Suhl, Binz; G. Katzenstein, H. Heuser, Dependorf, Schultz, W. Katzenstein. (Ersatz; Sanne.)

Wer kann fechten?

Ueberall im Reich werden auch Olympia-Kurse der Fechter und Fechterinnen eingerichtet, um einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden für die Olympiade 1936

Norddeutsche Rugbyrundschau

Das norddeutsche Rugbyprogramm war am Sonntag recht klein. In Hamburg wurde nur ein Spiel ausgetragen, während in Bremen wieder völlige Ruhe herrschte. Lediglich in Hannover kamen einige Spiele zum Austrag.

In Hamburg schlug der HSV. im einzigen Spiel des Sonntags St. Georg hoch mit 13:3 (3:3). Der HSV. verdankt den Sieg in erster Linie der ausgezeichneten Dreiviertelreihe. Zur Halbzeit hielten sich die St. Georger mit 3:3 recht gut, aber gegen die energischen Dreiviertel-Angriffe war St. Georg auf die Dauer doch machtlos. Das Ergebnis gibt das Stärkeverhältnis so am besten wieder.

In Hannover gab es sehr harte Kämpfe, wie die Führung. Einen rassigen Kampf lieferten sich Germania und V. f. Rasenspiele, den der deutsche Meister V. f. R. infolge besserer Technik verdient mit 14:0 gewann. Auch im Kampf um die Führung in der zweiten Staffel ging es hoch her. Die Polizei verlor nicht ganz erwartet 7:10 gegen Odin und muß nun die Führung an die Nordstädter abgeben. Der Neuling Reichsbahn SV. hatte gegen V. f. Vollsport nicht die geringste Chance und verlor 0:48 (0:17). Schwalbe holte sich sehr wichtige Punkte mit dem 25:3-Erfolg über 06 Döhren. Am Schnellen Graben lieferten sich die beiden ältesten Vereine Hannovers, 1878 Hannover und 1897 Linden, einen sehr schnellen Kampf, den die 97er im Schlußgalopp mit 15:5 für sich entscheiden konnten. Auch der Deutsche SC. konnte im Fössefeld den Siegeszug Viktorias nicht stoppen. Siebenmal hintereinander gewann Viktoria diesmal mit 11:0. Elite siegte auf dem SCL.-Platz in der Steintormarsch erwartungsgemäß sicher 16:0.

Regeländerung im Rugbysport?

In Deutschland werden voraussichtlich mit Anfang des kommenden Jahres Aenderungen der Spielregeln im Rugby vorgenommen. In England sind sie bereits in dieser Spielzeit in Kraft getreten. Sie beziehen sich in der Hauptsache auf das Gedränge und den Antritt nach dem nicht erhöhten Versuch. Während ursprünglich das Spiel nach mißglückter Erhöhung durch einen Sprungtritt an der Lagergrenze fortgesetzt wurde, beginnt man jetzt nach jedem Versuch, gleichgültig ob er erhöht wurde oder nicht, mit einem Platztritt von der Mitte des Spielfeldes aus. Nach der neuen Bestimmung bleibt es zwar bei der Wiedereröffnung des Spieles von der Mittellinie aus, aber an die Stelle des Platztritts soll bei Nichterhöhung des Versuches der Sprungtritt treten. Offenbar will man damit dem Publikum kenntlich machen, daß der Versuch nicht erhöht wurde. Die Notwendigkeit dieser Aenderung ist eigentlich nicht recht einzusehen, denn die Unterscheidung zwischen erhöhtem und nichterhöhtem Versuch war bisher schon dadurch gegeben, daß bei erhöhtem Versuch pfeifsignal wurde, was bei dem nichterhöhten Versuch unterblieb.

Niedersächsische Rugbyvertretung gegen Nord

Am Sonntag, 28. Oktober, findet in Hamburg bekanntlich das Werbe-Rugbyspiel zwischen den Gauen VII (Nordmark) und VIII (Niedersachsen) statt. Niedersachsen hat für dieses Treffen folgende Spieler in Aussicht genommen.

Bon, Friedel, Mehlbauer, Wichmann (alle V. f. B.), Dünhaupt, Schültke (beide Odin), Goslar Klages, Deneke III (alle SC. Linden) Tasler (DRC.), Becker (Elite), Gebrecht (1897) Schäfer (Schwalbe), Kreis (Polizei-Bremen) Böckmann, Genzfuß (Varel) und Auwera (Wilhelmshaven).

Drittes Olympia Jugendschwimmen in Leipzig

Die dritten Olympia-Vorbereitungskämpfe für die deutsche Schwimmerjugend, die der SV. Stern am Sonntag im Leipziger Westbad veranstaltete, haben einen unerwarteten Erfolg gehabt. Die von den Jugendlichen zum Teil erzielten Zeiten sind geradezu meisterhaft, so daß der Deutsche Schwimmverband die für ihn glänzende Feststellung machen kann, im Training seines Nachwuchses den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Besonders vorteilhaft wirkten sich bei einigen Schwimmern die am Freitag und Sonnabend vorausgegangenen Lehrgänge aus, die unter Leitung des Jugendverbandswartes Dr. Herbert Kestner und Verbandsspartlehrers Tegetthoff die beste Jugend aus ganz Deutschland zusammenführten. Die beste Verbesserung zeigte wohl der Charlottenburger Temke, der noch am Sonnabend im 200-Meter-Brustschwimmen nur eine Bestzeit von 3:06,1 erzielte, aber am Sonntag mit 2:59,8 aufwartete und damit hinter dem Stettiner Wendtlandt 2:57,8 einen guten zweiten Platz belegte.

Die Stettiner zeigten überhaupt sehr gute Leistungen, an der Spitze Rüßke und Gaufe im Rücken- und Kraulschwimmen. Die gute Organisation des SV. Stern-Leipzig darf nicht unerwähnt bleiben, wurden doch die Rennen in drei Stunden vormittags und 3½ Stunden nachmittags abgewickelt. Obwohl die insgesamt von 89 Vereinen aus 51 Städten abgegebenen 607 Einzel- und 93 Staffelmeldungen fast restlos erfüllt wurden.

Recht erfolgreich schnitt auch der Bremer Freese ab, der im 400-Meter-Jugend-Kraulschwimmen den ersten Platz vor Arend-Post-Berlin einnahm und im Jugendkraul über 200 Meter einen ehrenvollen dritten Platz errang. In der Jugendstaffel 3×100-Meter-Kraul belegte der BSV. Bremen hinter Waspo-Stettin mit 3:21 einen guten zweiten Platz.

Ergebnisse:

Jugendkraul 200 Meter: 1. Rüske-Stettin 2:22,4, 2. Gaufe-Stettin 2:23,4, 3. Freese-Bremen 2:30.

Jugendlagenstaffel: 1. Waspo-Stettin 5:19,6, 2. Magdeburg 96 und Stern-Leipzig je 5:30,6.

Damen-Jugendbruststaffel 3×200 Meter: 1. Germania-Weißensee 10:21,2, 2. Nixe-Charlottenburg 10:21,7.

Damen-Jugendkraul 100 Meter: 1. Kellermann-Dortmund 1:18,2, 2. Dittrich-Magdeburg 1:20,4.

Damen-Jugendrücken 100 Meter: 1. Sumelka-Leipzig 1:32, 2. Klawikofski-Braunschweig 1:33,9.

Jugendkraul 100 Meter: 1. Gaufe-Stettin 1:03,5, 2. Teller-Magdeburg 1:05,2.

Jugendbrust 200 Meter: 1. Wendtlandt-Stettin 2:57,4, 2. Temke-Charlottenburg 2:59,8, 3. Stein-Leipzig 3:00.

Damen-Jugendbrust 200 Meter: 1. Scheinemann-Charlottenburg 3:15,5, 2. Königer-Dessau 3:22.

3×100 Jugendkraul: 1. Waspo-Stettin 3:19,8, 2. BSV.-Bremen 3:21.

Jugendspringen: 1. Braun-Dresden 37,50 P., 2. Faber-München 36,70 P.

Damen-Jugendspringen: 1. Daumerlang-Nürnberg 30,13.

3×100 Damen-Jugend-Kraulstaffel: 1. Germania-Weißensee 4:12,8.

3×200 Meter Jugendbruststaffel: 1. Stern-Leipzig 9:20, 2. ASV.-Breslau 9:22,4, 3. Osnabrück 99 9:25,7.

100 Meter Jugendrücken: 1. Rüske-Stettin 1:14,1, 2. Grotkop-Magdeburg 1:17,8.

400 Meter Jugendkraul: 1. Freese-Bremen 5:23, 2. Arend-Post. Berlin 5:28, 3. Hanicke-Dresden 5:31,9, 4. Meißner-Hannover 5:43,5.

400 Meter Damenjugendkraul: 1. Keltermann-Hamm 6:40,2, 2. Kanzlersch-Weißensee 6:49,9.

Aus dem Boxring

Europa-Halbschwergewichts-Meisterschaft frei

Da weder der Franzose Marcel Thil noch der Italiener Precisso ihre Verträge für einen Kampf um die Europa-Halbschwergewichts-Meisterschaft bei dem internationalen Box-Verbande bis zum 19. Oktober in Paris eingereicht haben, wird die Meisterschaft als vakant erklärt und nunmehr neu ausgeschrieben.

Schwarz-Weiß Osnabrück schlägt Punching-Dortmund

Am Sonnabendabend fand im Osnabrücker Festsaal ein Vereinswettkampf zwischen dem Punching-Club Dortmund und der Boxabteilung Schwarz-Weiß Osnabrück statt. Die Gäste zeigten sich durchweg als sehr schlagstark und gingen in der Regel keinem Schlagwechsel aus dem Wege. Gleichwohl vermochten sie nicht den Sieg an ihre Farben zu heften, da sich die Osnabrücker ihnen nicht nur gewachsen, sondern glatt überlegen zeigten. Einen ausgezeichneten Kampf gab es im Leichtgewicht zwischen dem Osnabrücker Brauner und dem Dortmunder Evers, den Brauner nach dauerndem Schlagwechsel durch genaueres Schlagen für sich entscheiden konnte. Ebenfalls ist der Kampf Toller-Dortmund gegen Jakubowski-Bünde, der die Osnabrücker Mannschaft verstärkte, zu erwähnen. Was Toller einstecken mußte, überschritt jede Vorstellung. Obwohl Jakubowski hoch überlegen war und zahllose schwere Treffer landete, erreichte Toller stehend den Schlußgong. Der Osnabrücker Suttmöller landete seinen neunten K.o.-Sieg in diesem Jahre. Sein Gegner Sultz-Dortmund gab in der zweiten Runde nach mehreren Niederschlägen den aussichtslos gewordenen Kampf auf. Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Lorenz (D.) — Siegwarth I (D.) K. o.-Sieger Lorenz, 2 Rd.

Leichtgewicht: Toller (D.) — Jakubowski (B.). Punktsieger Jakubowski.

Leichtgewicht: Evers (D.) — Brauner (D.). Punktsieger Brauner.

Weltergewicht: Schürer (D.) — Siegwarth II (D.) unentschieden.

Weltergewicht: Rieken (D.) — Horn (D.). Sieger nach Punkten Horn.

Mittelgewicht: Sultz (D.) — Suttmöller (D.). K. o.-Sieger Suttmöller, 2 Rd.

Halbschwergewicht: Erminal (D.) — Koch (D.). Punktsieger Koch.

Zwei Niederlagen der Saarboxer

Eine Amateurboxstaffel des Saargebiets trat in Wuppertal an. Die ersatzgeschwächten Gäste verloren den ersten Kampf gegen eine Barmen-Elberfelder Auswahlmannschaft mit 3:11 Punkten und wurden auch am Sonntagvormittag, allerdings stark ermüdet, von Solingen-Gräfrath mit 12:2 Punkten geschlagen.

Handball im Gau Niedersachsen

Gauklasse

VSK. — Limmer 1910 5:5 (4:3)

Abermals mußte der VSK. auf seinem Platz an der Waltjenstraße eine Meistermannschaft aus Hannover empfangen. Dieses Mal war es der vorjährige Gaumeister, der die Hiesigen zur Hergabe eines Kommens und aller Ehrenpunkte zwang. Das Ergebnis entsprach sowohl dem Spielverlauf als auch der Spielfähigkeit beider Mannschaften. Beide hatten ihre Vorzüge, beide auch ihre Mängel oder Fehler. So spielte der Sturm der Hiesigen wieder viel zu eng. Selten nur bekam der Linksaußen den Ball. Hatte er ihn jedoch erwischt, so ging er bei Weitem auf das Tor unwiderstehlich daneben. Auch das Zuspiel der Mannschaft war anfangs recht ungenau. Diese Mängel wurden erstens durch Ausdauer und Schnelligkeit, vor allem jedoch durch glänzende Störungs- und Abwehrarbeit. Dem tüchtigen Torhüter der Mannschaft ist viel zu danken. — Der körperlich schwere Sturm der Gäste verstand sich vor dem gegnerischen Tor auszugeschwenken. Bis weit schnell wanderte der Ball von Mann zu Mann, um dann überhaupt die weiten Vorlagen und das gute Fangen die Mannschaft sehr gefährlich werden ließen. Der Gäste Verteidigung war, wie den schweren Leuten entsprechend, hart und nicht leicht zu überwinden. Der Torwart war gut, stand seinem Gegenüber nicht nach. — Schiedsrichter Niemeyer war den schweren Spiel durch Ruhe und Sicherheit gewachsen, mit seinen Entscheidungen wurde er beiden Gegnern gerecht.

Der Anwurf von VSK. verpufft wirkungslos. Doch wird auch der erste Durchgang von Limmer gestoppt. Ein Durchbruch der Hiesigen wird gleichfalls unterbunden. Limmers Sturm kommt zuerst zum Schuß, doch reißt der Ball gehalten. Durch hartes Abwehren seitens der gegnerischen Verteidigung erhält Limmer Strafwurf zugesprochen. Dieser dringt den Gästen den Führungstreffer. VSK. erzielt Ecke, verliert im Anschluß daran wieder den Ball. Limmer ist scharf daran, seine Führung zu verbessern, doch kann der hiesige Torhüter mehrfach mit Erfolg abwehren. Nach leiner Vorlage kommt der Rechtsaußen von VSK. zum Schuß. Der Ball sitzt, und der verdiente Ausgleich wird bejubelt. Doch schon ertönt der Pfiff. Limmers Sturm wieder durch, ein feiner Wurf des Mittelstürmers hängt, und wieder führen die Gäste. Der Linksaußen der Gröpelinger verdient eine aufsichtsreiche Sache, wirft im Eifer weit daneben. Neuerst geschieht was das Einleiten zum 2. Treffer für VSK. Der Schuß kam vom Halbrechten her so überraschend, daß an ein Halten nicht zu denken war. Und wenig später schon vermandelt der Mittelstürmer einen Freiwurf zum 3. Treffer. Ein hartes Angehen der gegnerischen Verteidigung bringt gar den 4. Erfolg. Die Mannschaft der Hiesigen hat sich gefunden und drängt stark auf weiteren Erfolg. Der Linksaußen schießt abermals gegen den Pfosten. Ein Freiwurf wegen „Fuß" läßt die Hannoveraner auf 4:3 herankommen. Pause.

Nach Wechsel der Seiten kommt Limmer zu einem Freiwurf. Dieser wird sein gehalten. Noch zweimal muß der hiesige Torwart im letzten Augenblick retten. Ein Freistoß wegen „Fuß" bringt auch dem VSK. nichts ein. Dasselbe Spiel wiederholt sich auf der anderen Seite des Spielfeldes. Limmer drängt nun stark auf Ausgleich, doch leistet VSK. sehr gute Abwehrarbeit. Zweimal noch wirkt der Hiesigen ein Freistoß, zweimal geht der harte Schuß vorbei. In der 55. Minute schaffen die Gäste durch feines Abgeben den längst in der Luft hängenden Ausgleichstreffer. VSK. hat dann Gelegenheit, durch zugesprochenen 13-Meter-Freiwurf wieder in Führung zu gehen. Diese wird jedoch ausgeglichen. Beide Mannschaften verdoppelt ihre Kraft, um den Sieg endgültig an sich zu bringen. Der flinke linksaußen der Gäste ist der Glücklichste: Er kann seiner Mannschaft zum 5. Treffer verhelfen. Die Minuten sind kostbar. Angeleuert durch die Zuschauer kämpfen die Gröpelinger wie die Teufel. Jedoch nur durch einen mit Recht verhängten Freiwurf schaffen sie den Ausgleich. Zwei Minuten noch. Die Spannung steigert sich zum äußersten. Eben vor Schluß erhält VSK. noch Freiwurf zugesprochen. Die ungeheure Spannung läßt den Stürmer danebenschießen. Nun auf seinen Limmers das gleiche. Und mitten in einem ausgeglichenen Angriff des Gröpelinger Mittelstürmers ist es aus. Der Schlußpfiff beendete das Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse standen 9 Spiele auf dem Programm, die zum Teil überraschende Ergebnisse brachten. — In der

Gruppe Bremen

ist jetzt nur noch der Tv. d. B. ohne Punktverlust. Der Tv. d. B. konnte auch in Lüttum seine Spielstärke unter Beweis stellen und durch ausgezeichnete Stürmerleistungen einen 8:3(5:0)-Sieg über den Lüttumer Turnverein erzielen. — Die BTG. konnte gegen den Turnverein Grambke nur ein 3:3 (1:2) erzielen und muß daher vorläufig mit dem zweiten Tabellenplatz vorlieb nehmen. Das Spiel brachte gleichwertige Leistungen. — Der Turnverein Woltmershausen scheint auch wieder im Kommen zu sein. Im Spiel gegen Komet leisteten die Kometen zwar in der ersten Spielhälfte tapferen Widerstand, doch dann kamen die Woltmerer mehr und mehr ins Spiel und siegten schließlich mit 9:4 (2:2).

Tv. Grambke — BTG. 3:3 (3:2)

Mit viertelstündiger Verspätung traten sich auf dem Grambker Platz obige Mannschaften in nachfolgender Aufstellung gegenüber:

Grambke: Koch, Martens, Lübbers, Howe, Brockmeyer, Lübbers, Mester, Schmidt, Dressel, Buschmann, Bumme.

BTG.: Steffmann Gudegast, Heß, Schnakenberg, Goodmann, Martens, Wöltjen, Röting, Meyer, Johnsen, Pollmann.

BTG. hat Seitenwahl und spielt zuerst mit dem leichten Rückenwind. Den Grambker Anwurf fangen die Meistädter gleich ab und schaffen durch gutes Stürmerspiel schon in der ersten Minute eine brenzliche Lage vor dem Grambker Tor. Doch der Torwart klären muß. Nach verteiltem Spiel unterläuft der rechten Deckungsseite der Gr. ein schwerer Fehler, den der Erfolgshungrige prompt zum ersten Tor für BTG. ausnutzt. Weiterhin zeigt es sich, daß beide Mannschaften einander nicht viel nachstehen. BTG. zeigt das gepflegtere Spiel, während Grambke durch größeren Eifer und Schnelligkeit ausfällt und dadurch das Spiel vollkommen ausgeglichen gestaltet. Nach einem Wechsel der Spielseit erzielt es dem Linksaußen der Gr. durch Prachtwurf, den BTG.-Torwart zum erstenmal zu schlagen. Nach wenigen Minuten läuft der immer noch gute Dressel mit einem Ball durch. Als er an der Strafraumlinie bedrängt wird, gibt er rechtzeitig zum mitgelaufenen Halblinks, der mit unhaltbarem Schuß die Grambker in 2:1-Führung bringt. Eine Tragödienstunde der beiden Stürmer! Wenige Minuten sind noch bis zum Wechsel zu spielen, als durch ein mehr als zweifelhaftes Tor der Ausgleich für die Meistädt fällt. Der Ball war auf der Linie gehalten worden. Der Schiedsrichter hielt es aber nicht für nötig, sich davon zu überzeugen, ob der Ball wirklich die Linie passiert hatte, sondern entschied, obgleich er mindestens 50 Meter vom Tor entfernt stand, auf Tor. Gleich darauf muß der BTG.-Torwart einige schwere Bälle halten. Eine Minute vor Halbzeit ergeizt der Mittelstürmer Grambkes, der nach Verletzung gelaufen war, noch ein drittes Tor. Pause 3:2 für Grambke.

Die zweite Halbzeit litt unter der nicht überzeugenden Arbeit des Schiedsrichters, der, obgleich er versuchte, den Mannschaften gerecht zu werden, durch einige Fehlentscheidungen Verwirrung in beide Mannschaften brachte. Das Spiel nahm an Härte zu. Mitte der Halbzeit erzielt der nach Innen gelaufene Rechtsaußen der BTG. durch prächtigen Flachschuß den Gleichstand. In der Folge sehen sich die Meistädter für mehrere Minuten vor dem Tor des Gastgebers fest, ohne aber Erfolge zu ergeben. Bis zum Schluß geht das Spiel in unvermindertem Tempo weiter. Noch einmal haben die Grambke brenzliche Augenblicke zu überstehen, als die Grambker einige Strafstöße zugesprochen bekommen, die teils gegen den Pfosten gehen, teils von dem guten Torwart zunichte gemacht werden.

Die Spielstärke beider Mannschaften ist gegen das Vorjahr zurückgegangen, was nicht besonders auffällt ist, da Grambke seine beiden besten Stürmer verloren hat, während die Meistädter ohne Stemer im Zentrum keinen Mann besitzen, der entsprechende Angriffe einleiten und aufbauen kann.

Gruppe Ost:

1. Kreisklasse

TGV. Arsten — Turnverein Hemelingen 14:4 (4:2)

Infolge Nichtantretens des Schiedsrichters wurde aus Kameradschaftspiel. — Freundschaftspiel, in welchen Arsten den Gästen so ziemlich in allen Belangen überlegen war. Doch das wußten die Hemelinger gar nicht anzuerkennen und versuchten, durch Unsportlichkeiten und Kritisieren der Schiedsrichterentscheidungen, die einwandfrei von ihm getroffen wurden, auszugleichen. Daß ein solches Vorgehen nicht zum Siege führen kann, ist zu selbstverständlich. Bei Stande von 11:3 mußte ein Hemelinger Spieler das Feld verlassen. Hierdurch verlor das Spiel erheblich an Qualität, konnte in der zweiten Halbzeit noch zwei Gastspieler folgen. Arsten hat es leicht, bis zum Schluß drei weitere Treffer zu erzielen, denen Hemelingen noch einen entgegenzusetzen konnte.

2. Kreisklasse

Tv. Gut Heil 1 — Tv. Jahn 1 9:5 (3:4)

Gut Heil konnte auch sein zweites Pflichtspiel auf eigenem Platz gewinnen. Allerdings machte die Jahner den Wallern das Siegen sehr schwer, was leicht auf den großen Eifer des Unterlegenen und andererseits auf eine geringe Unterschätzung des Siegers dem Gegner gegenüber zurückführen ist. Bis weit in die zweite Halbzeit hinein, als Gut Heil mit Wind spielte, stand das Spiel Unentschieden 5:5. Als aber das sechste Tor über die Bühne ging, Minuten vor Schluß für die Gastgeber fiel, brachten diese auf und stellten durch drei weitere Tore den Sieg sicher.

Eiche Horn 1 — BTV. 1 11:6 (4:1)

Eine weitere Niederlage mußten die BTVer von den Horner Turnern hinnehmen. Diese spielen zunächst mit dem Wind und können schnell 3:0 in Führung gehen. Auf das erste Gegentor der BTVer antwortet Horn mit dem vierten Erfolg. Nach dem Wechsel scheint BTV. zunächst aufzukommen. Aber es ist nur ein kurzes Aufflackern. Dann übernimmt Horn erneut die Führung und siegt schließlich glatt 11:6.

Bremer Straßenbahn — DJK. Roland 5:3 (4:2)

Ein ausgeglichenes Spiel lieferten sich diese Mannschaften auf dem Platz der Bremer Straßenbahner am Hohenkstraße. Der Sieger hatte in seinem Torwart den besten Mann, der auch letzten Endes für den Sieg seiner Mannschaft den Ausschlag gab.

VSK. 2 — Hastedt 2 12:1

4. Kreisklasse

Hastedt 3 — Osterholz-Tenever 2. 12:1.
Gut Heil 2 — Frischauf Walle 1. 2:1.

Gruppe West:

1. Kreisklasse

Fähr-Hammersbeck 1 — Vegesack 1 3:0 (1:0)

Fähr-Hammersbeck geht nach einer Viertelstunde durch den Halbrechten in Führung. Bis zur Halbzeit ändert sich nichts an dem Ergebnis. Gleich nach Halbzeit kann Fähr-Hammersbeck durch den Rechtsaußen die Führung weiter ausbauen. Kurz vor Schluß kann Hammersbeck noch einmal erfolgreich einfenden. Wegfack drängt tüchtig, doch scheitern sämtliche Angriffe an der sicher arbeitenden Hintenreihe von Fähr-Hammersbeck. Fähr-Hammersbeck gewann durch gutes Flügelspiel, während Vegesack sich im engen Spiel verzettelte. Durch diesen Sieg hat Hammersbeck die Führung in der 1. Kreisklasse der Gruppe West erreicht.

In der

Gruppe Nord

griff die Polizei Bremen erstmalig in den Gang der Handlungen ein. Die Ordnungshüter hatten auf eigenem Platz aber schwer zu kämpfen, um den ATS. Bremerhaven knapp mit 7:6 niederzuhalten. Bei Halbzeit stand das Spiel 6:3, und es sah nach einem höheren Siege der Bremer aus, doch kamen die Bremerhavener nach der Pause stark auf. — Der Hastedter MTV. weilte an der Unterweser und errang über die dortige Polizei einen schönen 10:7(4:4)-Erfolg. — Das zweite Spiel an der Unterweser sah den Gesetzmänner Turnverein mit dem in der letzten Zeit stark nach vorn gekommenen Bremerhoven 03 im Kampf. Der Gesetzmänner Turner gefielen durch ausgezeichnetes Stürmerspiel und siegten 14:6 (7:2). —

Polizei — ATS. Bremerhaven 7:6 (6:3)

Auf dem Polizeiplatz in der Paulinen Marsch lieferten sich obige Mannschaften einen erbitterten Kampf, der mit einem knappen Siege der Einheimischen endete. Die Gäste aus Bremerhaven führten ein flottes Spiel vor. Die Stütze der Mannschaft ist unstreitig der Torwart, der sehr oft die schwierigsten Bälle meisterte. Verteidigung und Läuferreihe konnten nicht immer gefallen. Der Sturm zeigte ein schnelles Spiel, aus dem der Polizeiturm als Torschütze herausragte.

Der Bremer Vertreter Peetze brachte den Gegner eine gut zusammenarbeitende Mannschaft entgegen, die auf allen Teilen gleich gut besetzt ist.

Der Spielverlauf steht die Hiesigen schon in der zweiten Minute durch einen Strafwurf in Führung gehen. In der siebten und zehnten Minute konnten durch guet Erfolge des linken Flügels ihre Vorführung auf 3:0 aus. Jetzt kommen auch die Gäste in Fahrt. Sie erzielen durch den Halbrechten zum Gegentor. Der Sturm der Ordnungshüter kann diesen Erfolgen des Gegners bis Halbzeit noch drei weitere entgegenhalten. Kurz vor der Pause fällt der dritte Treffer für die Bremerhavener.

Nach dem Wechsel gibt es einen harten Kampf, in dem zunächst die Gäste die Glücklicheren sind. Dreimal noch der Bremer Schlußmann den Ball unhaltbar passieren lassen. Dann setzt Polizei zum Endspurt an und kann kurz vor Spielende den Begründenden Treffer anbringen.

Hastedt — Polizei Unterweser 10:7 (4:4)

Die Hastedter hatten in Bremerhaven ihren größten Tag. Gegenüber dem Spiel am Vorsonntag gegen 93 waren sie nicht wiederzuerkennen. Anfangs gegen den Wind spielend, konnten sie eine anfängliche Führung der Polizisten nicht verhindern, um dann aber bis zur Halbzeit mit 4:4 gleichzuziehen. In der zweiten Spielhälfte war eine 6:4-Führung vorhanden. Polizei holte zwar zu 5 Toren auf, aber eine Minute später stellte Hastedt den alten Vorsprung von 2 Toren wieder her. Hastedt konnte sogar die Führung um zwei weitere Tore erhöhen. Fast mit dem Schlußpfiff gelang den Polizisten das 7. Tor. Hastedts Mannschaft war stets die berühmte 1/10 Sekunde früher am Ball als die Polizisten. Aus diesem Grunde erzielte sie auch diesen hervorragenden Erfolg.

In der

Gruppe Süd

gab es im Kampf um die Führung zwischen Osnabrück 08 und Schinkel 09 ein Unentschieden. Nach gleichwertigem Spiel, in dem Schüttorf 09 bei der Pause 3:1 führte, kamen die Osnabrücker im zweiten Durchgang stark auf und erzielten noch den 3:3-Ausgleich. — Sportclub-Nordhorn hatte im Zurückerin Mühle keinen schweren Gegner und siegte sicher mit 8:1 (4:1).

In der

Gruppe West

fielen die Punkte kampflos an Roland Delmenhorst, da die Polizei Wilhelmshaven Urlaubsschwierigkeiten hatte und daher nicht antreten konnte.

Handball im Reich

Im Lager der Handballer wurden am Sonntag in allen Gauen die Punktspiele kräftig gefördert. Ueberall gab es hohe Torergebnisse, wobei hier und da Ueberraschungen natürlich nicht ausbleiben.

In Ostpreußen gab es Siege der beiden Tabellenführer. Hier besiegte Hindenburg-Allenstein den letzten BVL. Königsberg mit 12:5, während in der anderen Gruppe der TV. Neukahlwasser die Danziger Polizisten mit 8:3 hinter sich ließ. Hochmeister Marienburg unterlag von Grolmann Osterode nur knapp mit 5:7.

In Pommern konnte der ETV. Stettin seine Siegesserie mit einem 8:6-Erfolg über die Stargarder Tsch. fortsetzen. Preußen Stettin kam zu einem klaren 6:2-Sieg über den Tbd. Stettin. Der Tabellenzweite Greif Stettin fertigte Reichsbahn Stettin glatt ab, und Keitz Stettin behielt schließlich erwartungsgemäß über den TSV. Grabow 61 mit 5:4 die Oberhand.

In Brandenburg gab es ebenfalls Favoritensiege. Der Spandauer Pol. HC. schlug den Berliner SC. mit 12:8. In einem harten Ringen behauptete sich der Berliner TSV. 92 nur knapp mit 9:8 gegen den Askanischen TV. Der TV. Frankfurt verlor weiter gegen Deutsche Beamtenverl. mit 4:10.

In Schlesien kommt die Niederlage von Reichsbahn Cippelin durch den Polizei-SV. Breslau mit 7:11 überraschend. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag der TV. Neukirch dem SC. Allemannia Breslau. Borussia Gartowig kam nur knapp mit 9:7 über den HSV. Schlesien zu wertvollen Punkten.

In Sachsen führen weiter die Favoriten. Sportfreunde-Leipzig schickte die Spvg. Leipzig mit 10:0 nach Hause. Sportclub Leipzig siegte ebenfalls klar mit 11:4 über den Polizei-SV. Dresden. Der NLVB. Schönefeld besiegte die Tsd. Pirna mit 9:7. Eintigmahen überraschte der knappe Sieg von TuSB. 67 Leipzig über den TuB. Werdau mit 8:7.

Im Gau Mitte siegte erwartungsgemäß Polizei-Magdeburg mit 16:10 über den Tabellenzweiten Tbk. Wurzburg. Die Tbk. Wurzburg gewann mit 8:5-Sieg über den SC. Junkers-Dessau. Eine Punktteilung gab es im Treffen zwischen Polizei-Halle und dem NLVB. Magdeburg mit 6:6. Unentschieden trennte der Polizei BVL. Weißenfels zu zwei weiteren Punkten von Bertsch einen 11:3-Sieg über den VfL. Halle 1am.

In Westfalen gab es im Hauptkampf zwischen den beiden Favoriten Hindenburg-Minden und Schalke mit 11:4 über den Polizei-SV. Dresden. Der NLVB. Schönefeld besiegte die Tsd. Pirna mit 9:7. Eintigmahen überraschte der knappe Sieg von TuSB. 67 Leipzig über den TuB. Werdau mit 8:7.

Im Gau Mitte siegte erwartungsgemäß Polizei-Magdeburg mit 16:10 über den Tabellenzweiten Tbk. Wurzburg. Die Tbk. Wurzburg gewann mit 8:5-Sieg über den SC. Junkers-Dessau. Eine Punktteilung gab es im Treffen zwischen Polizei-Halle und dem NLVB. Magdeburg mit 6:6. Unentschieden trennte der Polizei BVL. Weißenfels zu zwei weiteren Punkten von Bertsch einen 11:3-Sieg über den VfL. Halle 1am.

In Westfalen gab es im Hauptkampf zwischen den beiden Favoriten Hindenburg-Minden und Schalke mit 11:4 über den Polizei-SV. Dresden. Der NLVB. Schönefeld besiegte die Tsd. Pirna mit 9:7. Eintigmahen überraschte der knappe Sieg von TuSB. 67 Leipzig über den TuB. Werdau mit 8:7.

In Gau Bayern schließlich gab es die größte Ueberraschung. Der Polizei SV. Nürnberg unterlag der Spielvereinigung Fürth glatt mit 6:15. Der 1. FC. schickte den Polizei München mit 11:6 die Oberhand und der TV. Milbertshofen besiegte den TV. Ingolstadt mit 5:2.

Handball in der Nordmark

In der Nordmark wurden am Sonntag nur zwei Spiele ausgetragen, die die erwarteten Resultate brachten. Die Hamburger Polizei schlug trotz dreimöchiger Spielpause Nordmark-Altenburg überlegen mit 25:3, während der Ortskampf der beiden Kieler Vereine Polizei und KMTV. 44 mit dem knappen 7:6-Siege der Ordnungshüter endete.

Um den Handballpokal

Niederrhein — Niedersachsen

Im Vorrundenkampf um den Handball-Pokal stehen sich am 28. Oktober in Düsseldorf die Gaue Niederrhein und Niedersachsen gegenüber. Das Spiel, das am Vormittag durchgeführt wird, findet auf dem Turnplatz statt. Niedersachsens Mannschaft steht noch nicht fest.

Brandenburgs Handball-Pokalelf

Die in den Pokalspielen so oft erfolgreich gewesene brandenburgische Gaumannschaft steht im nächsten Zwischenrundenspiel, das erst am 4. November in Berlin stattfindet, vor einer schweren Aufgabe. Der Gegner der Berliner ist der Pokalverteidiger Sachsen, gegen den die Reichsmeisterschaft noch gründlicher Auswahl mit folgender Elf antreten wird:

Guchrath
(BSV.)

Kraft (Polizei)		Manske (Ask. Tv.)
Terge (BSV.)	Bonnet (Polizei)	Schönwiese (Polizei)
Hammler (Ask. Tv.)	Wall. Hömke Paeseau (Askanischer Tv.)	Willi Hömke Kowalitt (Polizei) (Ask. Tv.) (Polizei)

Ersatz: Paulus (BSV.), Max Hömke (Ask. Tv.) und Geppert (Polizei).

Freundschaftsspiele

MTV. Herrenhausen Jungm. — Tv. D. B. Jungm. 8:3

Die Hannoveraner kamen einer Rückspielverpflichtung nach und hatten nicht viel Mühe, den Gastgeber klar zu bilanzieren. Das erste Spiel in Hannover konnten die Bremer knapp 6:5 für sich entscheiden. Heute holten diese aber eine wenig übergzeugende Leistung. Vor allem der Sturm konnte sich nicht durchsetzen. Versuchte sein Glück immer wieder im Einzelspiel, hatte aber hiermit gar keinen Erfolg. Zudem wurden die Außenstürmer viel zu wenig berücksichtigt. Die Gäste dagegen stellten eine beispielgerechte und äußerst schnelle Mannschaft. Der Sturm kombinierte sicher und flink, und bei dem kräftigen Schußvermögen sämtlicher Stürmer mußten Tore fallen. Auch die übrigen Mannschaftsteile boten eine weit bessere Leistung als ihre Gegenüber. Hervorzuheben ist das äußerst faire Spiel beider Mannschaften.

Turnlag der Turnerinnen

Zum Zwecke der Vertiefung und Belebung des Frauenturnens des Zusammenhalten der Kräfte und Förderung kameradschaftlichen Verkehrs hatte die Turnvorwarts des Unterkreises Bremen, Alma Barrels, die Vertreterinnen der Bremer zur Turnhalle des Mtv. v. 1875 eingeladen. Etwa 120 beständige Turnerinnen waren dem Rufe gefolgt, belätigten sich in großer Gemeinschaft. Mit Spanng und Lauf, verbunden mit Spannung und Entspannung, wurde das gemeinsame Turnen eröffnet. Kreisübungen mit Kreisen und Winden übte Kreiswartin Fr. Wolff, mit der anschließenden Gerätearbeit. Vom Turnlehrer Wolf, Tdcht. d. V. Vorwärts, wurde Seilsprungen hetangenommen. Das leichte und bedende Springen ist dabei für die Ausdauer grundlegend. Ein Ausdanken von Gauerholz verbreiterte sich Frl. Menkens über Rückarbeit, berichtete anschließend über das Gauturnfest im nächsten Sommer und anderen Vorarbeiten. Die Bremer Turnerinnen müssen hier die Kerntruppe bilden, auf deren unbedingte Sicherheit die Leitung des Festes baut. Uebungen in Wellgymnastik bilden ein frohes Abschen bei unseren Turn. Diesem wurden dann beschließend die Gruppentänze gerecht, dazu angefan, die arbeitsamen Turnerinnen mit Heiterkeit zum zu entlassen. Die Pflichtbestätigung unserer Bremer Turnerinnen wird optimals gelobt. Es wird immer ihre Früchte tragen.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Auswahlturnen für die Gerätemeisterschaften der DT.

Am 7./8. Oktober wurden in der Westfalenhalle zu Dortmund die Meisterschaften im Kunstturnen ausgetragen. Um zu erweisen, daß nur die Besten, die jahrelang Meisterturner dazu entsandt werden, wird die Zahl der Wettturner auf 100 beschränkt. Auf 100 also aus dem ganzen Reich. Auf den Gau Niedersachsen der DT. entfielen drei Hundertstel gemäß 7 Kellner, Meyer. Dem Gauvannenturnwart Fanger waren 10 genannt. Von diesen traten Sonntag in der Turnhalle des MSV. v. 1860 e. V. Hülsen sieben zu einen Probeturnen an. Von den hier bekannten Meisterturnern war Schumacher, Mahndorf, durch Krankheit verhindert. So stellten sich den Gauturnwart und seinen Kampfrichtern die Turner: Mand, Hann.-Münden; Johannsen, Mtv. Bremen; Lorenz, Turnklub Hannover; Kribic, Hatb.-Tdc.; Röger, Turnklub Hannover; Peters, Bremer Tgd. und Steffens, Mtv. Bremen. Diese auserwählten Turner wurden bewertet und gereiht von den Beisitzern und Preisturnwarten Hein, Diedloo und Slüter.

Die eröffnende Stellübung forderte einen freien Uebestellung in gestreckter Körperhaltung zum sicheren Stand. Eine Kürübung, deren sich alle sieben mit Geschick zu entledigen wußten. Der folgende Pferdsprung stellte schon schwerere Anforderungen. Mit Stütz der Hände auf den letzten Zentimeter des Halses, hohes Abgrätschen mit hohem Kreuz — das glückte nur Lorenz, Mang und Steffens. Beim zweiten Sprung noch Kribic.

In den ruhenden Ringen fand unsere Meisterturner sehr gut vorangekommen. Die Pflichtübung mit Hangwage verlangt, Schwung zum Ball zu holen, Beherschen, und den eigenen Abgang verlangte Kraft und höchste Geschicklichkeit. Wieder waren die drei Vorbenannten an diesem Gerät gut. Die Kürübung mußte in Seitlerstütz von einer Minute erschöpft sein. Oder schönste Verbindung zwischen lockerem Schwingen und vollendeter Stellung zu schaffen, Bodenarbeit mit einem reinen Sprung oder Ueberschlag zu beschließen, erforderte hohe Kürzerbeherrschung. Hierbei konnte Mang als gut auffallen.

Kraft, Mut und vollendete Sicherheit im Schwung verlangt die Barren-Pflichtübung. Lorenz war gut, Steffens sehr gut, und Peters kürnte die Uebung ohne Verlagse durch. Gemeine Klippen bringt die Pferdschwungübung in sich. Sicherere Beherscher derselben war nur Steffens. Bei Wiederholung konnte auch Lorenz gefallen. Peters und Johannsen werden noch an der Pferdübung arbeiten müssen. Alle Nichtgenannten müssen an dem klippenreichen Gerät noch viel üben. Als sehr knifflische Sache entpuppte sich die Reck-Pflichtübung. Zum Griffwechsel und beschließenden Abgang den einzigen richtigen Augenblick abzupassen, verlangt vom Uebenden äußerste Ruhe und Sicherheit. Der Bremer Peters turnte die Uebung zuerst folgerichtig durch. Nach einer Aufgabung des Gauminnenturnwarts wird manchen Turners Können an dieser Uebung in Dortmund scheitern.

Nach all dem vielen Üben und Ueberbessern, das mehr als drei Stunden in Anspruch nahm, versuchten die Turner noch ihre Kräfte in verschiedenen Kürübungen. Daß trotz Mühen und Anstrengung hierbei noch überraschendes Können zu Erscheinung kommen, brauchte ich zu sagen. Nach allem Geschauten dürfen wir wohl mit Gewißheit sagen, daß unsere Bremer Vertreter nicht nur zugelassen, sondern auch den Kampf in Dortmund mit Ehren bestehen werden. Zu wünschen wäre, daß Meister Steffens während der letzten Wochen der Ruhe pflegt und mit seinen Kräften nicht Raubbau treibt.

Als Vertreter für Niedersachsen und Nordmark bei den Gauteilsen Gerätemeisterschaften in Dortmund wurden folgende Turner bestimmt: Niedersachsen: Steffens, Bremen; Lorenz-Hannover; Johannsen-Bremen; Röger, Hannover; Peters-Bremen; Mand-Hann.-Münden und Kribic-Harburg; Nordmark: Huck, Schäfer, Jürgensen, Boeh.

Ausscheidungsturnen im Gau Niederrhein

Der Gau Niederrhein hielt am Sonntagvor- und -nachmittag in Krefeld-Blumenthal sein letztes Ausscheidungsturnen für die deutschen Kunstturnmeisterschaften in Dortmund ab. Es wurden auf der ganzen Linie gute Leistungen geboten, wobei wieder der Jünngjraether Sandrock den Vogel abschoß. Das Ergebnis lautet: 1. Sandrock-Jünngjrath, 2. Sich-Bochwinkel, 3. Ringe-Remscheid-Hasten, 4. Friedrich-Wachen, 5. Schmidt-Krefeld-Uerdingen. Diese fünf bestbesten Turner werden den Gau Niederrhein in Dortmund vertreten.

. . . und in Westfalen

Im Dortmunder Eintrachthaus ermittelte auch der Turngau Westfalen seine Vertreter für die Gerätemeisterschaften. Der Besuch war sehr gut und die Leistungen der 46 Bewerber entsprechend. Im großen und ganzen konnten sich die alten bewährten Kämpen, die schon seit Jahren Westfalen vertreten, durchsetzen. Im Gesamtergebnis kam Gruedelbach-Kaiserslb. der am Reck und Barren die beste Note, zu einem leichten Siege vor dem Dortmunder Trostheim, der bei Reck, Freiübung wertvolle Punkte einbüßte. Der Siegerländer erreichte am Reck und Barren volle Punktzahl. Gerechtzu glänzend war seine Freiübung, wo er die Riesenfelge Kreuzgriff drehte, die seit Jahren von den Kunstturnern wegen ihrer Schwierigkeit immer weniger gezeigt wurden ist. — Westfalens Vertreter sind: Gruelbach-Kaiserslb.; Trostheim-Dortmd.; Klinger-Schwerte; Hüttemann-Hagen; Bender-Wiedenau; W. Plank-Bochum; E. Kayroll-Bochum; Reinhardt-Damm; Stutte-Damm; Frisch-Münster; Froelich-Dortmund.

Das Sportamt kraft durch Freude meldet:

(Auszug aus dem Sportprogramm des Sportamtes Bremen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude")

Heute Montag

Körperschule: In der Mädchenschule am Postweg 302, Kursus Nr. 3, von 8—10 Uhr abends.

Schwimmen für Männer und Frauen gemeinsam: In der Schwimmhalle des Hanse-Bades, Kursus 9a von 7,30 bis 9 Uhr abends.

Gymnastik und Spiele: In der Gymnasiumschule Domshof 15 II, Kursus Nr. 20, von 8,30 bis 10 Uhr abends. — In der Martinistraße 46/47 von 8 bis 9,30 Uhr abends, Kursus Nr. 30.

Kleinkaliber-Schießen: In der Martinistraße 46, Kursus Nr. 42, von 8—10 Uhr abends.

Fechten: In der Roßhölzerstraße 60, Seitenflügel links: Kursus Nr. 47 von 8 bis 9,30 Uhr abends.

Achtung! Kraftfahrer!

Aus dem Polizeihause wird mitgeteilt: Mit Inkrafttreten der Reichsstraßenverkehrsordnung am 1. 10. 1934 ist die Möglichkeit, daß bestimmte Führerscheine bei Erbringung des Nachweises einer mindestens einjährigen Fahrpraxis ohne Prüfung auf eine andere Klasse ergänzt werden können, weggefallen. In Zukunft muß also jede Person, die die Erweiterung ihres Führerscheines auf eine andere Klasse wünscht, sich von einem behördlich zugelassenen Fahrlehrer ausbilden lassen und durch eine Prüfung vor dem Sachverständigen die Befähigung zur Führung des Fahrzeuges nachweisen.

Die Ausführungsanweisung zum § 4 der Reichsstraßenverkehrsordnung hat die Regelung vorgesehen, daß Führerscheine, die auf Grund früherer Rechts in den Klassen 1, 2 und 3 erteilt waren, ab 1. 10. 1934 als solche der Klasse 1, 2 und 3 der Reichsstraßenverkehrsordnung gelten. Führerscheine des bisherigen Klasse 4 verfieren am 31. März 1935 ihre Gültigkeit. Wer den Führerschein der Kl. 1, 3 (3a und 3b) oder 4 am 30. September 1934 besaß, kann bis zum 31. März 1935 die Erweiterung seines Führerscheines von Kl. 1 (alt) auf Kl. 3 (neu), von Kl. 3 (alt) auf Kl. 2 (neu) und von Kl. 4 (alt) auf Kl. 3 (neu) beantragen. Die Antragsteller haben lediglich in einer Prüfung vor dem amtlich anerkannten Sachverständigen die Fähigkeiten zur Führung von Kraftfahrzeugen der Klasse nachzuweisen, für die sie die erweiterte Fahrerlaubnis wünschen. Für die Beschränkungen und Ergänzungen des Führerscheines werden nur die halben Gebühren erhoben. Die Ausbildung durch einen Fahrlehrer für oben erwähnte Ergänzung von Führerscheinen ist also bis 31. März nicht erforderlich, allerdings muß bei der Prüfung schon im Hinblick auf den Versicherungsschutz ein Fahrlehrer zugegen sein.

Die Fahrerlaubnis wird für jede Antriebsart (Elektromotor, Verbrennungsmaschine, Dampfmaschine usw.) in folgenden Klassen erteilt:

Kl. 1: Zweiräder, auch mit Beiwagen.

Kl. 2: Wagen über 3,5 Tonnen Eigengewicht und Züge mit mehr als drei Achsen und mehr als 20 Kilometer je Stunde Höchstgeschwindigkeit.

Kl. 3: Alle übrigen Kraftfahrzeuge.

Die Erlaubnis der Klasse 2 schließt die Erlaubnis der Klasse 3 ein. Demnach fallen jetzt alle dreirädrigen Kraftfahrzeuge in eine Wagenklasse, nenwiegend Kl. 3. Ferner fällt z. B. ein Zug, bestehend aus einem Personenkraftwagen mit einem zweiachsigen Anhänger bei einer Entwickelungsmöglichkeit einer Geschwindigkeit von über 20 Kilometer in der Stunde in die Kl. 2. Kraftfahrzeuge, einerlei mit wieviel Rädern, bis zu 200 Kubikzentimeter Hubraum, sind führerscheinfrei; ebenso alle Kraftfahrzeuge, die 20 Kilometer geschwindigkeit nicht überschreiten können.

Für Dreirädrigkraftfahrzeuge, die nach den obigen Ausführungen als Kraftwagen gelten, sind in Steuerlicher Hinsicht einstweilen noch die Vorschriften des Kraftfahrzeugsteuergesetzes maßgebend. Steuerfrei sind danach weiterhin sämtliche Personenkraftfahrzeuge, die nach dem 31. 3. 1933 erstmalig zugelassen worden sind bzw. zugelassen werden, und dreirädrige Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis 200 ccm und einem betriebsfertigen Eigengewicht bis 350 kg; dreirädrige Kraftfahrzeuge über 200 ccm Hubraum werden als Krafträder versteuert, wenn ihr betriebsfertiges Eigengewicht 350 kg nicht überschreitet. Für dreirädrige Kraftfahrzeuge über 350 kg Eigengewicht wird der Steuersatz für Kraftwagen erhoben.

Eine wesentliche Aenderung stellen die über die Kraftfahrzeugkennzeichen erlassenen Vorschriften dar. — Die Kennzeichen müssen nunmehr folgenden Abmess